23. Jahrgang
Ausgabe 44

jugend-journal

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit Sammel-poster

Bundesjugendlager:
Lagerleben statt Langeweile

Bundeswettkampf:
Langer Atem führte zum Sieg

Internationale Jugendarbeit:
Lampukistan gerettet

Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

WINDSTOPPER® SoftShell-Jacke Taifun

Weiterentwicklung unserer Jacke TORNADO: formschön, leicht, multifunktional und dabei alle Vorzüge des dreilagigen GORE WINDSTOPPER®-Materials.

Aufwendig gearbeitete Weste mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.

Weste Premium

jetzt auch als Jugend-Variante mit hellblauer Schulter

NEU

WINDSTOPPER®-Jacke Tornado

Multifunktionell für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.

NEU

THW-Kinderjacke

Diese neue Jacke entspricht optisch der Erwachsenenjacke, beinhaltet jedoch alle Sicherheitsaspekte guter Kinderbekleidung

Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.

build to protect

Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 06591/9571-0 · Fax 06591/9571-32
www.geilenkothen.de

Neu im Versandshop der THW-Jugend!

Messengerbag aus dunkelblauer LKW-Plane mit aufgedrucktem THW-Jugend-Logo.

Tasche aus wasserabweisendem Material mit großer Innentasche, separatem Fach in Größe DIN A4 und Handytasche. Maße: 39 x 29 x 14 Zentimeter (B x H x T).

Bestellnr. 048

Preis: 11,00 €

Überall und immer mit dabei!

Die vollständige, aktuelle Artikelliste findet ihr unter:
www.versandshop.thw-jugend.de

jugend-journal
Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist schon eine Weile her, dass das letzte Jugend-Journal erschien und zwischenzeitlich ist denn auch jede Menge passiert:
Die vor einem Jahr neu gewählte Bundesjugendleitung hat ihre Arbeit aufgenommen und bereits jede Menge Termine absolviert. Die wichtigsten davon sicherlich bei **dem** Großereignis der THW-Jugend: dem Bundesjugendlager im bayerischen Landshut und dem gleichfalls in Landshut abgehaltenen Bundeswettkampf, bei dem sich die THW-Jugend von ihrer Schokoladenseite zeigen konnte. Doch auch die Stadt hatte sich auf die blaue Invasion eingestellt: Die Stadt war ebenso wie die Stadtbusse mit dem Zahnrad-Symbol beflaggt. Ein Bus gar war auch mit Werbung für die THW-Jugend beklebt und, als besondere Ehre, wehte am Wettkampftag auf der Burg Trausnitz die weiß-blaue THW-Fahne. Dass es in den Eisdielen der Stadt ein THW-Eis gab und eine Pizzeria eine THW-Pizza kreierte, kann als weiterer Beleg dafür gelten, wie willkommen die Jugendlichen und ihr Gefolge in der historischen Stadt an der Isar waren.
Ein anderes Großereignis waren die Aktivitäten auf internationalem Parkett, insbesondere „USAR '12 basic training for youngsters", bei dem Jugendliche aus Island, Russland, Rumänien, der Türkei und natürlich Deutschland Seite an Seite Aufgaben aus dem Bereich der Erdbebenhilfe bewältigten und so einerseits Gemeinsamkeiten erkannten, als auch andererseits vom Partner lernten. Dass die Völkerverständigung nach dem Ende der Übungen nicht aufhörte, sondern anschließend bei Gesprächen bis tief in die Nacht hinein fortgesetzt wurde, war für alle Beteiligten keine Frage. Damit sich Ingo Henke ganz seiner Aufgabe als stellvertretender Bundesjugendleiter widmen konnte, hat die Bundesjugendleitung den Osnabrücker Rainer Schmidt als neuen Referenten für Internationale Beziehungen berufen. Dieser wurde, zusammen mit Stephan Berger, Frankfurt (Leistungsabzeichen und Ausbildungsleitfaden) und Walter Behmer, Landshut (Satzungsangelegenheiten) auf dem Bundesjugendausschuss in Weimar der THW-Öffentlichkeit vorgestellt. Bei den Vorbereitungen dazu half der „neue FSJler" in der Bundesgeschäftsstelle, Niclas von Ambüren. Was es sonst noch Neues gab, lest ihr auf den folgenden Seiten.

Marc Warzawa, Chefredakteur
im November 2012

Daumen hoch für die eigene Motivation!

Neues Logo, neue (selbst bedruckte) Shirts.

Redaktionsschluss für Ausgabe 45: 1. März 2013

Inhalt

Wir an Euch 3

Bundesjugend
Bundesjugendlager 2012 4 – 8
Bundeswettkampf 2012 9 – 11
25. Bundesjugendausschuss 12 – 13

Das heiße Interview
Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesinnenminister 14 – 15

Live dabei
Lindenberg: Harmonie im Hochland 16
Lohr am Main: Pfingstfreizeit 17
Landesjugend Hessen: Geocaching 18
Großalmerode: Zehn Jahre Mini-Gruppe 18
Wertheim: Schulunterricht mal anders 19
Lahnstein: Großer Familientag 20
Rüsselsheim: Freundschaftslager 21
Lüdinghausen: Neue Unterkunft 21
Wörrstadt: Blaulicht-AG 22
Köln Nord-West: „Verkehrsunfall" 22
Landesjugend NRW: Herbstprojekt 23
Bitburg: 24-Stunden-Übung 24
Aalen: Pfingstlager 25
Bad Kreuznach: Firmenlauf 25
Landesjugend Hessen: Fotografie 26
Mainz, Daun: Klettern in der Vulkaneifel 27
Landesjugend BW: Jagd auf Mr. X 28
Augsburg: Erster THW-Jugend-Tag 29
Ellwangen: Dem Regen getrotzt 30
Emden: Amateurfunk 31
Lohr am Main: Technik, die begeistert 31
St. Ingbert: Jugendwochenende 32
Meppen: Erdbeben in Meppenien 33

Reportage
Jugendakademie – Sonnensturm 34 – 35
SEEBA: Reklassifizierung 36 – 37

Gewusst wie
Knobelecke 38
Alles was Recht ist: Haftung 52 – 53

Fachgruppe Zukunft 40 – 41

Modellbauecke 42 – 43

Team International
Zu Besuch bei Freunden 44
Fachkräfteaustausch in Yalova 45
Erfahrungsaustausch in Island 45
USAR '12 46 – 48

Kurz notiert
Neu beim Jugend-Journal 50
Neu bei der Bundesgeschäftsstelle 51
Herzlich Willkommen, Lotta Priesnitz 51
Leistungsabzeichen für Helfer 51
Post aus Russland 51

Dr. Peinlich weiß Rat 54

Adressen 55

Impressum 27

Bundesjugendlager 2012

14. Bundesjugendlager in Landshut

Technik zünftig erleben!

Wenn sich für eine Woche lang THW-Jugendgruppen aus ganz Deutschland treffen und das gesamte Fachgruppen-Spektrum des Technischen Hilfswerks (THW) anrollt, kann dies nur einen Grund haben: das alle zwei Jahre stattfindende Bundesjugendlager.
Vom 1. bis 8. August 2012 fanden sich die gut gelaunten Teilnehmer in Landshut ein. Die niederbayerische Stadt mit 65.000 Einwohnern empfing die THW-Konvois aus der ganzen Bundesrepublik mit einem blauen Fahnenmeer und offenen Armen. Auf dem großflächigen Messegelände fanden die rund 500 Zelte bei hervorragender Infrastruktur ihren Platz. Messehalle und Sparkassenarena ließen sowohl für die Verpflegungsausgabe als auch für die Durchführung von Veranstaltungen keine Wünsche offen. Kurzum: Ein perfekter Ort für ein tolles Bundesjugendlager.
Im folgenden Rückblick in Tagebuchform lassen wir die wichtigsten Ereignisse noch einmal Revue passieren:

Mittwoch, 1. August 2012:

Von weit her gereist kamen 4.326 Jugendliche mit ihren Betreuern, um am Meldekopf in der Alten Münchener Straße einzuchecken. Am „Welcome-Point" sorgten sechs gut gelaunte freundliche Damen dafür, dass die eintreffenden Jugendgruppen nicht auf den Holzweg, sondern auf den BuJuLa-Weg gerieten. Ob Fahrzeugeinleger, Schichtpläne oder Streckenauskünfte – niemand musste sich blind ins Vergnügen stürzen.
Am Messepark in der Niedermayerstraße angekommen, war wieder etwas Geduld gefragt – schließlich wollten tonnenweise Zelte, Feldbetten und Gepäckstücke erst einmal ausgeladen werden. Doch auch die Aufbauarbeiten waren von guter Laune geprägt, schließlich wurden alle aus Nah und Fern im schönen Niederbayern mit Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen begrüßt.
Wer beim Aufbau ins Schwitzen geraten war, konnte sich gleich in den Landshuter Eisdielen mit einem blauen THW-Eis erfrischen, welches viele Eisdielen ganz exklusiv für die Lagerwoche in ihr Programm aufgenommen hatten.

Ein fulminantes Feuerwerk und der Zeltaufbau im Zeitraffer setzten am Abend den Startschuss zur offiziellen Eröffnung des 14. Bundesjugendlagers. Mit guter Stimmung führten die Moderatoren Christoph Thoma und Bibi Koller gekonnt durch den Abend. Zwischendrin gab es immer wieder Einlagen der „Trommler und Pfeiffer", einer Gruppe der „Landshuter Hochzeit 1475" (diese wird alle vier Jahre in großem Stil gefeiert, wobei auch das THW eine wichtige Rolle spielt!).
Die Stimmung war richtig angeheizt, als Bundesjugendleiter Michael Becker das Lager offiziell eröffnete. Natürlich ließ es sich der „Hausherr" der Messehalle, der Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Hans Rampf, nicht nehmen, die Lagerteilnehmer persönlich in seiner Stadt willkommen zu heißen. Schließlich sorgten die THW-Jugendlichen dafür, dass für eine Woche lang der Altersschnitt in der Stadt „brutal gedrückt" werde.
Sowohl der Präsident der THW-Landesvereinigung, Stephan Stracke, als auch der Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Albrecht Broemme, wünschten allen Jugendlichen, den Betreuern und auch dem Organisationsteam viel Freude, perfektes Wetter und spannende Unterhaltung bei den vielen Freizeitangeboten.
Bei der anschließenden Lagerdisco sorgten die Landshuter Newcomer-DJs Felix und Ferdie unter dem Namen „Housedestruction" mit satten Beats für eine ausgelassene Stimmung.

Donnerstag, 2. August 2012:

Nach dem Anreisestress am Vortag durfte nun natürlich keine Langeweile aufkommen! Aus diesem Grund gab es für alle teilnehmenden Jugendgruppen bereits im Vorfeld einen prall gefüllten Freizeitordner, dessen Angebote natürlich rasch ausgebucht waren.
Mit den THW-Bussen oder eigenen Fahrzeugen ging es kreuz und quer durch Bayern. Die Astrium GmbH in Ottobrunn ließ sich

Über 500 Zelte machten aus dem Messepark eine eigene Stadt.

Aus allen Himmelsrichtungen kamen sie.

Ganz Landshut machte blau.

Auch auf Burg Trausnitz wehten die THW-Fahnen.

beim Bau von Satelliten über die Schulter schauen, die Bundespolizei-Fliegerstaffel in Oberschleißheim öffnete ebenso ihre Tore wie das Steinkohle- und Biomasseheizkraftwerk Zolling mit 472 Megawatt elektrischer Leistung. Apropos: Über die elektrischen Anschlüsse der einzelnen Zelte zogen die Jugendgruppen bereits am ersten Abend über ein Megawatt an Leistung (dies entspricht dem Strombedarf von etwa 2.200 Haushalten).

Im BMW-Werk Dingolfing oder Landshut war zu beobachten, wie mit Hilfe elektrischer Energie Pressen betrieben werden, die wiederum aus Blechtafeln Karosserien formen und sie durch vollautomatische Schweißroboter zu einem Fahrzeug verbinden.

Auch in Moosburg bei der Jungheinrich GmbH konnte die Fahrzeugproduktion live mit erlebt werden – und zwar die von Flurförderfahrzeugen, also Gabelstaplern, welche auch in vielen THW-Ortsverbänden zu finden sind.

Während die einen über Maschinen, Roboter und Generatoren staunten, waren andere Teilnehmer auf dem Lagergelände während einer Live-Radioshow von Bayern 2 gefordert. Ein Team mit Übertragungswagen berichtete eine Stunde lang über das Lagerleben, führte Interviews und fing Emotionen für das Radioprogramm ein.

Freitag, 3. August 2012:

Kreativität, Einfallsreichtum und Bastelkünste zeichnen die meisten Junghelferinnen und Junghelfer aus. Folglich waren auch die dargebotenen Lager-Workshops sehr stark gefragt. So entführte beispielsweise Ferdinand Schmid von der Zirkusschule Regensburg die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Zauberei" in die Welt der Illusionen. Ob Kartentricks, verschwundene Münzen oder andere Spielereien – viele Nachwuchs-Magier lassen sich nun bestimmt nicht mehr so schnell hinters Licht führen.

Wer lieber bastelte statt hexte, konnte sich im Workshop „Modellbau" der THW-Fahrzeug-News verwirklichen. Unter fachkundiger Anleitung wurden aus Bäumen, Häusern und Autos im Modellbahner-Maßstab H0 (1:87) kleine Dioramen mit realistischen Szenerien geschaffen, die allerdings nichts mit dem THW zu tun haben durften.

Tänzerinnen und Tänzer konnten sich beim Zumba-Workshop in rhythmische Bewegungen versetzten. Bei dem ursprünglich kolumbianischen Fitnessprogramm wird zu südamerikanischer Musik getanzt. Ebenfalls musikalisch ging es beim „Djembe-Workshop" zur Sache, bei den mit sogenannten Boomwhackern (harmonisch aufeinander abgestimmte Kunststoffröhrchen, welche beim Schlag in die Handfläche

Beim Workshop Modellbau waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

einen Ton erzeugen) afrikanisch getrommelt wurde. Innerhalb einer Stunde wurde gemeinsam ein rhythmisches Musikstück erarbeitet, welches kraft- und klangvoll die Sparkassenarena erfüllte.

Nachmittags sorgte die Außenwette für den Bunten Abend für Furore, welche da lautete: „Wetten, dass ihr es nicht schafft, das THW-Jugend-Logo mit 1.500 Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmern nachzubauen?" Dazu wurde das Logo vorher auf der Wiese der alten Kaserne abgesteckt. Ziemlich zügig füllten sich die Reihen, was von der Drehleiter der Landshuter Feuerwehr und einer „Drohne" aus gefilmt und beobachtet wurde. Ob die Wette gewonnen wurde oder nicht, erfuhren die Jugendlichen erst am Wetten-Dass-Montag.

Die Landshuter DJs „Housedestruction" sorgten für gute Stimmung in der Lagerdisco.

Während sich die Jugendlichen am Abend ins Lagerkino begaben, fand im Prunksaal des Rathauses der Empfang der Stadt Landshut statt. Unter musikalischer Begleitung des Königs von Polen Trumeter wurden die 186 geladenen Gäste von Oberbürgermeister Hans Rampf in der „offiziellen THW-Stadt Landshut" begrüßt. Bundesjugendleiter Michael Becker ging in seiner Laudatio darauf ein, dass die 280 Gruppen am Donnerstag-Abend bereits unter Einsatzbedingungen trainieren konnten, als die Zelte gegen ein Unwetter gesichert werden mussten. Nicht zu vergessen sei auch der Umstand, dass im Laufe der Woche rund 600.000 Euro an Taschengeld in der Region investiert werden würden. THW-Präsident Albrecht Broemme freute sich über die Gastfreundschaft der Stadt und die Ausnahmegenehmigung zur THW-Beflaggung der Burg Trausnitz. Ebenfalls versprach er als Dank für das Entgegenkommen der Stadt den Bau der gewünsch-

Bundesjugendlager 2012

ten Holzbänke und überreichte dem Oberbürgermeister die Ehrenplakette des THW. Darüber hinaus verlieh der THW-Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, allen weiteren Förderern des BuJuLa den offiziellen Dankes-Pin.

Samstag, 4. August 2012:

Dem Bundeswettkampf und dem dazugehörigen Rahmenprogramm haben wir einen eigenen Artikel in diesem Heft gewidmet.

Sonntag, 5. August 2012:

Der Sonntag begann, wie es sich gehört, mit einem Feldgottesdient vor dem Funkturm auf dem Lagergelände. Diakon und Feuerwehrseelsorger Andreas Maier und die Rhythmusgruppe „Echo" gestalteten einen Gottesdienst der anderen Art. Mit einem auf die Jugendlichen zugeschnittenen Programm begeisterten sie auch die nicht so routinierten Kirchengänger. Das obligatorische „Vater unser" wurde in einem Rollenspiel vorgetragen. Dabei versuchte Maier auch den Jugendlichen bewusst zu machen, wie flapsig ab und zu mit den Mitmenschen im Alltag umgegangen wird. Besonders positiv zu erwähnen ist, dass sich der göttliche Segen für das gesamte Lager bewährt hat, da es von Unglücksfällen oder größeren Problemen verschont blieb.

THWler sind bekanntlich starke Teamplayer, und das bewiesen auch wieder ganze 64 Teams bei drei verschiedenen Sportturnieren. Am Völkerballturnier in der Sporthalle Ergolding nahmen 24 Mannschaften teil. Ebenfalls 24 Teams hatten bei gutem Wetter auf dem Sportplatz des TSV Landshut-Auloh e. V. ihren Spaß beim Fußball. Und in der Mittelschule Schönbrunn kämpften insgesamt 16 Teams im Deckenvolleyball in

Auch die AK-Mitarbeiter waren „sau guad" gelaunt.

Keine Sintflut für das Bundesjugendlager ...

Vierermannschaften um den ersten Platz. Wer es weniger sportlich mochte, konnte sich vom OV Landshut des Deutschen Amateur-Radio-Clubs in die Technik des Amateurfunks einweisen lassen. Nach der Erläuterung einiger Details stellten die Teilnehmer direkt eine Verbindung mit einem anderen Amateurfunker in der Nähe von München her und übermittelten „73". Das ist Amateurfunksprache und bedeutet „Einen herzlichen Gruß!" Ein ganz anderer Funke sprang ein Zelt weiter beim Workshop „Petromax for Beginners" über. Etwas nostalgisch wirkten die nebeneinander aufgereihten Petroleumlampen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften die Lampe auseinander bauen, um den Weg des Petroleums in den Glühstrumpf zu verfolgen. Dabei verstanden sie auch, warum man vor Inbetriebnahme erst einmal „pumpen" muss.

Montag, 6. August 2012:

Erstmals in der Geschichte der Bundesjugendlager haben es die Organisatoren geschafft, einen Tag der olympischen Sommerspiele nach Landshut zu bekommen. Aufgrund des mangelnden Erfolgs der deutschen Olympioniken griffen die Lagerteilnehmer ins Geschehen ein, um die deutsche Platzierung im Medaillenspiegel zu verbessern. Insgesamt meldeten sich 53 Mannschaften der THW-Jugend aus nahezu allen Bundesländern an, um den Siegerpokal mit nach Hause zu nehmen. Neben

Abkühlung bei Sommerlich warmen Temperaturen.

Die THW-Jugend – das sind wir!

Besichtigung der Firma Jungheinrich.

mentalen Fähigkeiten wurde natürlich auch die körperliche Fitness der Jugendlichen geprüft. An 22 Stationen mussten die Junghelfer ihr Bestes geben.
Für die Konstrukteure unter den Teilnehmern ging es am Montag in den Ortsverband Ergolding zur Fachtechnischen Ausbildung (FTA) „Holzbearbeitung". Wie von THW-Präsident Albrecht Broemme versprochen, schreinerten die 15 Teilnehmer in hoher handwerklicher Qualität zwei Sitzgarnituren. Der Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, überreichte die Bänke an Margit Urban vom Stadtgartenamt, welche dafür bereits im Landshuter Hofgarten einen Platz auserkoren hatte. Im Anschluss erklärten Landessprecher Rudi Skalitzky und der stellvertretende Bundesjugendleiter Marc-André Ciesiolka auch die anderen FTA-Workshops. In einem Modul wurde ein rund 20 Meter langer Steg nur aus Rundhölzern und Leinen errichtet. Im Modul „Retten von Personen" wurden besondere Rettungsmethoden und die Erstversorgung von Verletzten thematisiert. Zudem wurde der Bau eines Turms mit Teilen des Einsatzgerüstsystems (EGS) trainiert und auf Rollgliss, Leiterhebel und schiefe Ebene als Rettungsmöglichkeiten eingegangen.

Wer sich mit Schweißgeräten versuchen wollte, war am Stand der Firma Liebherr als Kooperationspartner des THW willkommen. Dort wurden aus Schrottteilen kleine Kunstwerke geschaffen, wie zum Beispiel Schraubenmänner oder Tierskulpturen. Für junge THWler bietet die Liebherr Maritim-Sparte aus Rostock sogar bevorzugte Ausbildungsplätze an, wofür am Ausstellungsstand ebenfalls kräftig die Werbetrommel gerührt wurde.
Nach einem langen und anstrengenden Tag wurde es am Abend bei „Wetten dass ...?" in der Sparkassenarena noch einmal richtig spannend. Auch wenn Thomas Gottschalk nur ein Double nach Landshut schickte, wurden TV-reife Wetten präsentiert. Die Jugendgruppe aus Neu-Ulm wettete, einen Baum mit Hilfe von Hebekissen zu sprengen. Die Live-Schaltung nach draußen zeigte den überzeugenden Beweis der gewonnenen Wette. Der drei Meter lange Baum zerbrach unter Belastung wie ein Zahnstocher. Zwischendrin unterhielt der Junghelfer Benito die Zuschauer mit seiner Interpretation des Hits „Forget You!" von Cee-Lo Green. Die THW-Jugend Landshut präsentierte das Singspiel „Rotkäppchen und der böse Wolf", welches passend mit deutschen Schlagern besungen wurde. Zwischendrin wurde verkündet, dass die Lagerwette (Nachbildung des THW-Jugend-Logos mit 1.500 Lagerteilnehmern) leider nicht gewonnen wurde. Am Aktionsnachmittag hatte sich nur gut ein Drittel der geforderten Teilnehmer vor der alten Kaserne eingefunden, was dem gelungenen Foto aber keinen Abbruch tat. Zum Schluss des Abends bewies die Landshuter Jugendgruppe (welche insgesamt über 60 Mitglieder hat), dass man in den Fahrgastraum eines GKW 1 mit etwas Drücken und Schieben tatsächlich 46 Jungen und Mädchen unterbringen kann.

Dienstag, 7. August 2012:

Auch am vorletzten Lagertag gab es keinen Grund zum Faulenzen – ganz im Gegen-

Die Firma Liebherr bot den Workshop Schweißen an.

Bundesjugendlager 2012

teil: Insgesamt 153 Junghelferinnen und Junghelfer stellten sich der Prüfung zum Leistungsabzeichen. Bei der Theorieprüfung mussten, je nach Stufe, zwischen zehn und 40 Fragen beantwortet werden. Die Themenauswahl war dabei breit gefächert: Grundsätzliches über die Aufgaben des THW, Sicherheitsvorschriften, Verwendung von Geräten, aber auch allgemeinbildende Fragen. Der zeitaufwendigste Teil der gesamten Prüfungsabnahme war natürlich die Praxis. In vier Kanälen durchliefen die Junghelferinnen und Junghelfer Aufgaben aus dem großen Katalog, der seit dem 1. Januar 2012 seine Gültigkeit hat. Dabei wurde mittels Prüfungsserie nur ein Teil des Katalogs ausgewählt: Je nach Stufe zwischen sieben und 24 Aufgaben. In der Gruppenprüfung mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Diejenigen, die das Leistungsabzeichen in Gold haben wollten, mussten vor einer Kommission ein Projekt ihrer Wahl vorstellen, welches sie bereits im Vorfeld bearbeitet hatten. Die Präsentationen reichten dabei von einer kleinen Aktion beim örtlichen Schulfest bis hin zu großen organisatorischen Maßnahmen für den Tag der offenen Tür des eigenen Ortsverbandes.

„Time to say ‚Good bye LA!'" hieß es letztendlich am Abschlussabend, welcher wieder von Christian Thoma und der Landshuter Junghelferin Bibi Koller moderiert wurde. Bundesjugendleiter Michael Becker hob den besonderen Charme der Region hervor und bedankte sich mit einigen Workshop-Kunstwerken von Liebherr bei den jeweiligen Arbeitskreisen. In einem mit sentimentaler Musik unterlegten kurzen Video wurden die Emotionen des BuJuLa auf beeindruckende Weise wiedergegeben. Im Anschluss fanden die Siegerehrungen für die Lagerolympiade und die Stadtrallye sowie die Vergabe der goldenen Leistungsabzeichen statt. Regierungspräsident Heinz Grunwald würdigte, in Vertretung des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, die Verdienste der THW-Jugend und deren beeindruckende Leistungen beim Bundeswettkampf.

Auch die THW-Leitung, vertreten durch den Vizepräsidenten Gerd Friedsam, bedankte sich bei den Organisatoren. Das Weiße Kreuz, das sowohl technisch als auch personell die Verpflegung der 4.500 Lagerteilnehmer unterstützte „verdient ein riesen Lob und Anerkennung", so Friedsam. Der zweite Bürgermeister von Landshut, Dr. Thomas Keyßner, zollte der Dimension des Lagers großen Respekt, welches „in der Liga der Landshuter Hochzeit" gespielt habe. Das letzte Wort hatte der bayerische Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß, welcher seine Gefühle wie Müdigkeit und Wehmut, aber insbesondere die Freude über die tolle Stimmung und Gemeinschaft zum Ausdruck brachte. Dem Gesicht des Lagers und des Werbebusses (welchen die Stadtwerke Landshut für den Abschlussabend zur Verfügung stellten), Paula Bischoff aus Nürnberg, überreichte er noch ein kleines Geschenk und eine Dankesurkunde. Als letzte Amtshandlung erklärte Dr. Voß das Lager für beendet und wünschte allen 280 Jugendgruppen eine gute Heimfahrt am Folgetag. Wie es sich für eine großartige Veranstaltung gehört, wurden nicht nur Tränen über deren schnelles Ende vergossen. Mit einer imposanten Lichtshow und einer finalen Disco wurden noch einmal die Dimensionen des Lagers ausgedrückt. Ein großartiges Feuerwerk sorgte auf dem Freigelände dafür, dass die gesamte Stadt Landshut vom Höhepunkt der Abschlussveranstaltung profitieren konnte.

Andreas Duschner

Das Lager in Zahlen

Insgesamt waren 4.326 Teilnehmer auf dem Lager. Zählt man die 451 Funktionsträger aus den Gremien und Arbeitskreisen dazu, waren insgesamt 4.777 Leute dabei. Diese reisten mit 692 verschiedenen Fahrzeugen aus allen Himmelsrichtungen an. Den weitesten Anreiseweg hatte dabei der Ortsverband Niebüll mit knapp 1.000 Kilometern.

In der Küche würden 2,5 Tonnen Nudeln verarbeitet, das entspricht 5.000 haushaltsüblichen Päckchen. Für das Frühstück verbrauchten die Teilnehmer insgesamt zwei Tonnen Wurst und 100.000 Portionspäckchen Nutella sowie 140.000 Semmeln. Um den Schweinebraten am Montag zuzubereiten, wurde eine Tonne Fleisch verarbeitet.

Im Presseteam wurden insgesamt 30.478 Bilder verarbeitet. Der Facebook-Auftritt wurde bis zum vorletzten Lagertag 55.738-mal besucht.

Die Flirtconnection „Helm sucht Handschuh" fand mit knapp 1.000 verkauften Buttons regen Anklang.

Das BuJuLa wurde mit einem brillanten Feuerwerk und einem großen Knall beendet.

Der Bundessieger kommt aus Karlstadt!

„Hightech meets Mittelalter“

Im Jahre 1475 sorgte die Landshuter Hochzeit in ganz Bayern für Furore und zog tausende Gäste in ihren Bann. Damals heiratete der bayerische Herzog Georg der Reiche die polnische Königstochter Hedwig Jagiellonica, um ein politisches Zeichen zu setzen. Aber wer hätte damals gedacht, dass genau 537 Jahre später die THW-Jugend aus ganz Deutschland ihren Bundeswettkampf auf der Ringelstecherwiese begeht, um ebenfalls Zeichen zu setzen?
Noch weniger hätten die Adelsgeschlechter wohl damit gerechnet, dass die THW-Jugend trotz aller neuzeitlichen Technik einen Bezug zu diesem mittelalterlichen Ereignis herstellt. Doch genau das machte den 14. Bundeswettkampf zu einem einmaligen Erlebnis, welches auch unserem Bundesinnenminister und obersten Dienstherrn Dr. Hans-Peter Friedrich sehr gefiel. Dieser reiste direkt von den Olympischen Sommerspielen in London ins niederbayerische Landshut, um diesem Großereignis persönlich beizuwohnen. THW-Präsident Albrecht Broemme, Bundesjugendleiter Michael Becker und der Präsident der THW-Bundesvereinigung, Stephan Mayer, nahmen Dr. Friedrich beim Zeughaus in Empfang, welcher sich nach eigenen Worten bereits monatelang auf diesen Termin freute. Unmittelbar darauf eröffnete er den Bundeswettkampf und wünschte allen Teilnehmern viel Glück und Erfolg.
Die 16 Mannschaften aus allen Bundesländern hatten 120 Minuten Zeit, um den Schiedsrichtern, ihren Fans und allen fachkundigen Augen des Publikums zu beweisen: „Wir sind die besten!“ Die insgesamt 13 Aufgaben (siehe Kasten) forderten das gesamte THW-Spektrum und brachten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Schwitzen.
Während auf den Bahnen Aggregate in Betrieb genommen, Hämmer geschwungen und Verletzte gerettet wurden, machte sich der Bundesinnenminister bei einem Rundgang ein umfassendes Bild über die intensive Arbeit der Jugendlichen. Dabei nutzte er die Gelegenheit, um mit den jeweiligen Landesvertretern zu sprechen und sich genau über die gestellten Aufgaben zu informieren. Nach einem Eintrag in das goldene Buch der Stadt Landshut war es dem Minister ein Anliegen, sich intensiv mit Junghelferinnen und Junghelfern über das THW zu unterhalten.

Blick über das Wettkampfgelände.

Rahmenprogramm des BWK

Viel geboten in der Innenstadt

Den Besuchern der Stadt Landshut bot sich ein großartiger Anblick in der Altstadt. Viele Ortsverbände waren gekommen, um dem Bundeswettkampf einen passenden Rahmen zu geben. Angefangen von den Rettungshunden über Plasmaschneider und Betonkettensäge bis hin zum Schreitbagger – von der Ortung bis zur Rettung. Das THW zeige dort sein breites Einsatzspektrum und verschiedene Fachgruppen. Vor dem Ländtor konnten die kleinen Gäste ihr Geschick im Umgang mit dem Radlader probieren, und nebenan zogen die THW-Taucher das Interesse der Besucher auf sich.

Das Highlight bot der OV Freising auf der Aktionsfläche neben der Ringelstecherwiese: Die THV-Gruppe zeigte die Rettung aus einem verunfallten Pkw, der vorher spektakulär mittels Autokran abgeworfen worden war.

Auf dem Wettkampfgelände konnten sich die Besucher von einem Hubsteiger aus einen Überblick über die „blaue Stadt“ Landshut bis hin zur extra für das THW mit dem Zahnrad beflaggten Burg Trausnitz verschaffen.

Eine Spielstraße für die kleinen Gäste rundete das Programm ab.

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich übergab dem Siegerteam Pokal und Urkunde und lobte das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen.

Bundeswettkampf 2012

Die Wettkampfaufgaben in Auszügen

Die vollständigen Wettkampfaufgaben können auf *www.thw-jugend.de* im Servicebereich unter „Ausbildung" heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Aufgabe 1: Vordringen in die Schadensstelle – Höhenrettungseinsatz am Gebäudeschaden
Verschaffung eines Zugangs auf die erste Ebene des Gebäudes mit einem Steckleiterteil und entsprechenden Sicherungen. Nach Vordringen in die zweite Ebene ist umgehend mit der Erstversorgung des Verletzten zu beginnen. Eine ständige Sicherung der Junghelfer am EGS muss gewährleistet sein. Die Rettung erfolgt über Schleifkorb und Rollgliss-System (Höhenrettung).

Aufgabe 2: Transport von Verletzten aus Schadenstellen – Ablassen eines Verletzten mittels Lastarm und Rollgliss-Gerät
Im ersten Rettungsschritt wurde der Verletzte von der zweiten Ebene des EGS in die erste Ebene innerhalb des Hauses mittels Rollgliss abgelassen. Um den Verletzten nun von der ersten Ebene nach außen abzulassen, muss ein Lastarm am Haus angebracht werden. An diesem Lastarm gesichert, wird der Schleifkorb mit der verletzten Person sicher abgelassen.

Aufgabe 3: Retten aus Trümmern – Herstellen eines Wanddurchbruches und Rettung einer verletzten Person
Das Erdgeschoss ist nicht einsturzgefährdet. Mittels Bohrmaschine und Säbelsäge muss ein Wanddurchbruch unten mittig hergestellt werden. Nach Vordringen in das EG ist die Lage zu erkunden und eine Lagemeldung an den Schiedsrichter abzugeben. Im Anschluss ist die Rettung der verletzten Person mittels Hebekissen einzuleiten. Die Last ist mit beiden Hebekissen anzuheben und durch einen Kreuzstapel mit mindestens zwei Lagen zu unterbauen. Zugang für Material und Personal ist ausschließlich durch den Wanddurchbruch möglich. Nach der Rettung ist die Person abzutransportieren.

Aufgabe 4: Erste Hilfe
Sobald Zugang zu den Verletzten besteht, muss die Erstversorgung durchgeführt werden.

Aufgabe 5: Verletztentransport
Nach der Rettung der beiden Verletzten müssen diese zur Ablage transportiert werden. Dabei ist auch eine fachgerechte Behelfstrage zu bauen.

Aufgabe 6: Beleuchtung und Arbeitsstrom
Es wird vermutet, dass sich der Einsatz bis in die Nachtstunden hinzieht, daher sind bestimmte Bereiche der Einsatzstelle mit einem Powermoon® fachgerecht auszuleuchten.

Aufgabe 7: Sandsackverbau und Hilfskonstruktion aus Rundhölzern
Es ist ein Hofbrunnen an der vorgesehen Stelle im „historischen Bereich" der Wettkampfbahn zu errichten. Dieser wird in Aufgabe 11 „Wasserförderung" befüllt. Im weiteren Verlauf ist aus dem Brunnen mittels einer Handseilwinde so viel Wasser zu entnehmen, wie zum Füllen der Eimer der Aufgabe 9 „Ringelstechen" benötigt wird.

Aufgabe 8: Holzbearbeitung
Die Holzbearbeitung im Rahmen des Bundeswettkampfes sieht vor, Kufen für das Holzpferd „Hermine" (welches mitzubringen ist) anzufertigen und an den mitgebrachten Grundkörper anzupassen.

Aufgabe 9: Ringelstechen am Buchskranzportal
Es ist ein Portal aus zwei Dreiböcken und einer Arbeitsleine zur Befestigung des Buchskranzes für die Ringelstecheraufgabe zu errichten.

Aufgabe 10: Bewegen von Lasten – Inbetriebnahme von Geifzügen
Inbetriebnahme von Greifzügen an entsprechenden Festpunkten. Das Burgtor ist mittels angebrachter Arbeitsleinen gleichmäßig abzulassen.
Durch abgestimmte Zugbewegungen wird dann das Holzpferd bis zum Ziel mittels der Greifzüge in Bewegung gesetzt.

Aufgabe 11: Wasserförderung
Aus einem 200-Liter-Stahlfass ist mittels einer Tauchpumpe mit einem C-Druckschlauch und Strahlrohr über eine Rohrverbindung aus HT-Rohrstücken und einer Holzwasserrinne Wasser in den „Hofbrunnen" (Sandsackverbau aus Aufgabe 7) zu fördern. Dabei ist der Hofbrunnen soweit zu füllen, dass der Wasservorrat für die weiteren Aufgaben ausreicht.

Aufgabe 12: Behelfsbauten – Errichten eines Kombinationssteges
Es ist ein Kombinationssteg mittig „über" den Zeitsprung zu errichten. Über diesen werden dann die beiden Verletzten (aus Aufgabe 5) zur Verletztenablage getragen.

Aufgabe 13: Fertigmeldung
Zur Fertigmeldung muss ein selbst mitgebrachtes Transparent an einem Querriegel des EGS auf der ersten Ebene angebracht werden. Dann stoppt die Wettkampfzeit.

AK 7 Wettkampf

Direkt danach ging es zurück zu den Wettkampfbahnen, um das eigentliche Highlight aller Aufgaben nicht zu verpassen: Die von den Jugendgruppen mitgebrachten und individuell gestalteten Holzpferde mit dem Namen „Hermine" mussten zum „Ringelstechen" antreten. Aus den aufgebauten EGS-Burgen heraus musste durch eine zu öffnende Zugbrücke unter Einsatz von Greifzügen das Pferd herausbewegt werden. Auf jedem Pferd saß ein mit Lanze und Schild „bewaffneter" Reiter, der damit letztendlich einen Buchsbaumkranz zielsicher aufnehmen musste (Ringelstechen). Diese anspruchsvolle Kombinationsaufgabe stellte den unmissverständlichen Bezug zur Landshuter Hochzeit her, weil auch dort Buchsbaumkränzchen vom Pferd aus erwischt werden mussten.
Derweil feuerten viele Schlachtenbummler ihre Mannschaften mit Sprechgesängen und lauten Jubelschreien an, damit auch der Spaß trotz allen Siegesabsichten nicht zu kurz kam. Sobald die Mannschaften alle Aufgaben erfolgreich absolviert hatten, mussten sie dies durch das Anbringen

eines mitgebrachten Transparents deutlich machen.
Während die Jury fleißig alle Berichte der Schiedsrichter auswertete, ließ es sich Dr. Friedrich nicht nehmen, die schönsten selbst gebauten Holzpferde, Wappen und Banner der jeweiligen Jugendgruppen zu küren. Eine durchaus schwierige Entscheidung, weil sich alle bei der Kreativitätsaufgabe voll ins Zeug gelegt hatten. Nachdem auch diese Aufgabe erledigt war, durfte sich der Innenminister noch ein wenig bei einer Fahrt mit dem THW-Boot auf der Isar erholen, bevor es dann letztendlich zur Siegerehrung ging.
Als Sieger kristallisierte sich die bayerische Mannschaft aus Karlstadt mit 861 von 876 möglichen Punkten heraus. Hier stimmte alles: saubere Durchführung der Aufgaben, Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften und die zeitlichen Struktur. Mit der perfekten Kombination dieser drei Elemente erreichte Karlstadt mit einem Punkt Vorsprung den ersten Platz und landete damit vor den Jugendgruppen aus Völklingen-Püttlingen (Saarland, Platz 2) und Hürtgenwald (Nordrhein-Westfalen, Platz 3).

„Wer euch bei euren Aufgaben heute zugeschaut hat, konnte vieles lernen. Nicht nur über Holzbearbeitung und eure technischen und handwerklichen Fähigkeiten, die ihr im THW erlernt habt. Vor allem konnte man lernen, was Zusammenhalt, Teamarbeit und Spaß an einem ehrenamtlichen Engagement bedeutet. Eure Begeisterung für Technik und das THW steckt an und ist die beste Werbung, die sich das THW wünschen kann," lobte Minister Friedrich bei der Pokalübergabe an Bayern den Einsatz des gesamten THW-Nachwuchses. Den Pokal für die Jugendgruppe aus Völklingen Püttlingen (Saarland) überreichte Stephan Mayer (MdB), Präsident der THW-Bundesvereinigung e.V. „Die Mädchen und Jungen haben gezeigt, dass sie THW-Geräte perfekt beherrschen, sich aber auch mit Kreativität und einfachen Mitteln zu helfen wissen", hob Albrecht Broemme, Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, bei der Übergabe des Pokals an die Mannschaft aus Hürtgenwald (Nordrhein-Westfalen) hervor. Bundesjugendleiter Michael Becker zog das Fazit: „Wir haben heute einen spannenden Wettkampf erlebt, bei dem die Mannschaften über sich hinausgewachsen sind. Ihr Jugendlichen habt anschaulich gezeigt, dass es auch in der heutigen Spaßgesellschaft attraktiv ist, sich ehrenamtlich für die Hilfe an anderen Menschen einzusetzen."
Die Siegermannschaft darf sich jetzt auf eine Woche Tunesien mit Bundessprecher Frank Schulze freuen. Sie besuchen dort die Zivilschutzbehörde, mit der das Technische Hilfswerk seit Jahren erfolgreich kooperiert. Der erstmals verliehene Kreativitätspreis ging an die Jugendgruppe Bad Segeberg. Dabei wurde vor allem Gestaltung und handwerkliche Umsetzung von der Jury bewertet.

Wie es sich für einen nervenaufreibenden Wettkampftag gehört, gab es auch eine „After-Show-Party" mit zwei Live-Bands in der Sparkassenarena. Den Start machte die „Pressband". Mit einer Mischung aus Ska, Punk und Blasmusik begeisterten sie die Zuhörer. Hauptact des Abends war die Band „Barracuda", welche mit einem guten Mix aus Rock, Pop, Oldies und natürlich den passenden Stimmungshits aufwartete. Ein passender Abschluss für einen tollen Tag – schließlich gehören Arbeiten und Feiern auch im THW zusammen!

Andreas Duschner

Ergebnisse des 14. Bundeswettkampfes:

Platz	*Mannschaft*	*Bundesland*	*Punkte*	*Zeit (Minuten)*
1	Karlstadt	Bayern	861	108
2	Völklingen-Püttlingen	Saarland	860	108
3	Hürtgenwald	Nordrhein-Westfalen	832	107
4	Leonberg	Baden-Württemberg	832	111
5	Hermeskeil	Rheinland-Pfalz	801	109
6	Bad Segeberg	Schleswig-Holstein	779	101
7	Hamburg-Bergedorf	Hamburg	775	110
8	Suhl	Thüringen	771	113
9	Pasewalk	Mecklenburg-Vorpommern	723	120
10	Bremen-Ost	Bremen	717	120
11	Marburg	Hessen	710	120
12	Cottbus	Brandenburg	681	102
13	Berlin-Mitte	Berlin	623	120
14	Chemnitz	Sachsen	588	120
15	Holzminden	Niedersachsen	516	120
16	Halle/Saale	Sachsen-Anhalt	505	120

Karlstadt freute sich mächtig über den ersten Platz!

Die Zweitplatzierten aus Völklingen-Püttlingen (SL).

Dritter Platz für Hürtgenwald (NRW).

25. Bundesjugendausschuss

25. Bundesjugendausschuss in Weimar

Alles im grünen Bereich

Das höchste Gremium der THW-Jugend e.V. ist der Bundesjugendausschuss. Auf der Mitgliederversammlung treffen die Delegierten der 13 Landesjugenden wichtige Entscheidungen, die alle Mitglieder der THW-Jugend angehen. Im Jahr 2012 kamen die 64 Vertreterinnen und Vertreter und eine Delegation aus Russland dafür am 10. November im thüringischen Weimar zusammen. Im historischen Reithaus direkt am Ufer der Ilm arbeiteten sie eine umfangreiche Tagesordnung ab.

Zu Beginn der Sitzung stellte Bundesjugendleiter Michael Becker die drei neuen Referenten vor, die die Bundesjugendleitung nun ehrenamtlich bei ihrer Arbeit unterstützen: Rainer Schmidt (THW-Jugend Osnabrück) ist für Internationale Beziehungen zuständig, Stephan Berger (THW-Jugend Frankfurt) betreut das Leistungsabzeichen und den Ausbildungsleitfaden und Walter Behmer kümmert (THW-Jugend Landshut) sich um Satzungsangelegenheiten.
Zum ersten Mal seit der Änderung der Satzung im Jahr 2011 nahm THW-Präsident Albrecht Broemme am Bundesjugendausschuss nicht als Gast, sondern als stimmberechtigtes Mitglied teil. Er lobte in seiner Ansprache die gute Vorbereitung und Durchführung des 14. Bundesjugendlagers. Er habe sich in Landshut selbst davon überzeugt, wie schön es gewesen sei. Um die Zukunft der THW-Jugend mache er sich daher auch keine Sorgen. Aber die Unterbringung einiger Jugendgruppen in nicht jugendgerechten Räumen sei in manchen Ortsverbänden ein Problem, das angegangen werden müsse. „Gute Jugendarbeit in einem angemessenen Jugendraum ist deutlich leichter", betonte der Präsident. Weiterhin hob er vor den Delegierten hervor, dass für Jugendliche, die aus der THW-Jugend in den aktiven Dienst wechseln wollen, dieser Wechsel so angenehm wie möglich gestaltet werden müsse.
Ein Jahr nach der Neuwahl der Bundesjugendleitung zog Michael Becker Bilanz über die zurückliegenden Monate. Große Veranstaltungen wie das Bundesjugendlager und die multinationale Jugendbegegnung „USAR basic training for youngsters" in Osnabrück prägten das Jahr 2012. Sehr zufrieden zeigte er sich über den erfolgreichen Start des Leistungsabzeichens in allen Landesjugenden. Er kündigte an, dass die THW-Jugend die Überarbeitung der bisherigen „Helferrichtlinie" zur neuen „THW-Richtlinie" kritisch begleiten werde. Unter anderem soll das Eintrittsalter auf sechs Jahre abgesenkt werden.

Einen kurzen Rückblick auf das 14. Bundesjugendlager und den Bundeswettkampf in Landshut gab Andre Stark, der bayerische Landesjugendleiter. Er erinnerte an die tolle Atmosphäre während des einwöchigen Zeltlagers mit rund 4.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Besuch von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich auf dem Wettkampfgelände an der Isar. Für die THW-Familie in Nordrhein-Westfalen lud anschließend Landesjugendleiter Fred Müller herzlich zum nächsten Bundesjugendlager in seinem Bundesland ein: „Wir freuen uns darauf, im Jahr 2014 euer Gastgeber sein zu dürfen!"

Die Delegierten durften sich aber nicht nur Reden anhören, sondern mussten sich auch selbst Gedanken machen: In fünf Workshops diskutierten sie in kleinen Gruppen über die Themen, die die THW-Jugend aktuell beschäftigen. In einem Workshop wurden Vorschläge und Anregungen diskutiert, die in die Überarbeitung des Jugendbetreuer-Lehrgangs einfließen sollen. In einer weiteren Arbeitsgruppe sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen, wie der Übertritt von Jugendlichen in den aktiven THW-Dienst attraktiver gestaltet werden kann. Das Leistungsabzeichen und seine Ziele beschäftigten die Delegierten im dritten Workshop. Ein Rückblick auf das 14. Bundesjugendlager sowie Wünsche und Vorstellungen für das nächste Bundesjugendlager im Jahr 2014 standen ebenfalls im Mittelpunkt eines Workshops. Nicht zuletzt diskutierten die Delegierten auch über die Zielgruppe des Jugend-Journals und darüber, welche Art von Berichten das THW-Jugend-Magazin enthalten soll.

Am Rande des Bundesjugendausschusses bereiteten Vertreter des Russian Union of Rescuers (RUOR) und der THW-Jugend eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Jugendorganisationen vor. Dadurch soll eine Partnerschaft mit dem im Jahr 2012 neu gegründeten russischen Verband vertraglich festgeschrieben werden.

Michael Kretz

Jahresbericht 2011/2012:
www.publikationen.thw-jugend.de

In den Workshops wurde intensiv gearbeitet und diskutiert.

Michael Becker (l.) stellt die drei neuen ehrenamtlichen Referenten vor.

25. Bundesjugendausschuss

THW-Präsident Albrecht Broemme zeichnet Wjatscheslaw W. Kuranow zusammen mit Michael Becker mit dem Ehrenzeichen aus (v.l.).

Ehrenzeichen des THW-Präsidenten

Während des Bundesjugendausschusses in Weimar zeichnete THW-Präsident Albrecht Broemme den Präsidenten des Studentischen Korps der Rettungshelfer (VSKS), Wjatscheslaw W. Kuranow, für die langjährige enge Zusammenarbeit aus. Broemme betonte bei der Verleihung des Ehrenzeichens des Präsidenten den hohen Stellenwert, den der Jugendaustausch im Bevölkerungsschutz zwischen Russland und Deutschland habe. Kuranow fördert seit dem Jahr 2004 die Partnerschaft zwischen dem VSKS und der THW-Jugend auf vielfältige Weise. So besuchen regelmäßig russische und deutsche Jugendgruppen ihre jeweiligen Partnergruppen. Auch am „USAR basic training for youngsters" im Juli 2012 in Osnabrück nahmen russische Jugendliche teil.

Seit der Gründung des VSKS im Jahr 2001 ist Kuranow Mitglied des Vorstandes und beschäftigt sich mit der Entwicklung von Ausbildungskonzepten für das Training von Kindern und Jugendlichen. Im Internationalen Jugendaustausch engagierte er sich unter anderem als verlässlicher Partner bei der Planung und Durchführung von Großprojekten wie dem Jugendaustausch von nahezu 400 Jugendlichen verschiedener Organisationen anlässlich der Sonnenfinsternis in Nowosibirsk im Jahr 2008 und bei der Entwicklung von gemeinsamen Standards in der Fortbildung von Leiterinnen und Leitern deutsch-russischer Jugendbegegnungen im Jahr 2010.

Ehrenmedaille des Ministers für Michael Becker

Die russischen Gäste bedankten sich bei Bundesjugendleiter Michael Becker während des Bundesjugendausschusses für das jahrelange Engagement im Jugendaustausch zwischen Deutschland und Russland mit einer Ehrenmedaille der russischen Regierung. Wjatscheslaw W. Kuranow, Präsident des Studentischen Korps der Rettungshelfer (VSKS), überreichte ihm feierlich die von Sergei Schoigu, dem früheren russischen Zivilschutzminister und seit kurzem Verteidigungsminister der Russischen Föderation, verliehene Ehrenmedaille „Für die Gemeinschaft im Namen der Rettung". Michael Becker hob in seiner Dankesrede hervor, dass er die Auszeichnung stellvertretend für alle, die sich in der THW-Jugend – besonders im Team International – in der internationalen Jugendarbeit engagieren, entgegennehme. „Ich wünsche mir, dass es noch viele weitere Zusammentreffen zwischen russischen und deutschen Jugendlichen geben wird."

Wjatscheslaw W. Kuranow überreicht Michael Becker die Ehrenmedaille.

Die Delegierten beim 25. Bundesjugendausschuss in Weimar.

In Weimar legte die Bundesjugendleitung vor den Delegierten Rechenschaft ab.

Das heiße Interview

Ein Innenminister, der für „sein THW" steht

Anderen zu helfen ist ein natürliches Bedürfnis

Jugend-Journal: Herr Minister, was soll man in zehn Jahren über Ihre Arbeit als Bundesinnenminister sagen, wenn Ihr Name im Zusammenhang mit dem THW fällt?
Die Leute sollen sagen: „Das ist ein Innenminister, der für sein THW steht und in dessen Amtszeit das THW seine Nachwuchsarbeit optimal weiterentwickelt hat."

JJ: Wann kamen Sie erstmals mit dem THW in Kontakt?
Auch in meinem Wahlkreis Hof ist das THW selbstverständlich seit Jahrzehnten eine wichtige Stütze im Bevölkerungsschutz. Auch wer in der Anfangszeit das THW nicht kannte, wusste spätestens seit den vielen Großeinsätzen bei Hochwassern an Donau, Oder und Elbe, was für eine tolle Organisation das ist.

JJ: Als Bundesminister des Innern sind Sie kraft Amtes der „Oberste THWler". Welche Eindrücke verbinden Sie damit?
Jeder, der schon einmal einen der 668 THW-Ortsverbände besucht hat oder bei einer THW-Veranstaltung war, weiß, mit wie viel Herzblut sich die Menschen dort engagieren. Und beim THW sprechen wir ja von über 80.000 ehrenamtlichen Einsatzkräften und von etwa 800 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das sind doch bemerkenswerte Zahlen. Was mich am meisten beeindruckt ist die umfassende Ausbildung beim THW. Die ist sehr anspruchsvoll, aber wer sie durchlaufen hat, profitiert auch von diesem Wissen und Können.

Im Gespräch (v.l.n.r.): Vorstandsmitglied der Landeshelfervereinigung Hamburg Gerhard Weisschnur, THW-Bundessprecher Frank Schulze, Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel. Quelle: THW

JJ: Worüber machen Sie sich im Bereich Ehrenamt Sorgen?
Die Gewinnung Jugendlicher steht im Mittelpunkt aller ehrenamtlichen Organisationen. Denn gerade für sie ist ehrenamtliches Engagement eine Bereicherung. Bei der Vielzahl der Informationen heutzutage ist es wichtig, dass sich das THW bei der Jugend bekannt macht. Daher muss das THW immer wieder aufs Neue interessante Aktivitäten anbieten und auch Werbung dafür machen. Das neue „Leistungsabzeichen der THW-Jugend" ist doch ein gutes Beispiel dafür. Es soll Junghelferinnen und Junghelfer motivieren, auch als Erwachsene aktiv im Bevölkerungsschutz zu bleiben. Wer einmal da ist und sich engagiert, den sollte man nicht wieder ziehen lassen.

JJ: Nicht nur in der Krankenpflege fehlen die Zivildienstleistenden. Auch dem THW gehen dadurch viele Helfer, die statt des Wehrdienstes für sechs Jahre verpflichtet waren, weg. Wie kann diese Lücke geschlossen werden?
Auch wenn durch das Aussetzen der Wehrpflicht zunächst eine Lücke klafft, ist das THW doch sehr gut aufgestellt. Die Entwicklung war ja seit längerer Zeit absehbar und das THW hat sich entsprechend darauf vorbereitet. Beispielsweise wird versucht, den Frauenanteil noch weiter zu steigern und vor allem auch Menschen mit Migrationshintergrund für das THW zu begeistern. Auch die Altersgrenze von 60 Jahren, nach deren Erreichen THWler bisher automatisch ausscheiden mussten, wird überdacht.

JJ: Auch die THW-Jugend möchte ja verstärkt Personen mit Migrationshintergrund zur Mitarbeit gewinnen. Wodurch könnte diese Bemühung richtig erfolgreich werden?
Das THW hat einen neuen Leitsatz verfasst. Darin wird die Vielfalt der Gesellschaft betont und jegliche Diskriminierung abgelehnt. Damit wird der Inhalt der „Charta der Vielfalt" aufgegriffen, die THW und THW-Jugend bereits unterzeichnet haben. Alle THWler sollten es als Bereicherung ansehen, wenn sich Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung ehrenamtlich engagieren.

JJ: Weswegen ist es keine Zeitverschwendung, bei der THW-Jugend mitzumachen? Wie hätten Sie als Vater von drei Kindern argumentiert, um Ihren Nachwuchs zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu motivieren?
Ehrenamtliches Engagement ist der Ausdruck, dass man als Mensch, der von der Gesellschaft viel empfängt, auch etwas zurückgeben kann. Gleichzeitig profitieren die Aktiven von ihrem ehrenamtlichen Engagement, zum Beispiel bei der THW-Jugend. Dort werden Kindern und Jugendlichen handwerkliche Fähigkei-

Steckbrief

Nach Abitur und Wehrdienst und dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Volkswirtschaft promovierte der 1957 geborene 1988, bevor er als Regierungsrat ins Bundeswirtschaftsministerium eintrat. Verschiedene Stationen in staatlichen und politischen Ämtern gingen seiner Berufung zum Bundesminister des Innern im März 2011 voraus. Er ist seit 1998 im Bundestag, verheiratet und hat drei Kinder.

ten beigebracht und sie lernen zudem, Verantwortung zu übernehmen, indem sie zum Beispiel Verletzen helfen. Kinder sind unglaublich motiviert, Anderen zu helfen. Ich glaube, das ist ein natürliches Bedürfnis, das nicht verschüttet oder verloren gehen sollte.

JJ: Zwar untersteht Ihnen die THW-Jugend nicht, doch indirekt können Sie sehr wohl in deren Geschicke eingreifen. Welcher Ratschlag von Ihnen ist so gut, dass wir ihn gar nicht ablehnen können?

Selbstbewusst das THW zu bewerben, bei jeder Gelegenheit, die sich bietet. Das wäre ein Rat, und ein weiterer wäre: Gemeinsam immer wieder neue kreative Ideen entwickeln, um das Ehrenamt für Freunde und Bekannte attraktiv zu machen. Die Ideen müssen so gut sein, dass sie auch Jugendliche ansprechen, die bislang nichts mit dem Thema Ehrenamt zu tun hatten. Wenn diese Jugendliche ihren Computer für einen Moment stehen lassen, um beim THW vorbeizuschauen, dann hat die THW-Jugend gewonnen. Zwei gute Beispiele sind im Übrigen die Projekte in den Kategorien „Innovative Konzepte" und „Jugend und Nachwuchsarbeit" aus Kulmbach und Siegen, die im Rahmen des Förderpreises Helfende Hand ausgezeichnet wurden.

JJ: „Für eine vom Ehrenamt getragene Organisation wie dem THW ist es wichtig, den Helferinnen und Helfern ein optimales Umfeld für ihr ehrenamtliches Engagement zu bieten" sagten Sie Mitte Juli bei der Einweihung einer THW-Unterkunft. Was wird Ihrerseits zur Optimierung beigetragen?

Ein gutes Umfeld entsteht ja nicht allein durch äußerliche Begebenheiten wie Unterkünfte oder Fahrzeuge. Wichtig ist doch, dass das Klima stimmt. Und dafür sorgen die vielen Jugendbetreuer der einzelnen Ortsverbände. Auch Großveranstaltungen wie die Jugendakademie und das Bundesjugendlager stärken das Gemeinschaftsgefühl.

JJ: Was kann aus Ihrer Sicht gegen Politikverdrossenheit getan werden?

THW-Technik hautnah: Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich bedient ein Hebekissen zum Anheben von schweren Lasten.
Quelle: THW/Christoph Seidensticker

Wir müssen die Menschen davon überzeugen, dass in der Politik Entscheidungen getroffen werden, die für ihr Leben und ihre Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sind. Und dass es gut ist, an diesen Entscheidungen beteiligt zu sein.

Zelte vom Profi für Profis!

INHAG

ZELTE + ZUBEHÖR
Am Reitstück 12 · 36381 Schlüchtern
Tel. 06661/606 969-0 · Fax 606 969-4
info@inhag-zelte.de · www.inhag-zelte.de

Aufblasbare Rettungszelte

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitskammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnishemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive

Typ	Breite(m)	Länge(m)	Höhe(m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindungen aus Alu-Druckguss
- 420 g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge • Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive

Typ	Breite(m)	Länge(m)	Seitenhöhe(m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Top-Qualität!
Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise · Sonderkonditionen für THW Verbände

Live dabei

Bezirksjugend beim OV Lindenberg

Harmonie im Hochland

Auch wenn das Wetter nicht das Beste war, ließen es sich viele Jugendgruppen aus dem Regierungsbezirk Schwaben nicht nehmen, zum Bezirksjugendlager nach Lindenberg zu reisen. Das Lager, welches für die Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren ein vielfältiges und lehrreiches Programm wie auch ein tolles Zeltlagerleben bot, wurde von insgesamt 150 Teilnehmern besucht. Die Jugendlichen, die in diesen Tagen jede Menge Spaß hatten, hielten sich aber nicht nur auf dem Lagergelände auf, sondern lernten spielerisch auch Lindenberg und das Westallgäu kennen. Das Zeltlager selbst fand auf dem Gelände der Mittelschule Lindenberg statt. Die Möglichkeit, das Zeltlager hier durchzuführen und Teile der Infrastruktur der Mittelschule mit nutzen zu dürfen, war eine große Erleichterung für den ausrichtenden Ortsverband Lindenberg. Ortsbeauftragter Wolfgang Strahl wie auch Jugendleiterin Sabine Kaleja waren sehr glücklich, die Unterstützung der Stadt Lindenberg und des Schulverbandes erhalten zu haben.

In einem Zeitraum von fünf Tagen wurde den Jugendlichen ein buntes Programm mit tollen Aktionen und Wettbewerben geboten. Das Lagerleben, welches geprägt war durch viele Gespräche bei geselligem Beisammensein, einer Lagerdisco, Fußball, Wettbewerben, Ausflügen und vielem mehr, wurde auch von Pflichten begleitet. Zu diesen gehörten beispielsweise Spüldienste, Platzwachen oder das Putzen der sanitären Anlagen.

Traditionell gehört zu jedem Jugendlager auch eine Stadtrallye, die bei den Jugendlichen sehr beliebt ist. Bei dieser spannenden und lehrreichen Jagd nach Informationen zu Sehenswürdigkeiten und Orten in Lindenberg mussten die Jugendgruppen die Stadt genau erkunden, um die insgesamt 50 Fragen beantworten zu können. Ohne hier den ein oder anderen Einheimischen zu befragen, war das Gewinnen dieser Stadtrallye fast nicht möglich. Das Ziel war, durch diese Art Schnitzeljagd den Austragungsort und seine Region spielerisch kennen zu lernen. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Lagerolympiade. Dort konnten die jungen Helferinnen und Helfer ihre Kräfte messen und ihre Geschicklichkeit in 18 unterschiedlichen Disziplinen unter Beweis stellen. Jeder konnte sein Bestes geben, wobei vor allem Teamfähigkeit gefragt war. Stephan Stracke, MdB und Präsident der THW-Landesvereinigung Bayern, besuchte die Jugendgruppen anlässlich dieser Olympiade.

Der Schirmherr Hans Schuwald (Fa. Hochland)besuchte die Jugendgruppe Lindenberg bereits vor der offiziellen Eröffnung des Lagers.

Gleich nach dem Eintreffen der Jugendgruppen wurde gemeinsam mit dem Aufbau der Zelte begonnen.

Stracke war sowohl von der Leistung der Jugendgruppen, als auch vom ehrenamtlichen Engagement der Helfer des Ortsverbandes Lindenberg begeistert. Einen besonderen Dank, dem sich auch der Ortsbeauftragte Strahl sowie die Jugendleiterin Kaleja anschlossen, sprach Stracke dem Schirmherren dieses Lagers, Hans Schuwald von der Firma Hochland, gegenüber aus. Hochland hatte sich bereit erklärt, das Zeltlager als Sponsor zu unterstützen und ermöglichte so die Umsetzung. Dank ging auch an die Firmen Allgäuland und Bäckerei Schwarz.

Die Stimmung unter den Jugendlichen war die gesamten Tage unglaublich harmonisch, lustig und geprägt von Zusammenhalt. Nur einen Tag des Zeltlagers gab es, an dem die Stimmung leicht nach unten sank: Es war der Tag der Abreise und somit der Tag der Abschiede bis zum nächsten Jugendlager. Da sich hier über den gesamten Bezirk Schwaben teils enge Freundschaften gebildet hatten, fiel der Abschied manchem besonders schwer. Ein Trost war aber sicherlich, dass sich viele beim Bundesjugendlager in Landshut wiedersehen.

Sebastian Habersetzer

Infos kurz und bündig

Quelle: OV Lindenberg
Kontakt: Sebastian Habersetzer
E-Mail: info@hademedia.de

THW-Jugend Lohr am Main

Spiel, Spaß und Spannung bei Pfingstfreizeit

Junghelfer des THW-Ortsverbandes Lohr am Main verbrachten vier Tage ihrer Pfingstferien gemeinsam mit Feuerwehrkameraden aus Neuhütten und Rengersbrunn bei einer Jugendfreizeit in Neuhütten am Landschaftssee.

Am Fronleichnamsmorgen trafen sich die Jugendlichen und ihre Betreuer in der Lohrer THW-Unterkunft und beluden die Fahrzeuge mit Material und Gerät für ihr Zeltlager. Nach dem Transport nach Neuhütten schlugen sie ihr Lager am dortigen Feuerwehrgerätehaus auf. Eine kurze Einweisung in das Gerätehaus und die Erkundung der Örtlichkeiten, sowie ein Einblick in die Verhaltensweisen und Begrifflichkeiten beim Arbeiten im und am Wasser bereitete die Mannschaft auf ihre Aktionen am nächsten Tag vor. Freitag Morgen bauten die Gruppen mit Fässern, Bohlen und Rundhölzern ein 20 Quadratmeter großes Floß mit einer Tragfähigkeit von rund 2.000 Kilogramm. Nach dem Mittagessen konnte es auf dem Neuhüttener Grimmwiesensee zu Wasser gelassen werden. Die Floßmannschaft testete ihre Geschicklichkeit beim manövrieren des Floßes und übte sich im Umgang mit nautischen Begriffen und Befehlen. Eine TS-8/8-Pumpe der Neuhütteners Feuerwehr wurde zweckentfremdet und diente dem Floß als „Strahltriebwerk". Die Konstruktion funktionierte hervorragend, und die Paddelmannschaft freute sich über die gelungene Ablösung. Auch das Schlauchboot des THW Lohr stand den Jugendlichen zur Verfügung, und sie absolvierten unter fachkundiger Anleitung diverse Fahrmanöver mit reiner Muskelkraft. Am Nachmittag errichtete die ganze Mannschaft gemeinsam mit Greifzug und EGS (Einsatzgerüstsystem) eine Seilbahn über den Landschaftsee. Am Samstag war Gelegenheit für Spiel und Spaß auf dem Wasser. Floß, Schlauchboot und auch das „Fun-Boot" des THW wurden ausprobiert und auf Belastbarkeit getestet. Aus Schwimmkörpern und PVC-Abflussrohren sowie einem alten Fahrrad, an dessen Hinterrad ein Paddel zum Antrieb befestigt war, hatten die Jugendlichen im vergangenen Jahr ein Wasserfahrzeug konstruiert.

Gemeinsamer Geschicklichkeitstest auf dem Floß.

Beim Ortsverband Lohr hat es bereits Tradition, der Gastgebergemeinde mit einer kleinen technischen Hilfeleistung für die Beherbergung zu danken. So konnten die Junghelfer und ihre Feuerwehrkameraden ihr Geschick in der Holzbearbeitung ausprobieren und erneuerten unter fachkundiger Anleitung in wechselnder Mannschaft einen Holzsteg über den Aubach. Über den Steg führt ein Wanderweg des Spessartbundes.

Nach Abbau von Seilbahn und Floß sowie Säubern und Verstauen des Materials ließen alle zusammen die Veranstaltung bei einem Grillabend am Feuerwehrhaus ausklingen.

Feuerwehrkommandant Artur Englert und THW-Ortsbeauftragter Michael Nätscher freuten sich, dass das Neuhüttener Gelände eine schöne Umgebung für die Jugendfreizeit bot und Spaß und Geselligkeit nicht zu kurz kamen.

Katrin Brendolise

Spaß und Geselligkeit kamen nicht zu kurz.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lohr am Main
Kontakt: Katrin Brendolise
E-Mail: katrin@brendolise.de

Live dabei

THW-Jugend Hessen

Geocaching-Seminar stark angenommen

„Ich bin nun ein richtiger Cacher", diese Aussage trifft auf 14 neue Geo-Cacher der THW-Jugend Hessen zu – nach einem Seminar in der Jugendherberge in Darmstadt! Als freitags einige Betreuer mit ihren Jugendlichen im Gepäck anreisten, stand gleich schon die erste Gemeinschaftsaufgabe an: Betten beziehen und das gemeinsame Abendessen. Nachdem diese erste Hürde gemeistert war, trafen sich die Teilnehmer des Seminars im Tagungsraum „Großer Woog" und hörten gespannt dem Referenten Stefan Niedziella zu, denn der ist ein waschechter Profi-Cacher. Als die Theorie abgearbeitet war und allen klar war, was GPS ist und was man damit alles machen kann, klang der Abend bei Kartenspielen aus.

Am Samstagmorgen haben sich dann alle mit Brötchen und Nutella, aber auch mit Vitaminen gestärkt und Lunchpackete für den Tag im Freien zusammengestellt. Danach ging es los: Natürlich wollen wir als Cacher auch selbst „Caches" finden. Dazu teilten wir uns schnell in drei Gruppen ein und düsten mit unseren GPS-Geräten los. Verschiedene Caches mussten in und um Darmstadt gesucht werden. „Meine Füße tun weh!", diese Aussage traf die „Girlsgroup" an einem Cache, bei dem Wissen vom THW, Feuerwehr und Erster Hilfe von Vorteil war, denn wenn man die Aufgabenbeschreibung nicht richtig gelesen hatte, lief man knapp drei Kilometer umsonst durch die Weltgeschichte von Darmstadt. Aber nicht nur den „Girls" passierte dies!

Nachdem wir die Caches gefunden hatten, ging es zurück zur Jugendherberge. Dort haben wir gespannt darauf gewartet, wie der weitere Ablauf des Abends geplant sei. Schnell stand fest: Auf geht es ins Jugendstilbad! Noch kurz die Klamotten zusammengesucht und schon ging es los. Plantschen und Rutschen durften die Jugendlichen dort – auspowern garantiert. Nach dem Aufenthalt im Bad gingen die Betreuer samt ihren Schützlingen dann noch in einen „Irish Pub". Gemeinsam haben wir dort den Abend mit Softdrinks ausklingen lassen. Sonntag – der letzte Tag stand an: Endspurt in der Theorie. Gemeinsam sprachen wir über den gestrigen Tag und das Geocaching. Traten beim Cachen Probleme auf, wie hat es uns gefallen, was haben wir daraus gelernt? – Diese und weitere waren Fragen des Auswertebogens. Gemeinsam ging es abschließend zum Mittagessen und kurz darauf traten alle die Heimfahrt an!

Marcel Edelmann; Thomas Guthörl

Natürlich wurde das Geocachen auch in der Praxis durchgeführt.

Infos kurz und bündig
Quelle: Redaktion
Kontakt: Marcel Edelmann
E-Mail: marcel.edelmann@jugend-journal.de

THW-Minigruppe Großalmerode

Jubiläumsfeier der Mini-Gruppe Großalmerode

Zehn Jahre THW-Mini-Gruppe Großalmerode: Am Samstag, den 25. August, wurde dieses Jubiläum groß gefeiert. Was vor zehn Jahren als Pilotprojekt in Frankfurt am Main und Großalmerode startete, ist heute bundesweit fester Bestandteil der Jugendarbeit. Kinder im Alter von sechs- bis zehn Jahren lernen spielerisch das THW kennen, mit Erfolg! Drei Minis der ersten Stunde sind immer noch dabei und wurden dafür belohnt: Sarah Schäfer, Aaron Nebelung und Jan Nickel freuten sich sehr über die kleinen Geschenke.

Ab Mittag konnte sich jeder beim Tag der offenen Tür informieren. Es gab Spiel und Spaß für alle. Neben Vorführungen der Jugendgruppen durfte natürlich eine Suppe aus der Feldküche dabei nicht fehlen.

Zahlreiche Aktionen wie ein Kletterkegel, Schiffsschaukel, Luftballonwettbewerb oder Schokokuss-Wurfmaschine standen bereit. Im Rahmen der Feierstunde gab es auch Ehrungen in der Einsatzabteilung für Verdienste um das Technische Hilfswerk.

Marco Schäfer

Jugendgruppe Großalmerode beweist ihr Geschick.

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Großalmerode
Kontakt: Marco Schäfer
E-Mail: marcoschaefergro@aol.com

THW-Jugend Wertheim

Schulunterricht mal ganz anders

Der THW-Ortsverband Wertheim war am 26. Oktober anlässlich einer landesweiten Aktion mit 13 Ehrenamtlichen zum zweiten Mal Gast an der Grund- und Werkrealschule (GWRS). Neben Mathematik und Deutsch stand an diesem Tag das Thema „Bewegen von Lasten" auf dem Stundenplan. Im Rahmen des landesweiten Helfertages unter dem Motto „Helfen macht Schule" übernahm das Technische Hilfswerk Wertheim für ein paar Stunden den Unterricht und sorgte auf dem Schulhof für große Kinderaugen: Hier standen Einsatzfahrzeuge, ein Kran sowie ein Mehrzweckarbeitsboot zum Anschauen und viele Übungen zum Ausprobieren parat. Für die dritten, fünften und sechsten Klassen begann der Helfertag mit einer theoretischen Einführung. Hier konnten die Kinder zeigen, dass sie schon einiges wussten. Voller Elan wurden Finger nach oben gestreckt, die teilweise einen zweiten Arm als Stütze benötigten, um bloß nicht übersehen zu werden. Die Schüler nannten auf Nachfrage der Aushilfslehrer verschiedene Methoden, wie schon früher schwere Gegenstände bewegt wurden. Am Beispiel des Pyramidenbaus wurden der Hebel und die „schiefe Ebene" erarbeitet. Einige Schüler konnten sogar die Funktionsweise eines Flaschenzuges erklären. Da staunten auch die Helfer nicht schlecht. Besonders hervorgehoben wurde beim Vortrag die Gefahr des Aufenthaltes unter einer schwebenden Last.

Einsatzfahrzeuge hautnah

Später ging es mit den Kindern hinaus auf den Schulhof. Anders als sonst war der vollgestellt mit verschiedenen Einsatzfahrzeugen und Booten. Außerdem lagen überall Hebewerkzeuge herum – auf den ersten Blick ein Paradies für Jungs. Doch auch die Klassenkameradinnen hatten ihren Spaß: „Die Mädchen sind begeistert und wissen auch viel", freute sich Mark Meisel vom THW Wertheim über die positive Resonanz. Über den Vormittag verteilt begutachtete jeweils eine Klasse die Gerätschaften auf dem Schulgelände. Da konnte man auch selbst Hand anlegen: Ein LKW wurde mit einer Hand mittels Greifzug gezogen und schwere Steinplatten mit Öl- und Luftdruck angehoben. Aufmerksam hörten die Schüler den Helfern des THW zu und konnten an den drei verschiedenen Stationen vieles entdecken. Sie sahen sich Einsatzfahrzeuge von innen wie von außen an und fragten interessiert nach den Funktionen der unterschiedlichen Geräte. Besonders eindrucksvoll fanden die Schüler den großen Ladekran, der auf dem Hof aufgestellt war.

Spannender Tag

Mit insgesamt 13 ehrenamtlichen Helfern gestaltete der Ortsverband den spannenden Tag für die Schüler. Schon um sechs Uhr habe man sich laut Maximilian Gerberich, Jugendbetreuer beim THW Wertheim, in der Unterkunft des THW auf dem Reinhardshof getroffen, um alles rechtzeitig zur Schule zu befördern. „Ich finde es toll, dass es junge Leute sind, die sich Urlaub nehmen, um das durchzuführen", freute sich Helga Schmid, Lehrerin an der Grund- und Werkrealschule, über das erneut zustandegekommene Projekt. Schon im vergangenen Jahr hatte das THW Wertheim die Schule im Rahmen des Helfertages besucht. In der Region um Wertheim habe sich nur das Technische Hilfswerk auf die landesweite Initiative hin geregt. Schmid hofft deswegen, dass die noch junge „Kooperation" zwischen THW und der GWRS in den nächsten Jahren weiter gedeihen wird und sich vielleicht auch andere Hilfsorganisationen dem Landeshelfertag in und um Wertheim anschließen. Mit einem Mindestalter von zehn Jahren können die Kinder bei Interesse der THW-Jugend beitreten. Einige der Acht- und Neunjährigen in der dritten Klassen freuten sich da schon auf die nächsten Jahre.

Maximilian Gerberich

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wertheim
Kontakt: Maximilian Gerberich
E-Mail: maximilian.gerberich@thw-wertheim.de
Internet: www.thw-wertheim.de

Beim THW gibt es modernes Gerät ...

... und Technik, die die alten Ägypter schon kannten.

Live dabei

THW-Jugend Lahnstein

Großer Familientag in der Unterkunft

Nach langen Vorbereitungen war es endlich soweit. Am 5. Mai hatte die THW-Jugend Lahnstein ihren Familientag in der Unterkunft in Friedrichssegen.
Seit Januar waren die Jugendlichen mit diesem Projekt beschäftigt. Verschiedene Gruppen wurden gebildet und dieser Tag vorbereitet.
Am Vormittag richteten die Jugendlichen und ihre Betreuer die große Fahrzeughalle und die einzelnen Stationen her. Gegen 13.00 Uhr trafen Eltern, Großeltern, Geschwister sowie der Landesjugendleiter der THW-Jugend Rheinland-Pfalz Volker Stoffel, der Ortsbeauftragte Winfried Baum und eine Mitarbeiterin der THW-Geschäftsstelle Koblenz in der Unterkunft ein. Die Gäste hatten die Möglichkeit, sich im ganzen Ortsverband umzuschauen und lernten so zum Beispiel die Verwaltungsräume, den Funkraum und die vielen Fahrzeughallen kennen. Die Jugendlichen zeigten ihnen die Fahrzeuge, verschiedene Geräte und natürlich ihren neu eingerichteten Jugendgruppenraum. Eine Bilderpräsentation rief viele Aktionen in Erinnerung, wie zum Beispiel das Bundesjugendlager in Wolfsburg, Landesjugendlager in Germersheim, Besuche im Kletterpark, Teilnahme am Karneval, Vorführungen auf der Bundesgartenschau 2011, ein Übungstag mit Bau einer Seilbahn und Vermisstensuche, Teilnahme an einer Schlauchbootregatta, eine Besichtigung der Berufsfeuerwehr Koblenz, die Weihnachtsfeier mit Eltern und Geschwister an der Früchter-Hütte und vieles mehr.
In der großen Fahrzeughalle konnte die Eltern Stiche und Bunde ausprobieren und die große Plakatwand betrachten, welche die Jugendlichen im Vorfeld selbst erarbeitet hatten.
An einem Dreibock, gebaut aus dem EGS (Einsatz-Gerüst-System) war der Spreizer befestigt, sodass die Gäste ihn ohne großen Kraftaufwand bedienen konnten. Aufgabe war, eine Wasserbombe von einem Behältnis zum anderen zu befördern, ohne dass sie zerplatzte. Um den Schwierigkeitsgrad etwas zu erhöhen, hatten die Jugendlichen zwei Reißzwecken an der Spitze befestigt. Dies hinderten aber wenige, denn viele Gäste probierten diese Technik aus.
Wie helfe ich einer brennenden Person? Der Jugendbetreuer zeigte den Gästen dies, indem er eine Übungspuppe anzündete und mit einer Brandschutzdecke löschte. Auch das probierten mutige Eltern aus.
Nach einer Kaffee- und Kuchenpause präsentierte die Jugendgruppe eine kleine Übung. Eine „Verletzte Person" (Holzdummy) lag unter einer schweren Betonplatte. Aufgabe war, diese Betonplatte mittels Hebekissen und Zahnstangenwinde anzuheben, die Person zu retten und Erste Hilfe zu leisten. Schritt für Schritt wurde diese Vorführung von Jugendbetreuer Maik kommentiert, damit die Gäste die einzelnen Handgriffe nachvollziehen konnten.
Zum Abschluss des gelungenen Festes ließen es sich manche Gäste nicht nehmen, eine kleine „Spritztour" mit dem GKW 1 zu machen.

Steffi Ems

Infos kurz und bündig
Quelle: THW.Jugend Lahnstein
Kontakt: Steffi Ems
E-Mail: Steff-E@t-online.de

Keine Angst – alles unter Kontrolle!

Fingerspitzengefühl mit schwerem Gerät.

Nicht so einfach, wie es aussieht?

THW-Jugend Rüsselsheim

Freundschaftslager in Südhessen

Die Jugendgruppen aus den Ortsverbänden Michelstadt, Groß-Umstadt, Rüsselsheim und Ober-Ramstadt nutzten das verlängerte Wochenende vom 30. September bis zum 3. Oktober, um mit den Jugendlichen und den Betreuern am Freundschaftslager im Pfadfinderzentrum Lilienwald in Karben-Petterweil, einer idyllische Anlage nördlich des Dorfes, teilzunehmen.

Das etwa vier Hektar große Areal mit seinen Unterkünften wird auch an andere Jugendgruppen vermietet, die teils aus der Region, aber auch aus anderen Bundesländern und sogar aus dem Ausland zu Freizeitaufenthalten in den Karbener Stadtteil kommen. Das ganze Jahr hindurch werden im Lilienwald Räume im Adlerhaus sowie die Fachwerkhäuser auch an Gruppen vermietet. Dort gibt es Etagenbetten genauso wie urgemütliche Matratzenlager, Waschräume und Kochgelegenheiten inklusive. Bei Bedarf können Gruppen sich auch auf dem Zeltlagerplatz breit machen. Beim Freundschaftslager wurden Workshops wie Bogenschießen, Traumfängerbau und Kerzenziehen, aber auch das Kochen in ungewohnten Größenordnungen angeboten – so bereiteten Jugendliche für alle anderen Jugendlichen und die Betreuer Mahlzeiten über das Wochenende zu.

Bogenschießen beim Freundschaftslager.

„Wir sind hier ein Gegenpol zum Computerzeitalter", sagt Peter Schläfer. Er ist Vorsitzender im Petterweiler Pfadfinderzentrum Lilienwald.

Vielen dank an alle Organisatoren; wir hoffen, dass wir schon bald wieder zusammen ein Freundschaftslager starten können!

Janick Harre und Marcel Edelmann

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Rüsselsheim
Kontakt: Janick Harre (Junghelfer)
E-Mail: janick-harre@t-online.de

THW-Jugend Lüdinghausen

Erste Gruppenstunde in der neuen Unterkunft

Endlich ist auch die 23-köpfige Jugendgruppe Lüdinghausen in ihrer neue Unterkunft angekommen. Nachdem die „Großen" bereits seit einigen Dienstabenden mit dem Umzug in die neue THW-Unterkunft an der Werner-von-Siemens-Straße beschäftigt waren, fand die erste Gruppenstunde der THW-Jugend in den neuen Räumen statt.

Zur Feier des Tages wurde der Gruppe ein Geschenk zur Dekoration ihres neuen Gruppenraumes überreicht. Marco Greune, der kürzlich aus der THW-Jugend in die 2. Bergungsgruppe des Ortsverbandes übernommen wurde, überreichte Klaus Kemper, Jugendbetreuer der Lüdinghauser THW-Jugend, ein von ihm selbst aus Holz gearbeitetes Logo der THW-Jugend.
In seinem Berufsgrundschuljahr der Fachrichtung Holztechnik hatte Marco Greune die Möglichkeit, im Rahmen des Praxisunterrichts auf einer CNC-Fräse die Einzelelemente zu fertigen. Unter Anleitung und Mithilfe seines Lehrers Johannes Walterbusch vom Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg entstanden die CAD-Zeichnung und das CNC-Programm.

Klaus Kemper freute sich über dieses passende Einzugsgeschenk und versprach einen Ehrenplatz für dieses Unikat in den neuen Räumen zu finden.

Diesem Geschenk ist ein Ehrenplatz sicher.

Benjamin Bartsch

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lüdinghausen
Kontakt: Benjamin Bartsch
E-Mail: Benjamin_Bartsch@web.de

Live dabei

THW-Jugend Wörrstadt

„Blaulicht-AG“ startet

Am Donnerstag, den 16. August fiel der Startschuss für die Blaulicht-AG in der Grundschule Saulheim. Hier trafen sich Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Saulheim, des Technischen Hilfswerks Wörrstadt, des Deutschen Roten Kreuzes Ortsverein Wörrstadt und der Polizeiwache Wörrstadt. Ziel dieser AG soll es sein, den Kindern die Arbeit der vertretenen Organisationen näher zu bringen, sie für deren Arbeit zu begeistern und daraus vielleicht sogar Nachwuchs für sich selbst zu gewinnen. Einmal pro Woche gestaltet ein Vertreter von Polizei, Technischem Hilfswerk, der Feuerwehr und dem Roten Kreuz am Nachmittag die AG für die Kinder.

Vor einem halben Jahr haben die Konrektorin Silke Grimsel, Markus Mehlem (Feuerwehr Saulheim) und Ulrike Reinartz (THW Wörrstadt) mit den Planungen begonnen und konnten aus den Reihen ihrer Organisationen Mitstreiter gewinnen. Schnell hatte man sich auch verständigt, weiteren Organisationen hier die Möglichkeit zu geben, mitzuwirken. So kamen noch die Polizei und das Deutsche Rote Kreuz zu dieser Arbeitsgemeinschaft hinzu.

Mit dieser Truppe startete die AG.

Alexander Steinruck

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Wörrstadt
Kontakt: Alexander Steinruck
E-Mail: alexandersteinruck@googlemail.de

THW-Jugend Köln Nord-West

„Verkehrsunfall“ forderte die Jugendgruppen

Schwerer Verkehrsunfall am späten Samstagabend in Köln-Vogelsang: Ein Auto war in einem dicht bewachsenen Waldstück in eine Gruppe Fußgänger gerast und an einem Baum zum Stehen gekommen. Zum Glück war schnelle Hilfe nicht weit, denn die THW-Jugendgruppen aus Hückelhoven und Köln Nord-West verbrachten das letzte April-Wochenende gemeinsam in der THW-Unterkunft in Köln-Braunsfeld und machten sich sofort auf den Weg zur Unglücksstelle.
In acht THW-Einsatzfahrzeugen rückten die rund 30 Jugendlichen mit Blaulicht und Sirene zum Unfallort aus. Dort angekommen leuchteten sie die Gegend um das verunglückte Fahrzeug aus, retteten zwei Übungspuppen aus dem Auto und bargen einen Toten. Gleichzeitig durchsuchten mehrere Trupps den Wald nach weiteren Opfern. Zwischen den dicht stehenden Bäumen fanden sie vier Verletzte, die teilweise verwirrt durch den Wald irrten. Kurz nach Mitternacht kehrten die Jugendlichen nach der erfolgreichen Übung in die Unterkunft zurück.
Doch die Ruhephase dauerte nur kurz: Zwei Stunden später wurden die Mädchen und Jungen zur zweiten Übung alarmiert. Diesmal ging es zu einer Wiese in der Nähe des Decksteiner Weihers in Köln-Sülz. Dort sollten sie für die Polizei die Wiese großflächig beleuchten. Inzwischen schon etwas müde bauten die Jugendlichen zwei Powermoons® und sieben Scheinwerfer auf und leuchteten das Gelände hell aus.
Begonnen hatte das gemeinsame Wochenende der beiden Jugendgruppen mit einigen Kennenlern-Spielen und dem Aufbau einer so genannten Leonardo-Brücke. Mittags folgten eine theoretische Einführung in das Funken und eine Besichtigung der mobilen Führungsstelle der Fachgruppe Führung und Kommunikation des Ortsverbands Köln-Porz. Anschließend fuhren die Jugendlichen nach Köln-Bilderstöcken in den Blücherpark. Dort übten sie in der Praxis das Funken, indem sie an fünf Stationen verschiedene Aufgaben lösten und regelmäßig der Führungsstelle per Funk Rückmeldungen gaben.
Am Ende eines ereignisreichen aber anstrengenden Wochenendes waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass das nächste gemeinsame Wochenende in Hückelhoven stattfinden wird.

Bei zwei Nachtübungen in Köln wurden die Jugendlichen aus Hückelhoven und Köln Nord-West gefordert.

Michael Kretz

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Köln Nord-West
Kontakt: Michael Kretz
E-Mail: Michael.Kretz@thw.de

THW-Jugend NRW

Herbstprojekt im Freilichtmuseum Kommern

Viele Angebote des THW richten sich vor allem an die älteren unter unseren Junghelfern. Im Gegensatz dazu war das diesjährige Herbstprojekt der THW-Jugend NRW an Kinder bis 13 Jahren gerichtet. Die erste Woche der Herbstferien verbrachten 13 Kinder der THW-Jugenden Brühl und Hückeswagen mit ihren Betreuern im Freilichtmuseum Kommern. Im Museumsdorf dürfen normalerweise nur Schulklassen wohnen. Die Schüler begleiten dann jeden Tag Landwirte, Hauswirtschafterinnen und Handwerker, die ihnen zeigen, wie es früher im Westerwald, der Eifel, Niederrhein und dem Bergischen Land zuging.

Ausnahmsweise durfte auch unsere THW-Gruppe dort eine Woche einen Blick in die Vergangenheit werfen. Allerdings waren viele der Schausteller und Pädagogen während der Ferienzeit nicht vor Ort. Statt dessen war das Program mit insgesamt acht verschiedenen Projekten gefüllt. Schon früh am Montag morgen brachen die beiden Gruppen in Richtung Eifel auf, um nach der Ankunft direkt mit einem Teamtraining zu starten. Beim Balancieren auf einem Baumstamm, beim Wettlauf in Holzschuhen, auf einer Slackline und mit geschlossenen Augen auf einem Waldpfad lernten sich die Junghelfer aus Hückeswagen und Brühl kennen. Nachmittags wurde dann aus Holunderzweigen, Lehm und Moos ein Insektenhotel gebaut. Untergebracht war die Gruppe in zwei Häusern. Geschlafen wurde in einem modernen Gebäude, ähnlich einer guten Jugendherberge. Tagsüber wohnten die Jugendlichen im sogenannten Mannesmannhaus, wo sie mit ihren Betreuern (Susanne Schütze-Lülsdorf, Alexander Walder und Anna Pier, begleitet von Christian Thiel) auf einem alten Ofen mit Feuerholz gekocht haben. Abends saßen dort alle beisammen und haben Brett- und Kartenspiele gespielt. Am nächsten Tag ging es in die große Ausstellungshalle. Mit vielen Wachsfiguren wurde die Geschichte der Rheinländer von 1800 bis heute erzählt. Die nachgebauten Häuser, dargestellten Szenen und Geschichten der Dame, die uns durch die Ausstellung geführt hat, zogen die Faszination der Jungen und Mädchen auf sich. Nachmittags stand eigentlich Teich-Renaturierung auf dem Plan. Wegen größerer Umbauarbeiten wurde aber spontan umgeplant. So zeigte uns der Förster, welche Tierspuren man im Wald entdecken kann und welche Tiere es dort überhaupt gibt. Trotz der Ferien begann der Mittwoch mit einer Schulstunde, allerdings mit einer ganz besonderen. So haben die Jugendlichen erfahren, wie es vor 100 Jahren in der Schule zuging. Da mussten die Kinder gerade sitzen, die Hände ordentlich ineinander gelegt. Wer etwas sagte, stand dazu auf und gab seine Antwort in einem ganzen Satz, der immer mit „Herr Lehrer“ endete. Nach einer Einführung mit weiteren Informationen über das Leben der Schulkinder vor 100 Jahren durften die Junghelfer selbst einmal eine der alten Schulbänke drücken. Im Rollenspiel wurde auf alten Schiefertafeln in Sütterlinschrift geschrieben, gerechnet und gesungen. Alle gaben sich große Mühe, sodass es keine Schelte, sondern viele Fleißkärtchen gab. Am Ende waren sich alle einig, dass es eine sehr gute Schulstunde war und Lernen viel besser ist, wenn alle leise sind und aufpassen. Nach dem Mittagessen ging es auf den Wald-Erlebnis-Pfad. Dort musste die Gruppe wieder zeigen, wie gut sie zusammen hält, und dass alle sie einander vertrauen. Zusätzlich zu den Teamspielen haben wir einiges über Birken und Weiden gelernt. Abends wurde dann noch eine sehr gruselige Nachtwanderung unternommen. Am Donnerstag wurde die Gruppe in zwei kleinere Teams geteilt. Beim einen Projekt durften alle auf einer Slackline und danach einer Seilbahn von Baum zu Baum turnen und abschließend mit Absturzsicherung weit hinauf klettern. Die Leiterin des anderen Projekts zeigte uns, wie man mit Pflanzen, die um uns herum in der Natur wachsen, einen leckeren Quark machen kann. Beim Sammeln von Brennesseln, Löwenzahn, Lindenblüten und anderen Zutaten wurden unterwegs noch die Schweine, Kühe und freilaufenden Hühner besucht und die Werkstatt des Radmachers begutachtet. Nachmittags haben die Gruppen dann getauscht, sodass alle Junghelfer beide Projekte machen konnten. Als besonderer Abschluss der Woche fuhr die Gruppe am Freitag ins Aqualand in Köln. Zusammen fassend lässt sich sagen, dass das Herbstprojekt im Jahr 2012 wirklich gelungen ist. Das Program kam bei den Junghelfern sehr gut an und die Gruppen sind noch besser zusammengewachsen.

Ganz schön streng war es in der Schule zu Kaisers Zeiten. Unsere Junghelfer gaben sich große Mühe im Schreiben, Rechnen und Singen.

Sich auf einem Baumstamm der Größe nach aufzustellen, ohne herunter zu fallen, braucht Geschicklichkeit und Absprachen.

Lukas Ney, Christian Thiel, Anna Pier

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend NRW
Kontakt: Fred Müller
E-Mail: fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
Internet: www.thw-jugend-nrw.de

Live dabei

THW-Jugend Bitburg

24-Stunden-Übung

„Hier Leitstelle Trier mit Alarm – Lagerhallenbrand, Bitburg, Heinrich-Hertz-Straße, Einsatz für die Jugendfeuerwehr Bitburg und die THW-Jugend Bitburg." So lautete ein Einsatzauftrag, der rund 50 Jugendliche beider Organisationen am Sonntagmorgen um 6.30 Uhr per Funkalarmempfänger auf der Feuerwache und in der THW-Unterkunft aus dem Schlaf riss. Es war der Höhepunkt eines ereignisreichen Ausbildungswochenendes.

Die Nachwuchsorganisationen von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk führten Ende September jeweils eine 24-stündige Ausbildungsveranstaltung durch, die mit gemeinsamen Einsatzübungen und Aktivitäten gespickt war. Zunächst erfolgte am Samstagvormittag eine theoretische Einweisung. Aktive der Feuerwehr und des THW haben ihren Jugendlichen Einsatzgrundlagen und fachspezifische Inhalte vermittelt. Eigens für die Übung wurden verschiedene Alarmierungsgruppen gebildet, so dass die integrierte Leitstelle Trier die Alarmierung der Einsatzkräfte von morgen vornehmen konnte. Der Umgang mit Funkalarmempfängern und Funkgeräten stand daher mit auf dem Übungsplan. Nach einem gemeinsamen Mittagessen standen dann am Nachmittag die ersten Übungsaufgaben an. Rettung von Verletzten, Beseitigung von Sturmschäden und ein Kellerbrand in einer Kindertagesstätte standen an verschiedenen vorbereiteten Einsatzszenarien auf dem Programm. Am Abend folgte dann die letzte Alarmierung für diesen Tag: Die Leitstelle meldete eine vermisste demenzkranke Person im Waldgebiet von Bitburg-Mötsch. Die Übungsteilnehmer fuhren zur Einsatzstelle, um die hilflose Person mit einer Kettensuche aufzuspüren. Nach wenigen Minuten konnte Erfolg gemeldet werden, und nach dem Bau einer Behelfstrage wurde die Person aus dem Wald transportiert. So endete ein erster anstrengender Ausbildungstag, und für die Jugendlichen war Nachtruhe angesagt.

Diese wurde dann am frühen Sonntagmorgen durch die aufschrillenden Funkalarmempfänger, die den Alarm für den Lagerhallenbrand signalisierten, abrupt beendet. Die Nachwuchs-Einsatzkräfte besetzten erneut ihre Fahrzeuge und rückten zu dem Brand auf den Bitburger Flugplatz aus. Bereits auf der Anfahrt war für sie ein Feuerschweif zu erkennen, allerdings nicht etwa von einem in Brand stehendem Gebäude, sondern von einem von der Feuerwehr entsprechend vorbereiteten Container mit Holz, das in Flammen stand. Während sich die Jugendfeuerwehr um den Aufbau und die Sicherstellung der Wasserversorgung für den Löschangriff kümmerte, bauten die Mitglieder der THW-Jugend Beleuchtung auf, um die Einsatzstelle großflächig auszuleuchten. Dank der kameradschaftlichen Zusammenarbeit konnte der Brand so schnell unter Kontrolle gebracht und der Einsatz erfolgreich abgewickelt werden.

Bedrohlicher Feuerschein weist den Weg zur Einsatzstelle.

Lagebesprechung für die Vermisstensuche.

Bei einem abschließenden Frühstück wurde die Ausbildungsveranstaltung Revue passieren gelassen. Den Jugendlichen war somit ein im wahrsten Sinne des Wortes heißer Start in die Herbstferien vergönnt.

Joachim Weber

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bitburg
Kontakt: Joachim Weber
E-Mail: j.weber@thw-bitburg.de
Internet: www.thw-bitburg.de

THW-Jugend Aalen

Pfingstlager in Freising

Vom 26. Mai bis 2. Juni fand das alljährliche Pfingstlager der THW-Jugend Aalen in Freising statt. Nachdem man sich in aller Frühe in der THW-Unterkunft in Aalen getroffen hatte, wurde das Gepäck verstaut, und dann konnte es auch schon losgehen – voller Vorfreude auf ein paar gesellige und aktionsreiche Tage. Nach einigen Stunden Fahrt wurde auf dem Übungsgelände des Ortsverbandes Freising ein geeigneter Zeltplatz ausgesucht und umgehend die Zelte und Schlafplätze aufgebaut. Danach durften die 13 Junghelfer auf eigene Faust die Gegend rund um Freising mit dem Fahrrad erkunden. Die darauffolgenden Tage waren vollgepackt von unterschiedlichen Programmpunkten, es stand sowohl die fachliche Ausbildung als auch Kultur und Spaß auf dem Programmplan. Das hervorragend ausgebaute Übungsgelände des OV Freising bot sich bestens für spannende Übungen an, wie zum Beispiel das Retten aus Höhen und Tiefen oder den Bau eines Steges. Höhepunkt der Ausbildung war eine gemeinsame Übung mit der THW-Jugend Freising. Ein weiteres Highlight war ein Ausflug nach München: Nach freier Zeit in der Stadt wurde zur kulturellen Weiterbildung der Jugendlichen das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum besucht,

Kultur, Sport und Spaß gemeinsam erlebt.

anschließend ging es mit der U-Bahn weiter zum Olympiapark. Dort wurde die schöne Aussicht vom Olympiaturm genossen.

Natürlich durfte auch der Spaß auf keinen Fall zu kurz kommen, deswegen wurde am Donnerstag das Freizeitbad „Galaxy" in Erding unsicher gemacht. Voller Energie konnten sich die Jungs auf den Rutschen austoben, am Abend besuchten sie noch die naheliegende Kletterhalle in Freising. Nach einer Woche Lagerleben wurde dann am Freitag mit gemischten Gefühlen die Lagerstätte größtenteils abgebaut, anschließend ging es mit den Fahrrädern noch an einen naheliegenden Badesee. Am Samstagmorgen packten alle schnell die Zelte ein und schon ging es nach Hause in Richtung Aalen. Dort erwarteten Eltern und Freunde die Reisegruppe schon sehnsüchtig. Besonderer Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere natürlich der hervorragenden Küche und dem Ortverband Freising für die große Gastfreundschaft.

André Uhrle

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Aalen
Kontakt: André Uhrle
Internet: www.thw-aalen.de

THW-Jugend Bad Kreuznach

3. Bad Kreuznacher Firmenlauf

Mitte Juni 2012 fand in Bad Kreuznach der 3. Firmenlauf statt. Mit dabei: ein Team vom Technischen Hilfswerk Bad Kreuznach. Während eine Gruppe versuchte, ganz vorne mit dabei zu sein, bewältigten Ramona Henning und Kai Habel die fünf Kilometer Laufstrecke im gemütlichen Tempo. So hatten sie ausreichend Zeit, THW-Fähnchen an die Jüngeren unter den zahlreichen Zuschauern auf der Strecke zu verteilen und für die ehrenamtliche Organisation zu werben. Auch die schnellen Läufer waren erfolgreich. Vanessa Henning von der THW-Jugendgruppe belegte den sechsten Platz in der Kategorie „schnellste Azubine".

Thorsten Henning

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Bad Kreuznach
Kontakt: Thorsten Henning
E-Mail: presse@thw-kh.de
Internet: www.thw-kh.de

Schnell oder gemütlich?

Live dabei

THW-Jugend Hessen

Ein Foto sagt mehr als tausend Worte

Am zweiten Septemberwochenende fand in Erbach im Odenwald das letzte Seminar des Jahres 2012 der THW-Jugend Hessen statt. Die THW-Jugend Hessen veranstaltet seit diesem Jahr Doppelseminare, eins für die Jugendlichen und eins für die Betreuer. Dieses Mal waren die Betreuer beim Foto-Seminar, und die Jugendlichen fuhren im Rahmen des Mountainbike-Seminars mit Höchstgeschwindigkeit die Abfahrten im Bikepark in Beerfelden hinunter. Am Foto-Seminar nahmen 17 Teilnehmer teil, Referent war Fabian Dahinten aus dem Ortsverband Bad Hersfeld. In einem theoretischen Teil wurden Techniken besprochen, wie Bilder entstehen können. Mit der Frage: „Was sind gute Objekte für ein gelungenes Bild?" beschäftigten sich die Seminarteilnehmer. Gute Motive gibt es überall, von Städten über Museen bis zu Flughäfen, überall können aussagekräftige Bilder durch leichte Einstellungen der Kamera geschossen werden. Ist der richtige ISO-Wert eingestellt, was ist der Unterschied zwischen einer Kompakt-Kamera und einer Spiegelreflexkamera? Auch dies wurde den Seminarteilnehmern mittels einer Power-Point Präsentation präsentiert. Natürlich sollte das Seminar nicht nur mit Theorie befassen, und so fuhren wir am Samstagvormittag nach Michelstadt, dort wurde die Altstadt – besonderes das Fachwerk – fotografiert. Das Rathaus war die erste Anlaufstelle, danach folgte die Träumerei – hier gab es einige Schnappschüsse!

Erholungspause in der Träumerei bei einem Traumkaffee? Nein, es ging direkt weiter in Richtung Beerfelden. Ein Stop wurde am Himbächelviadukt in Hetzbach gemacht, auch hier wurden eifrig Fotos geknippst, bevor es nach Beerfelden zum Bikepark ging. Hier wurden nach einem Mittagssnack die Mountainbiker und Downhiller des anderen Seminares fotografiert. Adrenalin schoss durch die Finger der Fotografen, die mit einigem Tempo die Strecken hinabrasten. Hier wurden auch interessante und spektakuläre Bilder gemacht. Nach einem etwas anderen Gruppenbild fuhren die Fotografen in drei Gruppen aufgeteilt in den Wildpark Brudergrund nach Erbach, zum Marbachstausee und zum Forellenzuchtteich.

Am letzten Tag wurden dann die Top-Bilder in kleinen Gruppen bearbeitet. Diese Bilder wurden zu einer Präsentation zusammengestellt und nach dem gemeinsamen Mittagsessen in der Jugendherberge den anderen Seminargruppen präsentiert. Nach einer Feedbackrunde und der Aushändigung der Teilnehmerzertifikate fuhren die Jugendlichen und ihre Betreuer in ihre Unterkünfte in Hessen zurück.

Marcel Edelmann

Infos kurz und bündig

Quelle: Redaktion
Kontakt: Marcel Edelmann
E-Mail: marcel.edelmann@jugend-journal.de

Schnelle Abfahrt durch den Bikepark in Beerfelden.

Weltbekannt: das Michelstädter Rathaus.

THW-Jugend Mainz und Daun

Klettern in der Vulkaneifel

Am 21. April fuhr die Jugendgruppe Mainz zur Jugendgruppe des OV Daun. Im Ortsverband Daun wurden wir vom Betreuer Lukas Schneider und vier Junghelfern mit einem Frühstück empfangen. Nach der Stärkung ging es an die theoretische und praktische Unterweisung zu Stichen und Bunden und Seiltechniken, dann wartete schon die Presse auf uns. Mit Sack und Pack ging es zum Viadukt, das direkt unterhalb des Ortsverbandes liegt. In einer Höhe von 30 Metern wurden die Sicherungsgeräte angeschlagen. Nach einer Überprüfung durch Alexander Kehm machten sich die ersten beiden Junghelfer fertig für den ersten Abstieg.

Nach und nach seilten sich alle ab – auch der Jugendbetreuer Lukas Schneider wurde nicht verschont. Mit etwas Überredungskünsten ließ er sich dann auch in das Seilgeschirr einbinden. Man konnte sein Unbehagen sehr deutlich sehen, aber er hoffte darauf, dass wir wussten, was wir taten. Schon nach wenigen Metern fühlte er sich sicherer und folgte den Anweisungen von oben. Zwei weitere Jugendliche seilten sich parallel dazu ab. Da beide noch nie eine solche Höhe bezwungen hatten, war das Unbehagen groß, aber sie vertrauten der Sicherung durch Alexander Kehm auch in dieser Situation.

Spiderman könnte das kaum besser.

Es geht abwärts!

Das Aufsehen auf der darunter liegenden Straße wurde Mal zu Mal größer. Nach gut zwei Stunden standen etliche Zuschauer und die Lokal-Presse unterhalb des Viadukts und schauten gespannt zu, wie sich die Junghelfer aus der Höhe abseilten. Sie klatschten regen Beifall für diese Leistung.

Dies ist nun der dritte Besuch im OV Daun unter der Leitung des Ortsjugendleiters Alexander Kehm. Weitere Besuche sind schon in Planung und werden hoffentlich ebenso interessant wie die seitherigen. Die Jugend Daun freut sich schon auf das nächste Highlight.

Alexander Kehm

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Mainz
Kontakt: Alexander Kehm

Einfach mal ausdrucken!

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch
Bundesjugendleiter Michael Becker

Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

Redaktion: redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistenz:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabei:
Marcel Edelmann, Achim Keller,
live-dabei@jugend-journal.de

Leserbriefe:
Marc Warzawa, leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen:
Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knobelecke:
Elke Schumacher, Marina Schiemenz
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:
homepage@jugend-journal.de

Fachgruppe Zukunft:
Marina Schiemenz, Elke Schumacher,
fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:
Seha Sahiner, Christiane Titze,
grafik@jugend-journal.de

Reportage:
Andreas Duschner, Marina Schiemenz,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:
Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

Auflage: 18.300 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:
Ute Stuhlweißenburg, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Bonn-Lengsdorf
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e. V. (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Redaktionsschluss: jeweils 1. März/1. September

Diese Publikation wird gefördert durch

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Live dabei

THW-Jugend BW

Jagd auf Mr. X

Auch dieses Jahr sind wieder Jugendgruppen aus ganz Baden-Württemberg der Einladung der Landesjugend zur „Jagd auf Mr. X“ gefolgt. Nach dem Vorbild des Brettspiels „Scotland Yard“ gilt es, den Verbrecher Mr. X aufzuspüren. Dieser hält sich irgendwo im Stuttgarter Stadtgebiet versteckt. Um den Hinweisen auf seinen Aufenthaltsort nachzugehen, können öffentliche Verkehrsmittel in ganz Stuttgart genutzt werden.
Über 280 Teilnehmer in 58 Gruppen waren so sechs Stunden auf der Suche – aufgrund der großen Zahl von Anmeldungen mussten erstmals zwei Spiele gleichzeitig stattfinden. Hierbei wurden die Mr. X insgesamt zwölf Mal aufgespürt. Die Hinweise auf deren Aufenthaltsort erhielten die Teilnehmer von der Fachgruppe Führung und Kommunikation des Ortsverbands Stuttgart. Dafür wurden insgesamt 1.161 SMS an die Gruppen versandt.
Nach erfolgreicher Suche konnten sich die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Abschlussessen stärken. Hierzu erhielt die Stuttgarter Küchenmannschaft Verstärkung aus dem Ortsverband Göppingen und Schorndorf. Zu den erfolgreichen Mr.-X-Jägern gehörten Teams aus den Ortsverbänden Freudenstadt, Mannheim, Backnang, Ehingen, Rottenburg, Ladenburg, Pfedelbach, Rottweil und Oberhausen-Rheinhausen. Für ihre erfolgreiche Teilnahme wurden die Jugendgruppen nebst Urkunde mit Spielesammlungen ausgezeichnet. Im Rahmen der Siegerehrung dankte Landesjugendleiter Alexander Schumann allen eingesetzten Helfern sowie der Landesvereinigung BW, der örtlichen THW-Geschäftsstelle und dem Landesverband BW. Hier hob er insbesondere die unermüdliche Arbeit von Alexandra Aufmuth zur Stärkung der Jugendarbeit hervor. Die „Jagd auf Mr. X“ fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Im Gegensatz zu 2010 waren neben Kindern und Jugendlichen auch aktive Helferinnen und Helfer zur Teilnahme eingeladen. Mit Gruppentickets des VVS ausgestattet konnten die Mannschaften auf ihrer Suche nach Mr. X Busse, S- und U-Bahnen in der ganzen Landeshauptstadt nutzen. Neben jeder Menge Spaß bot die Aktion für die Junghelferinnen und Junghelfer so auch die Möglichkeit, die Orientierung im öffentlichen Nahverkehr zu erlernen.

Wo könnte Mr. X stecken?

Die FüKom behielt den Überblick.

Tobias Fischer

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend BW
Kontakt: Tobias Fischer

THW-Jugend St. Ingbert

THW in der Schule

Am 6. Juni präsentierte sich das Technische Hilfswerk St. Ingbert in zwei Workshops an der Albert-Weisgerber-Schule in St. Ingbert. Dies war Teil des Projektes „THW in der Schule“. In jeweils zwei Doppelstunden wurden den Schülern der beiden vierten Klassen die Aufgaben und die Ausstattung des THW vermittelt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung bekamen die Schüler den Gerätekraftwagen 1 und das darauf verladene Material ausführlich erklärt. In der zweiten Schulstunde durften die Schüler praktisch tätig werden. Sie durften mittels pneumatischen Hebekissen ein Fahrzeug anheben und die hydraulischen Werkzeuge (Schere und Spreizer) zunächst aufbauen und dann in Aktion erleben. Insgesamt handelte es sich, trotz des schlechten Wetters, um eine gelungene Veranstaltung.

Sascha Schuh

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend St. Ingbert
Kontakt: Sascha Schuh
E-Mail: schuh@thw-jugend-igb.de

Hebekissen in der Praxis.

THW-Jugend Augsburg

Erster THW-Jugend-Tag in Augsburg

Am Samstag, den 31. März, fand unser erster THW-Jugend-Tag statt. Den etwa 300 Besuchern wurden die Fahrzeuge und die Ausstattung unserer Zugtrupps, der Bergungs- und Fachgruppen Infrastruktur, Räumen und Sprengen und der THW-Jugend an zahlreichen Stationen präsentiert.

Wer wollte, durfte auch aktiv mitmachen und selbst Hand anlegen, um etwa ein Osterei mit einem Spreizer von A nach B zu transportieren (was auch manchmal zu einem „kleinen" Eierschaden führte). Weiterhin konnten die Besucher unter anderem beim Spiegelschweißen von Kunststoffrohren, beim Löten von Kupferleitungen, an der Seilbahn, bei den Hebekissen, beim Aufbau der Beleuchtung und Notstromaggregate oder beim richtigen Zuordnen von Werkzeugen aktiv und unter fachkundiger Anleitung mitmachen. Besonders beliebt waren die Fahrten im großen Einsatzfahrzeug mit Blaulicht und Martinshorn auf unserem Gelände, an deren Ende meist strahlende Gesichter zu sehen waren. Für die ganz Mutigen bestand die Möglichkeit, sich angeseilt auf unseren neun Meter hohen Übungsturm ziehen zu lassen und die Aussicht zu genießen. An unserem Infostand gab es zusätzliche Informationen rund um das THW und die THW-Jugend. Dort waren auch die etwas kleineren Kinder aktiv dabei, um THW-Laster aus Papier zu basteln oder sich ein paar Luftballons und Bonbons zu holen.

Immer wieder faszinierende Hebekissenaktion.

Neben den Aktionen war auch ein selbstgebauter Mastkran aus einem Zweibock und eine Hochleistungspumpe, die Wasser mit einer Leistung von etwa 2.300 Litern pro Minute von einem Becken in das andere pumpte, aufgebaut worden. So war einiges für die Besucher geboten, die das Angebot aktiv angenommen haben und toll mitmachten.

Wir hoffen, dass wir mit unserem ersten THW-Jugend-Tag unseren Besuchern die Welt des THW und der THW-Jugend ein klein wenig näher bringen konnten und die Neugier auf eine besondere Art der Freizeitbeschäftigung geweckt haben.

Dieter Seebach

Eierlauf auf THW-technisch.

Löten – kinderleicht?

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Augsburg
Kontakt: Dieter Seebach
E-Mail: d.seebach@thw-augsburg.de

Live dabei

THW-Jugend Ellwangen

Dem Regen getrotzt

An einem Freitagabend begann die Ellwanger THW-Jugendfreizeit in der Stockensägmühle – und pünktlich zur Abfahrt begann es zu regnen, wovon sich die Jugend allerdings nicht abschrecken ließ.
Wie geplant startete die Gruppe nach dem Zimmerbezug, dem Abendessen und etwas Freizeit zur Nachtwanderung durch den Wald. Obwohl alle am Ende der Wanderung bis auf die Knochen nass waren, hatten alle Spaß an dem nächtlichen Treiben auf unbekanntem Terrain. Doch die Uniformen mussten schleunigst wieder getrocknet werden für die nächsten Aktionen. Durchzogen von Wäscheleinen und mit vielen Pfützen am Boden glich der Aufenthaltsraum, mit dem gut geheizten Kachelofen, danach eher einer Trockenkammer. Mit einem warmen Tee konnten sich die Jugendlichen wieder aufwärmen, bevor Nachtruhe einkehrte.

Viele Tätigkeiten sind Handarbeit.

Der Samstagmorgen begann mit strahlendem Sonnenschein und die Ausbildung konnte starten. Transport von Verletzten, Beleuchtung, Absichern von Einsatzstellen und Greifzug standen auf dem Plan. Alle Mädchen und Jungs waren mit Eifer dabei und konnten nach reichhaltigen Mittagessen auch noch eine Seilbahn errichten. Diese führte vom Parkplatz über einen Bach, einen Steilhang hinauf zu einem Feldweg und diente dem Materialtransport.

Auch die Hygiene kam nicht zu kurz. Wie schon bei der letzten Freizeit erprobt, errichtete man eine Freiluftdusche. Dieses Mal wurde die Idee etwas verfeinert und einige Teilnehmer kamen in den Genuss dieser ungewöhnlichen Erfrischung. Am Abend musste wieder improvisiert werden, nicht beim Essen, aber aufgrund des einsetzenden Regens am Programm. Gemeinschaft-, Denk- und Geschicklichkeitsspiele bereiteten viel Spaß und forderten eine konstruktive Zusammenarbeit sowie gute Kommunikation. Einige Liedbeiträge lockerten die Stimmung und stärkten den Zusammenhalt von Betreuern und Jugendlichen. Die extra installierte Nachtwache hatte nur eine Aufgabe: Beobachten, ob der Regen aufhört, um die geplante Nachtübung abhalten zu können – leider vergeblich. Ein weiteres Einweichen wollte man den Junghelfern nicht zumuten. Schließlich war am Montag wieder Schule.

Frisch gestärkt konnte der Sonntag begonnen werden. Es stand die Materialpflege an. Diese ging ziemlich schnell über die Bühne, so blieb noch Zeit für einen Seilsteg über den Fischbach und einen Wettlauf. Auch ein Gruppenfoto musste noch gemacht werden, um die Freizeit unvergesslich zu machen. Es entstand jedoch nicht nur ein Bild, sondern auch eine große Wasserschlacht am angrenzenden Bach. Abschließend wurde das Wochenenddomizil wieder gesäubert, bevor es zurück in die Zivilisation ging und alle wohlbehalten, aber mit reichlich dreckiger Wäsche im Gepäck, in die Obhut der Eltern übergeben werden konnten.

Caroline Reeb, Manuel Schuldt

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

Es gibt kein schlechtes Wetter!

Hilferuf

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns dieser Hilferuf von Ekke Ulrich. Er hatte bekanntlich vor einiger Zeit festgestellt und bemängelt, dass in der THW-Jugend keine durchgängigen Aufzeichnungen über die zurückliegenden Bundeswettkämpfe (BWK) vorhanden sind und trägt seitdem die Puzzlesteine zusammen:

Lieber Marc!
Ich brauche wieder einmal Deine Hilfestellung:
13 von 17 Aufgabenstellungen der BWK liegen mir jetzt vollständig vor. Mir fehlen noch die vollständigen Aufgabenstellungen 1985, 1990, 1992 und 1996. **Irgendwo in der Republik werden sie doch zu finden sein.** Kannst Du helfen? Gerne würde ich die BWK- und BuJuLa-Doku im nächsten Jahr abschließen und beide Dokumentationen in der THW-hS [THW-historischen Sammlung] deponieren. Begonnen habe ich schon, weitere Unterlagen zur Geschichte der THW-Jugend zu sammeln. Demnächst kommen 3 Kisten von Ronny Baumüller an. Ich werde Dir mitteilen, was die Sichtung ergeben hat.
Herzliche Grüße,
Ekke Ulrich

Wer kann helfen? Zuschriften an EkkeUlrich@t-online.de

THW-Jugend Emden

CQ von DN1EMD

Am letzten September Wochenende fand zum 14. Mal das „YHOTA – Young Helpers on the Air"-Wochenende statt. Die Jugendgruppe des Emder THW nahm mit 20 Helferinnen und Helfern und mit der Unterstützung des Emder Amateurfunkvereins an dieser Aktion teil.

Neben Aktionen wie dem Basteln einer LED-Zeltlampe und dem Geben und Hören von Morsezeichen wurde auch auf der Kurzwelle unter dem Ausbildungsrufzeichen DN1EMD Funkbetrieb gemacht. Hier wurden Verbindungen im gesamten Bundesgebiet getätigt.

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Emden
Kontakt: Wilhelm Bruns

Bereits am Freitag hatte sich THW-Helfer und Funkamateure gemeinsam daran gemacht, Beleuchtung, Zelte und die benötigten Antennen für den Kurzwellen-Funkbetrieb aufzubauen.
Während des gesamten Samstags gab es ein abwechslungsreiches Programm aus Technik, Spiel und Spaß ... Am Samstagabend wurde dann gegrillt. Einige Eltern, die sich zum Grillen bereit erklärt hatten, verwöhnten die Junghelfer mit Würstchen und Salaten.
Am Sonntagmorgen wurde, nach dem gemeinsamen Frühstück, mit dem Abbau von Antennen und Beleuchtung begonnen, und gegen Mittag wurde die erste gemeinsame Teilnahme am YHOTA mit einem Jungfunkerdiplom für alle Teilnehmer beendet.
Es ist für das kommende Jahr 2013 geplant, wieder an der YHOTA Aktion teilzunehmen.

Mit dem Lötkolben zur großen Erleuchtung.

Wilhelm Bruns

THW-Jugend Lohr am Main

Technik, die begeistert

Was ist das Technische Hilfswerk? Welche Einsatzoptionen und welche Ausstattung hat das THW? Diese und viele andere Fragen konnten die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen einigen Helferinnen und Helfern des THW Lohr stellen. Jugendbetreuer Andre Kunkel und Ausbildungsbeauftragte Kathrin Hock brachten den Schülern in einem theoretischen Vortrag die THW-Welt näher, zeigten Einsatzmöglichkeiten und Aufgaben auf.
Im Anschluss legten die Schüler selbst Hand an. Den Gerätekraftwagen I, ausgestattet mit mobiler Werkstatt, Stromerzeuger, Pressluftflaschen, Hebewerkzeugen und etlichen anderen Einsatzgeräten inspizierten sie genau. Die Schülerinnen und Schüler hoben den 14 Tonnen schweren GKW mit den pneumatischen Hebekissen an. Mit der Hebelkraft der langen Brechstange lässt sich eine schwere Kiste leichter anheben als mit bloßer Muskelkraft. Die Jungen und Mädchen probierten es aus und unterbauten die Kiste mit Holz, um sie zu sichern, Teamfähigkeit und Koordination waren gefragt. Knoten, in der Fachsprache Stiche und Bunde, sind nicht nur im THW sehr hilfreich. Die Schüler übten sich im Binden und erzielten schnell Erfolge. Der Rettungsspreizer wird normalerweise eingesetzt, um eingeklemmte Personen zu befreien. Für die Grundschule hatten die THWler eine Geschicklichkeitsübung vorbereitet: Mit dem Spreizer, der an einem Metalldreibock aufgehängt war, sollten gefüllte Wasserbecher transportiert werden. Auch die Kraft der hydraulischen Schere demonstrierten die THW-Helferinnen und -Helfer an einer Eisenstange.
Für die Grundschüler war es ein interessanter Einblick in die Welt der angewandten Physik und Technik. Auch für einige Klassen der Staatlichen Realschule in Lohr werden Projekttage stattfinden.

14 Tonnen ganz einfach angehoben.

Katrin Brendolise

Infos kurz und bündig
Quelle: THW-Jugend Lohr am Main
Kontakt: Katrin Brendolise
E-Mail: katrin@brendolise.de

Live dabei

THW-Jugend St. Ingbert

Anspruchsvolles Jugendwochenende

Vom 17. bis 20. Mai veranstaltete die THW-Jugend St. Ingbert ihr diesjähriges Jugendwochenende. Ein anspruchsvolles Programm sorgte für viel Abwechslung für die Junghelfer. Ausbildung, Übungen, Spiel und Spaß standen auf dem Programm.

Erster Höhepunkt war sicherlich am Freitagabend die Übung am Westwallbunker in Rentrisch, bei der auch die Jugendfeuerwehr Rentrisch und das Deutsche Rote Kreuz aus Rohrbach beteiligt waren. Nach einer Explosion in der alten Bunkeranlage wurden vier Personen vermisst. Außerdem war der Eingangsbereich der Anlage einsturzgefährdet und ein kleiner Brand drohte sich vor der Bunkeranlage weiter auszubreiten. Während die Jugendfeuerwehr den Brand vor der Anlage bekämpfte, verschaffte sich das THW Zugang und begann gleichzeitig damit, den Eingangsbereich abzustützen. Mehrere Trupps suchten zusammen mit der Jugendfeuerwehr die Umgebung der Anlage nach Verletzten ab. Trotz der schwierigen Bedingungen innerhalb der Bunkeranlage – durch die Explosion war die Beleuchtung ausgefallen – wurden die drei Verletzten schnell gefunden und durch das DRK erstversorgt. Danach wurden diese fachgerecht aus dem Gefahrenbereich transportiert und an den Rettungsdienst übergeben.

Der zweite Höhepunkt wartete am Samstag auf die Jugendlichen. Zusammen mit der THW-Jugend Neunkirchen fuhren sie zur Feuerwache 2 der Berufsfeuerwehr Saarbrücken. Nach einer Besichtigung der hatten die Junghelfer die Möglichkeit, das Ausbildungsgelände der Landesfeuerwehrschule zu nutzen. Sie wurden im Umgang mit der Krankentrage, der Bergeschleppe, dem Schleifkorb und mit Leitern geschult. Hierbei konnte am Übungsgebäude praktisch geübt werden, wie sich die Anstellleitern gegen ein Umfallen sichern lassen. Nachmittags wurde eine Seilbahn vom ersten Obergeschoss zum Boden vor dem Übungsgebäude gebaut. Hier konnte der Verletztentransport mit der Seilbahn praktisch vorgeführt werden. Die gelernten Inhalte konnten am späten Samstagabend bei einer kleinen Nachtübung noch vertieft werden: Am Kahlenbergparkplatz war ein Kleinlaster von der Straße abgekommen und an einen Baum geprallt. Dabei wurden ein Fußgänger und der Fahrer verletzt. Zunächst wurde die Unfallstelle durch zwei Halogenscheinwerfer ausgeleuchtet. Danach waren die beiden Verletzten durch die Junghelfer schnell gerettet und an Rettungsdienst übergeben.

Übung oder Spiel?

Schwierige Lage im Bunker.

Natürlich gab es noch weitere Aktivitäten. So wurde Donnerstags der THW-Ortsverband Illingen besucht, bei dem „Tag der Offenen Tür" war. Stiche und Bunde wurden ausgebildet und die praktische Anwendung beim Stegbau gezeigt und geübt. Zwischendurch war auch immer Zeit für das ein oder andere Gruppenspiel.

Sascha Schuh

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend St. Ingbert
Kontakt: Sascha Schuh
E-Mail: schuh@thw-jugend-igb.de

THW-Jugend Meppen

Schweres Erdbeben in Meppenia

Hektisches Treiben in der THW-Unterkunft des THW Meppen: Motoren laufen, Blaulichter rotieren auf den Dächern der Einsatzfahrzeuge. Im Hintergrund werden laute Rufe hörbar: „Schnell! Wir haben nur noch fünf Minuten!".
Gemeint ist die verbleibende Aufrüstzeit, nach der die Jugendgruppen aus Meppen und Quakenbrück das städtische Gymnasium erreicht haben müssen. Doch dann bewegt sich etwas: Ein imposanter Konvoi von zehn Fahrzeugen zieht sich durch das fiktive Land „Meppenia", Sirenen ertönen über der Stadt. Angekommen am Zielort geht es los: Lagebesprechung. Im Hintergrund informiert eine besorgte Bundeskanzlerin die Bevölkerung im Fernsehen über ein schweres Erdbeben in der Republik „Meppenia". Krisensitzung der jungen THWler aus Meppen und Quakenbrück. Der Botschafter von „Meppenia" hat bereits ein Hilfeersuchen an die Einsatzkräfte gerichtet. Einzelheiten müssen besprochen werden, der Einsatzplan wird erstellt. Dann zieht der Konvoi weiter in Richtung Stadion. Hier soll das Basiscamp errichtet werden. Doch auf einmal ein Schock: Die Kolonne stoppt, maskierte Soldaten winken die Fahrzeuge in eine schmale Seitengasse. Es sind Grenzsoldaten. Nachdem jedes Fahrzeug einzeln untersucht worden ist, darf es endlich weitergehen.
Im Meppenischen Leichtathletikstadion angekommen, wird sofort mit der Errichtung des Camps begonnen. Anhänger und Lichtmasten werden platziert, Zelte werden aufgestellt. Aluboxen und Verpflegungsrationen werden in die provisorische Feldküche getragen. Schließlich wird noch eine zentrale Befehlsstelle errichtet.

Doch kaum war die Lagekarte in der Befehlsstelle aufgehängt worden, ertönte aus dieser auch schon der erste Alarm: „Einsatz für das THW, Einsatzstichwort: Schulbrand". Angekommen an der Zielkoordinate dann die Gewissheit. Es brennt. Verletzte mussten gerettet und das Feuer erst einmal gefunden werden, bis es zum Basiscamp zurück ging.

In den nächsten 22 Stunden folgten noch zahlreiche Einsätze wie zum Beispiel Füllen von Löschwasserbehältern, Ölspuren beseitigen, Tiere in Not und Verletztenrettung aus einem versperrten Raum.

Jetzt aber schnell ...

„Rauchfreie Schule"?

Sowie ein Gefahrgutunfall mit anschließendem Schwimmbadbesuch und ein nächtlicher Verkehrsunfall, der den Kindern den Schlaf raubte. Am Ende der Veranstaltung waren sich alle einig: „Können wir nicht noch verlängern?"

Marcel Geers

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Meppen
Kontakt: Marcel Geers
E-Mail: marcel.geers@thw-jugend-meppen.de
Internet: www.thw-jugend-meppen.de

Reportage

Jugendakademie 2012

Sonnensturm mit fatalen Auswirkungen

Welche Auswirkungen Sonnenstürme im Extremfall auf der Erde haben können, erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendakademie 2012 (JA!) von THW-Bundesschule und THW-Jugend gleich zu Beginn der Veranstaltungswoche in Neuhausen am eigenen Leib. Am Sonntag, 1. April, sollten die 38 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 20 Jahren in drei Gruppen zum Zeltplatz des Neuhausener Stammes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg gebracht werden. Ein plötzlich auftretender geomagnetischer Sturm setzte jedoch die Elektronik der Fahrzeuge außer Kraft und ließ Mobiltelefone, Funkgeräte, Radios sowie GPS-Geräte den Geist aufgeben. Alles nur theoretisch natürlich. Dennoch blieb den jungen Helferinnen und Helfern nichts anderes übrig, als sich mit Gepäck, Karte und Kompass durchs Gelände zu schlagen und so ihre Orientierungsfähigkeit in schwierigen Situationen unter Beweis zu stellen. Je nachdem, wo die Fahrzeuge liegen geblieben waren, galt es einen Berg zu überwinden oder einen Fluss zu überqueren, entlang an Feldern und Wiesen zu stapfen und sich durch den Wald zu schlagen. Am Ende kamen glücklicherweise alle am Zeltplatz an – wenn auch zum Teil ein klein wenig schnaufend. Doch eine lange Ruhepause wurde ihnen nicht gegönnt. Es musste für Unterkunft und Verpflegung sowie eine wärmende Feuerstelle für den Abend gesorgt werden. Wieder in drei Gruppen aufgeteilt machten sich die Jugendlichen an die Arbeit. Eine Gruppe kümmerte sich um das Lagerfeuer, die Material-Gruppe indes suchte in einem vorgegebenen Waldgebiet nach Zeltplanen, Stangen und Verbindungsteilen, um für die Nacht eine windgeschützte, trockene Unterkunft zu schaffen. Die Verpflegungs-Gruppe wurde zwar mit einer Karte, aber ohne genaue Gebietsangabe in den Wald geschickt. Wo nun mit der Suche beginnen? Nach einem kleinen Tipp traf der THW-Nachwuchs schließlich auf zwei Bauern, die sich scheinbar nicht leiden konnten und sich gegenseitig die Kundschaft abschwatzen wollten. Durch geschickte Verhandlungen brachten die jungen Leute die Bauern dazu, ihnen Lebensmittel im Tausch für 40 Liter Trinkwasser zu geben. Zurück auf dem Zeltplatz packten die Jugendlichen die Kartoffeln in Alufolie ein, mischten aus Mehl, Sesamöl, Wasser und Salz einen Brotteig, aus dem dünne Fladen geformt wurden, würzten Speisequark und schnitten Dosenwurst in breite Scheiben. Nachdem am späten Nachmittag alles aufgebaut, verarbeitet und vorbereitet war, genossen die Jugendlichen die verbleibende freie Zeit mit Volleyball oder einfach nur einem ausgiebigen Sonnenbad. Am Abend folgte ein kleines Festmahl am Lagerfeuer, das auch die aufkommende Kälte vertrieb. Doch wenn die Jugendlichen dachten, damit sei der anstrengende Tag vorbei, hatten sie sich getäuscht. Als alle gemütlich am Feuer saßen, sich unterhielten oder schon leicht wegdämmerten, stellte sich bei einem Probealarm heraus, dass einer der Jugendlichen vermisst wurde. In mehreren Trupps machten sich die übrigen Jugendlichen auf die Suche in den Wald. Bei Mondschein und ausgerüstet mit Taschenlampen durchkämmten sie das angrenzende Gebiet. Nach rund einer halben Stunde fanden sie den Vermissten verletzt auf einem Waldweg. Sie versorgten und transportierten ihn auf einer Behelfstrage aus Jacken und dicken Ästen zurück zum Zeltplatz. Nach einer kurzen und eisig kalten Nacht in den Zelten bauten die jungen THW-Helferinnen und -Helfer am nächsten Morgen ihr Lager ab und machten sich auf den Rückweg zur THW-Bundesschule.

Ist das Handy-Netz ausgefallen, ist der THWler trotzdem nicht aufgeschmissen: Feldtelefone sind die Lösung!

Ab Dienstag standen bei der JA! 2012 dann vier interessante Seminarthemen zur Auswahl. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Auswahl zwischen „Erlebnispädagogik", „Jugendzeltlager planen", „Kommunizieren und kooperieren" und „Zukunft (mit)gestalten". In Kleingruppen setzten sie sich intensiv mit Themen auseinander, die ihnen auch bei der Jugendarbeit in ihren Jugendgruppen und THW-Ortsverbänden helfen sollen.

Was braucht man alles für ein Zeltlager? Mit wie vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist zu rechnen und welche sanitären Einrichtungen werden benötigt? Gibt es kostengünstige Möglichkeiten für

Mit Teamarbeit und Vertrauen in die Gruppe lassen sich auch schwierige Aufgaben lösen.

Trotz Landkarte war die Orientierung im Wald nicht einfach.

die Planung des Freizeitprogramms? Mit diesen Fragen befassten sich Jugendlichen im Seminar „Jugendzeltlager planen". Im Seminar „Erlebnispädagogik" gab es zahlreiche Spiele und Methoden kennen, die den Zusammenhalt und das Vertrauen in einer Gruppe fördern. Die Jugendlichen, die am Seminar „Zukunft (mit)gestalten" teilnahmen, erstellten einen Fragebogen über die Arbeit des THW und führten anschließend in der Fußgängerzone beziehungsweise im Flughafenterminal eine Umfrage durch.

Berliner Besuch

Begeistert von der Kreativität und dem Arbeitseifer der Jugendlichen zeigte sich Norbert Seitz vom Bundesinnenministerium. Der Abteilungsleiter ist im Ministerium für die Bundesanstalt THW zuständig und war bereits zum zweiten Mal bei der Jugendakademie zu Gast. Seitz besuchte gemeinsam mit dem Beauftragten für das Ehrenamt (BEA) aus der THW-Leitung, Hans-Joachim Derra, am Dienstag alle vier Seminare und bekam so einen Eindruck davon, womit sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Laufe der Woche beschäftigten. An den

Improvisation war ständig gefragt: Mit einem selbstgebauten Schlitten brachten die Jugendlichen Material zum Zeltplatz.

Nachmittagen nahmen die Jugendlichen an mehreren Workshops teil. Dabei errichteten sie aus dem Einsatzgerüstsystem (EGS) einen zwölf Meter langen Steg über einen Bach, bereiteten den Abschlussabend vor, beschäftigten sich mit dem Thema Cyber-Mobbing oder der Kommunikationstechnik im THW. Den Abschluss machte am Dienstagabend eine Schnitzeljagd durch Neuhausen, bei der die Informationen in so genannten QR-Codes versteckt waren. Diese Codes mussten die Jugendlichen mit ihren Handys abscannen, um an die Hinweise für den nächsten Punkt zu gelangen.

Als sich am Mittwochnachmittag zwei Mannschaftstransportwagen und der Reisebus der Bundesschule Neuhausen in Bewegung setzten, war das Ziel der Reise schnell klar: die Wache 3 der Berufsfeuerwehr Stuttgart. Bei einer Führung durch das Feuerwehrgebäude konnten sich die Jugendlichen die Fahrzeuge und die Ausstattung von Nahem anschauen. Anschließend ging es zur benachbarten Integrierten Leitstelle. Dort beeindruckte eine vier auf sechs Meter große digitale Lagekarte die Jugendlichen. Auf ihr können über GPS die Einsatzfahrzeuge geortet und der Anfahrtsweg direkt von der Leitstelle aus koordiniert werden.

„Das Beste kommt zum Schluss"

Der von den Jugendlichen weitgehend selbst organisierte Abschlussabend am Donnerstag läutete auch in diesem Jahr wieder das Ende der JA! ein. Drei Jugendliche führten mit Charme und Witz durch den bunten Abend. Den Auftakt bildete ein gemeinsames Abendessen, gefolgt von einer Nachrichten-Sendung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminar „Kommunizieren und kooperieren" selbst gedreht, geschnitten und vertont hatten. Neben Interviews mit Norbert Seitz und Ingo Henke, dem stellvertretenden Bundesjugendleiter, wurden verschiedene Statements von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Dozenten und Betreuern eingespielt – frei nach dem Motto „Was ist das Tolle an der Jugendakademie?" Ein Kommentar zur Abschaffung der Wehrpflicht, ein sehr kreativer THW-Werbespot sowie aktuelle Wettermeldungen vervollständigten die Nachrichten-Sendung. Nach dieser gelungenen Einleitung folgten Grußworte unter anderem von Jürgen Weidemann, Referatsleiter im Bundesinnenministerium, und des stellvertretenden Bürgermeisters von Neuhausen, Rolf Haas. Alle Redner betonten das große Engagement, mit dem sich die Jugendlichen in der THW-Jugend und im THW einbringen. Sie hätten nicht nur mit viel Freude und Motivation an der Jugendakademie teilgenommen, sondern würden auch in ihren eigenen Jugendgruppen und Ortsverbänden viel bewirken.

In der kurzen Pause traf Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, MdB und Ehrenpräsident der THW-Bundesvereinigung e.V., pünktlich zum Bericht der Jugendlichen über den „Besuch bei den Pfadis" an den ersten beiden Tagen der JA! 2012 sowie den Seminaren ein. Den Vorträgen war die Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzumerken, mit der sie die ganze Woche bei der Sache gewesen waren. So waren die Jugendlichen zum Beispiel immer sofort mit dabei, wenn es darum ging, etwas Neues zu lernen oder irgendwo mit anzupacken. Zu Recht nahmen die Jugendlichen im Anschluss ihre Teilnahme-Zertifikate mit einem gewissen Stolz entgegen – der auch den Dozentinnen und Dozenten sowie den Betreuerinnen und Betreuern anzusehen war.

Für das nächsten Jahr steht der Termin schon fest: Die THW-Bundesschule und die THW-Jugend laden vom 23. bis 29. März 2013 zur Jugendakademie 2013 ein!

Marcel Edelmann/
Michael Kretz/
Marina Schiemenz

Reportage

Zufriedene Prüfer

SEEBA-Team bestand die Reklassifizierung

Große Katastrophe in Wesel: 66 THW-Einsatzkräfte der SEEBA (Schnell-Einsatz-Einheit Bergung Ausland) standen vor der Aufgabe, ein simuliertes Erdbeben der Stärke 7,8 auf dem THW-Übungsgelände zu bewältigen. Wie bei einem echten Auslandeinsatz mussten sich die THW-Kräfte samt ihren sechs Rettungssuchhunden verhalten – im Rahmen einer Prüfung der Einheit durch die Vereinten Nationen.
Die Prüfer, welche aus sechs Staaten kamen, und Fachleute der Vereinten Nationen und des Auswärtigen Amtes in Berlin zeigten sich mit den Leistungen des Teams sehr zufrieden. Internationale Fachkräfte waren vor Ort, um die SEEBA in verschiedenen Einsatzsituationen zu beobachten.

Dazu wurden die Einsatzkräfte mit ihrer kompletten Ausstattung auf den Flughafen Weeze geflogen. In einem Waldgebiet nahe dem Erdbebengebiet bauten sie ihr Basislager auf. Teil der Prüfung war auch die Anforderung, dass sich die SEEBA ganze zehn Tage lang in einem Krisengebiet selbst versorgen können muss. Hierzu gehört ein Lager mit Zelten für Kommunikation, Küche, Krankenstation und Schlafplätze. Die komplette Wasser- und Stromversorgung musste hergestellt werden.
Im Katastrophengebiet wurde die Schadenslage erfasst, dann konnten die Spezialisten ihr Können und die besonderen Gerätschaften einsetzen. Zu den Anforderungen gehörten die Suche von verschütteten Personen mit den Rettungssuchhunden und das Durchbrechen von verschiedenen Hindernissen aus Holz, Stahl und Beton. Diese hieß es dabei auch abzustützen, um weitere Einbrüche zu vermeiden und ein ungehindertes Vordringen zu den Verschütteten zu ermöglichen. Auch die medizinische Versorgung stand unter Beobachtung – nicht nur die der Erdbebenopfern, sondern auch des eigenen Teams. Hierzu stand jedem Team ein Paramedic (ausgebildet wie ein Rettungsassistent) zur Seite. Die verschiedenen anspruchsvollen Einsatzsituationen wurden vom SEEBA-Team alle gemeistert.

2007 wurde die SEEBA das erste Mal durch die Vereinten Nationen zertifiziert. Alle fünf Jahre findet diese Prüfung statt und wurde dieses Mal von den Prüfern der INSARAG aus Polen, Norwegen, den Niederlanden, der Schweiz und den USA bewertet.

INSARAG (International Search and Rescue Advisory Group) ist ein Gremium innerhalb der Vereinten Nationen, das sich aus Katastrophenschutzexperten aus über 80 Ländern zusammensetzt. Seine Hauptaufgabe ist es, internationale Qualitätsstandards für so genannte urbane Ortungs- und Rettungseinheiten (SAR) festzulegen. SAR-Einheiten werden vornehmlich bei Katastrophen in dicht besiedelten Gebieten eingesetzt. Die INSARAG zertifiziert die internationalen Einsatzteams in den Kategorien „Light“, „Medium“ und „Heavy“, wobei diese Festlegung sowohl die Ausstattung als auch die Größe des Teams bestimmt; das THW kann in allen drei Kategorien Einsatzteams stellen.

Elke Schumacher

Die Kettensäge schneidet Beton wie Butter.

Der Herr der Schlinge.

„Ob ich wohl auch einen Schluck abbekomme?"

Auch die Schnüffeleinheit benötigt mal eine Pause.

Wie kommt man eigentlich zur SEEBA?

Dafür gibt es eine Reihe von Grundvoraussetzungen.
Der Bergungshelfer der SEEBA ist Spezialist in dem Bereich Bergung und Ortung. Das bedeutet, dass er für Aufgaben wie Auffinden und Retten von Verschütteten, aber auch auf dem Gebiet der Logistik (also allen anfallenden Aktivitäten) fit sein muss.

Auch persönliche Voraussetzungen gehören zur Qualifikation. Das Mindestalter ist im Regelfall 25 Jahre. Eine sehr hohe physische (körperliche) und psychische (geistige) Belastbarkeit ist vonnöten. Die gesundheitliche Eignung und Teamfähigkeit soll vorhanden sein. Dass man sehr kurzfristig und schnell zur Verfügung steht, ist selbstverständlich; der Wohnort sollte nicht mehr als 80 Kilometer vom SEEBA-Standort entfernt liegen. Ein gewisses Grundwissen in Englisch wird vorausgesetzt. Auch berufliches Fachwissen wird gerne gesehen. Der Führerschein und selbstverständlich auch die THW-Fahrgenehmigung sollten vorhanden sein.

Bei den THW-internen Fachkenntnissen wird eine abgeschlossene Fachausbildung der Bergungsgruppen vorausgesetzt, eine abgeschlossene Führungsausbildung als Truppführer ist wünschenswert.

Wer diese Voraussetzungen erfüllt, ist bestens gerüstet, das THW und damit die Bundesrepublik Deutschland weltweit zu vertreten, und hat die Möglichkeit, im SEEBA-Team mitzuarbeiten, um bei Auslandseinsätzen oder bei Übungen wie der hier beschriebenen dabei zu sein.

Gewusst wie

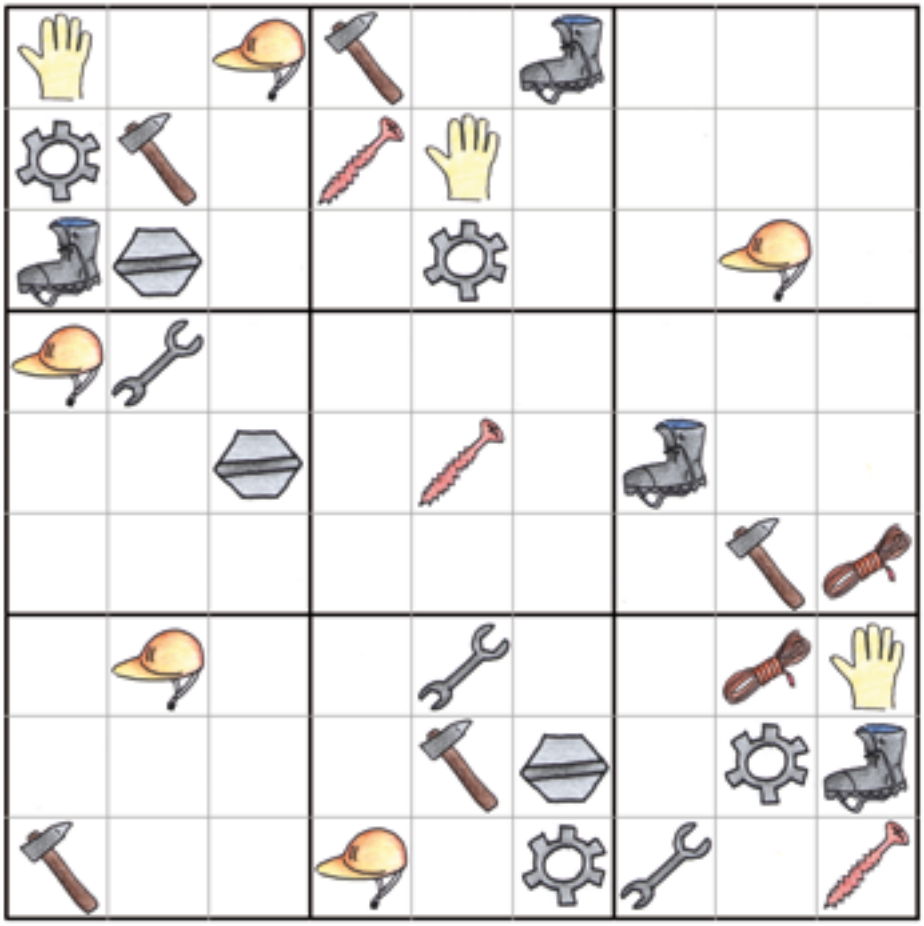
Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke

Einsatz-Gitterrätsel

Das THW wird zu einem Einsatz im Wasserschutzgebiet gerufen. Dort ist ein Damm gebrochen und außerdem droht eine Katastrophe durch die Verschmutzung mit Umwelgiften. Um das zu vermeiden, wird einiges Gerät gebraucht. Kannst Du uns helfen, die unten gesuchten Begriffe in dem Gitterrätsel wieder zu finden? Gesucht wird vorwärts, rückwärts, horizontal, vertikal und diagonal. Viel Spaß beim Rätseln!

BEIL
BOOT
DECKE
FUNK
GASFLASCHE
HILFE
HYDRANT
LKW-KIPPER
LÖSCHWASSER
LUFT
MOTOR
ÖLSPERRE
RADLADER
RETTUNG
RUDER
SCHLAUCH
SEIL
SIRENE
STEGBAU
TAUCHER
WASSER

S	A	S	S	E	H	C	S	A	L	F	S	A	G	G
T	E	I	T	I	R	E	P	P	I	K	W	K	L	N
I	O	L	E	T	R	R	B	S	E	I	N	R	O	U
D	E	O	G	F	Y	E	E	O	S	U	E	A	B	T
Y	K	G	B	U	I	H	N	P	F	S	Y	U	A	T
H	C	U	A	L	H	C	S	E	S	H	I	L	F	E
R	E	D	U	R	C	U	R	A	D	L	A	D	E	R
A	D	R	E	S	S	A	W	H	C	S	E	O	L	A
H	Y	D	R	A	N	T	E	F	R	O	T	O	M	N



Katastrophen-Sudoku

Fülle die Felder mit den gegebenen Zeichen so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Block jedes dieser Zeichen genau ein Mal vorkommt.

Knobelei mit Gläsern

Olli und Peter sitzen bei einem Grillfest vom THW Ortsverband am Tisch und knobeln. Peter sagt: „Wenn ich Dir ein Glas gebe, dann habe ich halb so viele Gläser wie Du. Wenn Du mir aber ein Glas gibst, dann haben wir beide gleich viele Gläser." Wie viele Gläser haben Olli und Peter jeweils?

Viel Spaß beim Lösen unserer Knobelseite wünscht Euch das Redaktionsteam!

Du hast die Lösung zu unseren Knobeleien?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e. V.
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
oder per E-Mail an:
redaktion@jugend-journal.de
Einsendeschluss ist der 01.03.2013
und zu gewinnen gibt es ein
THW-Jugend-Überraschungspaket.

RETTmobil 2013

13. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
13th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Messe-Forum
- Medizinisch-rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie 15.-17. Mai 2013
Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 15th-17th May 2013
Wednesday - Friday 9am - 5pm

www.rettmobil.org

Fach-gruppe Zukunft

Die Waldameise

Ameisen sind sehr wichtig für den Wald, da sie viele Schädlinge fressen und mit ihren unterirdischen Gängen den Boden gut durchlüften. Außerdem säen sie bei Ihren Waldarbeiten viele neue Pflanzen.

So sieht ein großer Ameisenhügel im Wald aus. Habt ihr schon mal einen gesehen?

Minis machen Experimente

War das aufregend! In der Ausstellung Experiminta in Frankfurt konnten die Minis im Mai spielerisch die Welt der Physik und Technik entdecken. Hier seht ihr, wie Lenny in eine riesige Seifenblase gehüllt wird.

Bilderrätsel zum Ausmalen

Tino und Hanna sind zusammen Angeln. Doch statt eines Fisches haben sie etwas ganz anderes gefangen! Außerdem stimmt etwas nicht: Kannst Du die fünf kleinen Fehler entdecken?

Na, was ist denn das?

Diese Hilfsmittel sind sehr praktisch und ihr habt bestimmt schon einmal eins davon in der Hand gehabt. Damit kann Papa zum Beispiel einen Küchenschrank aufhängen oder etwas reparieren. Die Spitzen können allerdings ganz schön pieksen.

Modellbauecke

Ultimativer Unimog

Spielspaß für die Kleinen – Kultobjekt für die Großen

Das Bundesjugendlager 2012 in Landshut liegt hinter uns, und es gab wieder jede Menge Spaß und Technik rund um das Zahnrad des THW. Viele blaue Fahrzeuge waren in und um Landshut unterwegs und haben die Stadt und das Umland eine Woche mit blauen Farbtupfern versehen. Neben vielen neuen Fahrzeugen haben auch wieder viele „Oldies" und Einzelstücke den Weg nach Landshut gefunden. Darunter auch, wie konnte es anders sein, viele Unimogs. Immer noch gibt es viele unterschiedliche Typen des Unimog beim THW und immer wieder sind sie Vorbild für Modellfahrzeuge. In dieser Ausgabe der Modellbauecke geht es ausnahmsweise nur um ein spezielles Modell des Unimog: den ferngesteuerten THW-Unimog U 300 von Carson Modellsport.

Der ultimative Fahrspaß

Für die kleinen und großen THWler bietet dieser ferngesteuerte Unimog alles, was das Modellbauerherz braucht, den ultimativen Fahrspaß. Unimog aus dem Karton nehmen, Akku und Batterien einlegen und schon kann der Spaß beginnen. Das „Universalmotorgerät" zieht den „Fahrer" sofort in seinen Bann und alle THW-Helfer im OV ebenfalls. Das beweist ein Selbsttest des Autors. Sobald der Unimog im großen Ausbildungsraum oder auf dem Außengelände seine Runden dreht, kommt der restliche THW-Betrieb zum Erliegen und der „Kleine" steht im Mittelpunkt. Wendig zieht er seine Kreise und bündelt die Aufmerksamkeit der Zuschauer, besonders wenn die entsprechenden Geräusche eingeschaltet sind. Natürlich lässt sich die Präsenz dieses Unimog auch für Öffentlichkeitsveranstaltungen prima nutzen.

Blaulicht an und los!

Genau wie das große Vorbild ist die „Miniausgabe" geländegängig und macht sowohl auf der Straße als auch im Wald eine gute Figur. Dank seiner griffigen Reifen bringt der kräftige Heckantrieb das Fahrzeug fast in jedem Gelände sicher ans Ziel. Mit Hilfe der Fernsteuerung lässt sich das Gefährt vorwärts und rückwärts leicht manövrieren und meistert so fast alle Aufgaben. Im typischen THW-Design ist das Gefährt ein Hingucker und detailgetreu mit vielen kleinen Zurüststeilen ausgestattet. Zwei funktionsfähige Blaulichter gehören zur Ausstattung, und die Fahrerkabine trägt die Antenne für den Funk. Innerhalb der Kabine versieht der Fahrer seinen Dienst und hat hier einige Hebel und Knöpfe zu bedienen. Bekleidet mit Hemd, grauer Hose und grauer Mütze erinnert er aber ehr an einen Helfer aus vergangenen Tagen. Der Unimog dagegen macht mit seinem modernen Aussehen und der aktuellen THW-Beschriftung einen taufrischen Eindruck. Die Ladefläche ist mit einer Plane versehen, die in diesem Modell aus blauem Stoff

Großer und kleiner Bruder.

Im Gelaende.

besteht und natürlich auch abgenommen werden kann. Die Plane kann hinten geöffnet werden und ist mit Klettverschlüssen verschließbar. Die Ladefläche kann über die Fernbedienung gekippt werden und ist so zum Beispiel für Schüttgut nutzbar. Besonderes Highlight ist die Seilwinde an der Front des Fahrzeuges. Diese ist voll funktionsfähig und über die Fernsteuerung bedienbar, und als Drahtseil wird hier ein weißer Faden mit Haken genutzt. Insgesamt verspricht die Optik und die Ausstattung also jede Menge Spielspaß.

Die Fernbedienung

Die Fernbedienung liegt locker in der Hand und ist ein echtes Leichtgewicht, so dass auch die kleinen Unimog-Fans problemlos damit zurechtkommen. Der mitgelieferte Tragegurt erleichtert die Handhabung. Nach dem Einschalten der Bedieneinheit über einen Knopf in der Mitte des Gerätes stehen zwei Haupthebel für die Bedienung zur Verfügung. Mit diesen beiden Hebeln wird die Fahrt des Unimog gesteuert. Vorwärts- und Rückwärtsfahrt und die Lenkbewegungen werden von hier aus bedient. Die Hebel können aber noch mehr. So wird das Aus- und Einfahren der Seilwinde hier gesteuert und das Heben und Senken der Ladefläche ebenfalls. Die vielen Funktionen auf den beiden Hebeln sind am Anfang kurzfristig verwirrend, nach kurzer Zeit hat man sie aber gut im Griff. Für eine präzise Funktion sind neben den eigentlichen Bedienhebeln zusätzliche Schiebschalter für das entsprechende „Feintuning" angebracht. An der oberen Seite des Bedienpults sind neben der Antenne noch zwei weitere Kippschalter montiert. Mit dem einen wird die Fahrzeugbeleuchtung eingeschaltet, und der zweite betätigt die Hupe.

Gelände: kein Problem.

Weitere Schalter befinden sich unter dem Modell. Hier findet man den Hauptschalter für das Fahrzeug, einen Schalter für die Fahrgeschwindigkeit und einen Schalter für die Motorgeräusche.

Technische Daten und Maße

Mit fast 2,5 Kilogramm Gewicht bringt der Unimog ordentlich etwas auf die Waage. Auch die Abmessungen können sich sehen lassen. Die Länge des Einsatzfahrzeuges beträgt 45, die Breite 22,5 Zentimeter und die Höhe schlägt mit 27 Zentimeter zu Buche. Die Spurbreite beträgt 17,5 und der Radstand 25,5 Zentimeter.
Seine Kraft schöpft der Unimog aus einem Akku mit 9,6 Volt und 750 Milliamperstunden, der über ein entsprechendes 230-Volt-Ladegerät aufgeladen werden kann. Die Fernbedienung arbeitet im 2,4 Gigaherz Bereich mit sechs Kanälen und wird über acht Mignonbatterien mit Spannung versorgt.

Fazit

Der ferngesteuerte Unimog von Carson macht jede Menge Spaß und ist ein absoluter Hingucker, auch wenn der Anschaffungspreis von rund 180 Euro nicht gerade ein Schnäppchen ist. Aber sicher finden sich genug THW-Modellbegeisterte, die dem Unimog einen Platz in ihrer Garage freimachen werden. Den Unimog gibt es bei verschiedenen Internetanbietern oder im gut sortierten Modellbauladen in eurer Nähe.

Michael Philipp

Der Unimog mit seiner Fernbedienung.

Frontansicht mit Seilwinde.

Ernst am Steuer.

International

THW-Jugend Wuppertal

Zu Besuch bei Freunden

Vom 5. bis 15. August hieß es für die THW-Jugend Wuppertal „auf in das Land der Zaren“. Für zehn Tage reisten sie zu einer Jugendbegegnung mit dem russischen Partner, dem Studentischen Korps der Retter (VSKS), nach Jekaterinburg/Kamensk Uralskij. Die Städte Wuppertal und Jekaterinburg pflegen seit 20 Jahren freundschaftliche Beziehungen. Intensiv vorbereitet worden war die Begegnung im Rahmen mehrmaliger Fachkräfteaustausche zwischen den Betreuern der deutschen und russischen Seite.

Mit 13 Junghelfern und zwei Betreuern flog die Jugendgruppe an den Zielort Jekaterinburg, das sich hinter dem Ural befindet und bereits zum asiatischen Teil Russlands zählt. Die Begrüßung und die Unterkunft unserer Gruppe in der Kleinstadt Kamensk-Uralskij standen von Anfang an im Zeichen der schon gut bekannten und sehr geschätzten russischen Gastfreundschaft! In den Weiten der russischen Kiefern- und Birkenwälder trafen sich unsere Jugendlichen zum Erfahrungs-, Kultur- und Fachaustausch mit gleichaltrigen russischen Jugendlichen.

Für zehn Tage besuchten die Wuppertaler Jugendlichen ihre Partner aus Kamensk-Uralskij.

Durch die Bildung von zwei gemischtnationalen Teams entstand über Sprachbarrieren hinweg schnell ein Zusammenhalt und ein Teamgeist. Die beiden Teams, „Matriuschka“ und „i(international)-Team“, verbrachten in den zehn Tagen ihren Alltag und ihre Ausbildung miteinander. Deutsche und russische Jugendliche unterstützten und halfen sich gegenseitig, auch in der Freizeit und während gemeinsamer Ausflüge. An zwei Tagen besuchten die Jugendlichen die beiden größeren Städte in der Umgebung, Kamensk-Uralskij und Jekaterinburg. Das Programm insgesamt war sehr vielseitig, vom Stadtbummel über Museumsbesuche, Glockengießerei und Kathedralen bis zur Zwei-Tages-Übung „Überleben in der Natur“.

Viele Ausbildungsveranstaltungen und Übungen bereiteten die Jugendlichen auf diesen Höhepunkt vor. Zwei Tage inmitten der Natur, mit Zelt und Lagerfeuer, gaben einen kleinen Ausblick in den Alltag der russischen Retter, zum Beispiel bei Moor- oder Waldbränden. Dabei überwanden die Jugendlichen in den gemischten Teams Schluchten mittels Seilen, erkundeten Höhlen bis zu einer Tiefe von 120 Metern und

Deutsch-russische Freundschaft.

Das neue Logo der THW-Jugend?

übten lebensrettende Maßnahmen. Unvergessen bleiben auch die Eindrücke der Abende am Lagerfeuer mit Gitarre und russischen Volksliedern. Ein großer Dank gilt dem Organisationsteam der russischen Freunde und natürlich den russischen Jugendlichen, denn sie haben alle dazu beigetragen, dass nicht nur ein Geburtstag, sondern auch der ganze Aufenthalt der THW-Jugendgruppe in sehr guter und steter Erinnerung bleiben wird. Im Sommer 2013 sind die russischen Kameraden zu einem Zeltlager in Deutschland eingeladen, um die Freundschaft weiter zu vertiefen. Das sich alle darauf freuen, versteht sich von selbst.

Wolfgang Kotter

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wuppertal
Kontakt: Wolfgang Kotter
E-Mail: kotter@uni-duesseldorf.de
Internet: www.thw-wuppertal.de

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"

...seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E.ENGEL GmbH
Industrie-und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel.+49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

49 Jahre

Fachkräfteaustausch in Yalova

„Is There Someone Else?“

Anfang September reiste eine Gruppe von sieben Jugendleiterinnen und Jugendleitern der THW-Jugend in das türkische Yalova, um dort im Rahmen eines Fachkräfteaustausches erste Kontakte sowohl zur türkischen Nichtregierungsorganisation (NGO) „Arama ve Kartarma Dernekleri Federasyonu“ (AKDF) als auch zur griechischen NGO „Hellenic Rescue Team“ (HRT) aufzubauen. Die Veranstaltung fand unter dem Titel „Is There Someone Else“ statt und konzentrierte sich hauptsächlich auf die Katastrophenhilfe bei Erdbeben. Dazu gab es Vorträge und Erfahrungsberichte des türkischen AKDF.

Infos kurz und bündig

Quelle: Team International
Kontakt: Fabian Grundler
E-Mail: fabian.grundler@thw-jugend.de

In einer Gedenkstätte am Marmarameer zeigten Bilder das Ausmaß des schweren Erdbebens, das die Gegend im Jahr 1999 erschütterte und 16.000 Menschen das Leben kostete. In Folge gründete sich im Jahr 2000 die lokale Gruppe K77 Yalova, bestehend aus Freiwilligen, um bei möglichen weiteren Katastrophen professionell helfen zu können. Über das Interesse von THW-Jugend und HRT freuten sich zusammen mit den türkischen Gastgebern der Bürgermeister von Yalova und die Gouverneurin der Region, die die Gruppe jeweils zu einem Besuch empfingen.

Bevor es an die Einsatzübung ging, erarbeiteten die internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachkräfteaustausches in gemischten Gruppen Methoden zu Prävention, Einsatz und Nachsorge im Katastrophenfall und stellten diese anschließend vor. Nach theoretischer Ausbildung und Unterweisung in Gerätschaften wurde in multinationalen Einheiten der Ernstfall geprobt. Dafür bietet das AKDF in Yalova das erste Übungsgelände der Türkei an. Mit neu erlernten Suchtechniken und modernen Geräten für die Ortung war zunächst herauszufinden, wo Verschüttete unter Trümmern lagen. Anschließend mussten sie gerettet und dem medizinischen Personal übergeben werden. Die hervorragende Kooperation und Organisation sowie die unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmenden führten trotz des vielen Staubes, den hohen Temperaturen und sprachlichen Hürden zu einer erfolgreichen Einsatzübung. Neben dem reichhaltigen fachlichen Austausch wurden während des Aufenthalts auch kulturelle Themen behandelt sowie einige Sehenswürdigkeiten besichtigt. Das Projekt wurde vorrangig dazu genutzt, Kontakte sowohl zu den türkischen Gastgebern als auch zu der teilnehmenden Organisation aus Griechenland herzustellen. Es wurden im Laufe des Projektes erste gemeinsame Ansätze zu einer künftigen Intensivierung der Beziehungen entwickelt und Gespräche über mögliche Folgeprojekte geführt.

Fabian Grundler

Erschöpft, aber glücklich über die tolle Zeit.

Gemeinsame Übung mit internationalen Kollegen.

Konferenz in Island

Björgun 2012

Vom 17. bis zum 21. Oktober haben Christian Hohmann und Rainer Schmidt auf Einladung der isländischen Katastrophenschutzorganisation ICE-SAR die THW-Jugend bei der Konferenz „Björgun 2012“ (dt.: Rettung 2012) in Reykjavik / Island vertreten. An dieser Konferenz haben insgesamt über 500 Personen verschiedener isländischer Organisationen wie ICE-SAR, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst wie auch eine Vielzahl ausländischer Vertreter aus dem Katastrophenschutzwesen teilgenommen.

Während der dreitägigen Veranstaltung wurde in vielen Vorträgen ein Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen in den Bereichen Search and Rescue, Erste Hilfe, Führungsstruktur und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ermöglicht. Am Sontag stellten die beiden THW-Jugend-Vertreter in einem 45-minütigen Vortrag die internationale Jugendarbeit der THW-Jugend vor. Zu dem Vortrag fanden sich etwa 60 interessierte Gäste verschiedener isländischer Ortsgruppen sowie Gäste aus Norwegen und den USA ein. Anhand der im Anschluss zahlreich geführten Einzelgespräche ließ sich ein starkes Interesse an einer künftigen Durchführung von Austauschprojekten mit Jugendgruppen aus Deutschland ausmachen.

Abseits der Konferenz wurden mit den isländischen Kollegen die weiteren Schritte zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der THW-Jugend e.V. und ICE-SAR vereinbart. Neben Projekten auf Bundesebene soll mit Unterstützung der Leitung des ICE-SAR ab dem Jahr 2013 der Aufbau von Partnerschaften zwischen einzelnen Ortsjugenden und den Ortsgruppen in Island begonnen werden.

Rainer Schmidt

International

basic training for youngsters '12
USAR
20th to 29th of July 2012 in Osnabrück/Germany

Urban Search and Rescue Training

Hilfe ist eine internationale Aufgabe

Zum Projekt „USAR '12" (Urban Search and Rescue) trafen sich Ende Juli 115 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren aus Deutschland, Island, Rumänien, Russland und der Türkei auf Einladung der THW-Jugend e.V. in Osnabrück. In gemischtnationalen Gruppen („Platoons") traininerten sie unter Anleitung von Spezialisten die Hilfe nach einem Erdbeben. Ziel war es, sich nach dem Training in einer 24 Stunden umfassende Übung zu behaupten.
Die Platoons setzten sich aus einer großen deutsch-russischen Gruppe und einer deutsch-isländisch-rumänisch-türkischen Gruppe zusammen. In diesen Gruppen unternahmen die Jugendlichen nicht nur ihr fachtechnisches Training, vielmehr gestalteten sie gemeinsam das komplette Tagesprogramm.
Das Interesse am Katastrophenschutz bildete dabei das Bindeglied zwischen den Jugendlichen und die Grundlage diese Projektes. Es half beim Abbau von Hemmungen, dem Erkennen des Gleichen im Anderen und wirkte dem Verfestigen von Vorurteilen entgegen. Das besondere an dem Projekt war die von den Jugendlichen bereits anerkannte Aufgabe der Katastrophenhilfe. Internationale Jugendbegegnungen sind Orte des informellen Lernens und fördern das grenzüberschreitende Verstehen und Lernen voneinander.
Die Hilfe nach großen Katastrophen ist die Aufgabe der internationalen Staatengemeinschaft. Junge Menschen konnten dies bereits im Projekt USAR '12 erkennen, so dass sie eine Bereitschaft zur Mitwirkung an auswärtigen Einsätzen ihrer Organisationen entwickelten.

Teilnehmende

Neben den 115 Jugendlichen beteiligten sich 21 junge Menschen im Alter von 18 bis 22 Jahren aus den genannten Nationen an Aufgaben der Organisation und Medienarbeit. Auch hier fand ein hervorragender Austausch statt, ein Lernen voneinander und Erkennen des Gemeinsamen. In diesen Bereichen leiteten erfahrene (ältere) Helfer die jungen Mitwirkenden an. Ein nicht zu unterschätzender Lerneffekt für junge Menschen, die sich durch die Arbeit beim Projekt USAR '12 für weitere Aufgaben in unserem Jugendverband empfohlen haben. Insgesamt 67 Erwachsene aus der THW-Jugend wirkten an den verschiedenen Stellen mit; sei es als Ausbilder, Kraftfahrer oder Küchenpersonal.
Die 63 teilnehmenden Junghelferinnen und Junghelfer kamen aus nahezu allen Regionen Deutschlands. Die internationalen Gruppen waren mit je fünfzehn (ICE-SAR, Island), elf (ISU Cluij, Rumänien), fünfzehn (RUOR, Russland) und elf

Eröffnung des „USAR basic trainings for youngsters" durch Landesbeauftragten Ralph Dunger, Bürgermeister Burkhard Jasper (mit Dolmetscherin), Stellv. Bundesjugendleiter Ingo Henke und dem Referenten Rainer Schmidt (v.l.n.r.). Foto: Axel Jaeger

Die Platoons erhalten den „Einsatzbefehl", zur Hilfeleistung in das imaginäre Lampukistan abzurücken. Foto: Jannik Weigelt

Natürlich ließ es sich Ingo nicht nehmen, seine Heimatstadt Osnabrück den jugendlichen Gästen vorzustellen. Foto: Alexandra Ovsova

Die internationale Jugendbegegnung ist natürlich auch ein Platz, an dem sich Freunde wieder treffen können, wie hier Anke aus Hauenstein und Ekaterina aus Rostov. Foto: Axel Jaeger

(AKUT Canakkale, Türkei) Jugendlichen vertreten.
Einigen potenziellen Partnern aus der internationalen Jugendarbeit wurde eine Teilnahme an USAR '12 als Beobachter angeboten. Ziel war es, dass die THW-Jugend sich für eine mögliche spätere Zusammenarbeit mit diesen Partnern darstellen konnte. Beobachter kamen aus Großbritannien, Kasachstan, Russland und Tunesien.

Platoons

Die Jugendlichen lebten gemeinschaftlich in Baracken einer ehemaligen Kaserne in Osnabrück in ihren Platoons eingeteilt. Alle Programmpunkte des Jugendaustausches wurden in diesen gemischtnationalen Platoons unternommen, so natürlich auch das fachtechnische Training und die Abschlussübung. Die Selbstverantwortung in der Simulation eines internationalen Einsatzes bedeutete, dass sämtliche Führungspositionen in den Platoons von den jungen Menschen selbst besetzt wurden; Erwachsene begleiteten hier lediglich und wirkten nur marginal steuernd.

Ablauf

Mit der Eröffnung von USAR '12 durch den Landesbeauftragten für HB, NI Ralph Dunger, den Bürgermeister der Stadt Osnabrück Burkhard Jasper, den stellv. Bundesjugendleiter Ingo Henke und den Referenten für internationale Beziehungen Rainer Schmidt am Freitag, den 20. Juli 2012, startete das Projekt nach zehnmonatiger Vorbereitung.
Die Unterstützung der Kennenlernphase der Teilnehmenden geschah durch entsprechende Spieleinheiten und Sprachspiele in den ersten zwei Tagen. Rumiya Aysitulina, Kirsten Becker, Josef Neisen und Christian Haake gestalteten diese Lernphase, natürlich wurden englische Vokabeln aus dem Katastrophenschutz gepaukt, sehr kurzweilig. Der Besuch des Osnabrücker Zoos, übrigens ein besonderer Wunsch der Jugendgruppe aus Island, rundete die ersten Tage ab. Und natürlich ließ es sich Ingo Henke nicht nehmen, den Teilnehmenden seine Heimatstadt mit einer kleinen Stadtführung vorzustellen.

Die Themen des fachtechnischen Trainings orientierten sich an der Aufgabenstellung der Abschlussübung. So wurden an vier Tagen die Bereiche Heben von Lasten, Versorgung und Transport von Verletzten, Rettung aus Höhen und Tiefen sowie Erste Hilfe trainiert. Hierzu gab es täglich drei Einheiten zu etwa drei Stunden in Stationsausbildung; die Platoons rotierten hierbei. Als Ausbilder fungierten hierbei ebenso Trainer aus den Organisationen der Projektpartner wie auch

Auch der Bau von behelfsmäßigen Tragen gehörte zur Ausbildung. Trainer Burkhard im Gespräch mit russischen Teilnehmerinnen. Foto: Jannik Weigelt

Josef (links mit Weste) beobachtet den Einsatz der Jugendlichen aus der Türkei und Deutschland mit hydraulischen Hebewerkzeugen während der Abschlussübung. Sicherheit stand hier natürlich an erster Stelle. Foto: Jannik Weigelt

International

Isländische und deutsche Jugendliche üben den Transport von verletzten Personen in beengten Räumen. Foto: Axel Jaeger

der Berufsfeuerwehr Osnabrück und des Technischen Hilfswerks. Insbesondere mit der Unterstützung des THW-Ortsverbandes Osnabrück war dieses umfangreiche fachtechnische Training möglich.
Die Abschlussübung begann mit dem Verlegen der Platoons in das imaginäre Einsatzgebiet „Lampukistan" und der anschließenden feldmäßigen Übernachtung. Am frühen Morgen rückten die Platoons in das Übungsgelände Nordhorn-Hesepe und erledigten an vier unterschiedlichen Stationen Aufgaben, die sich in einem Einsatz nach einem Erdbeben ergeben. Das Orten von verletzten Personen und die nachfolgende Rettung stand dabei im Vordergrund. Nach Beurteilung von Beobachtern, welche an den Übungsstationen auch für einen sicheren Ablauf sorgten, haben alle Platoons die Aufgaben erfolgreich bewältigt. Diesen Eindruck hatten auch Ralph Dunger und Norbert Seitz (KM, BMI) an die Jugendlichen im Rahmen der Abschlussbesprechung weitergegeben.
Den letzten Tag des Jugendaustauschs verbrachten die Teilnehmenden mit verschiedenen Freizeitprogrammen, wie etwa dem Besuch des Nettebades in Osnabrück oder eines Footballspiels der Osnabrück Tigers. Den Abschluss bildete eine auf dem Campgelände Limberg organisierte Disco, welche alle bis spät in die Nacht dazu nutzten, Abschied zu nehmen.

Förderer

Das Teilprojekt mit deutschen und russischen Jugendlichen wurde durch Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (Stiftung DRJA), das multinationale Teilprojekt mit deutschen, rumänischen, türkischen und isländischen Jugendlichen durch Fördermittel aus dem Programm „Jugend in Aktion" realisiert. Die hervorragende Umsetzung des Projektes ist dem Engagement von vielen Sponsoren zu verdanken; zu nennen seien hier die Firmen apetito, Brehe Autovermietung, Redlefsen, Stadtwerke Osnabrück. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch die gewährte Unterstützung von Seiten des THW-Landesverbandes Bremen, Niedersachsen und der THW-Geschäftsstelle Lingen.

... auch eine Pause durfte es geben. Foto: Alexandra Ovsova

Überall präsent - das MediaTeam. Christina (an der Kamera) und Alexandra interviewten zahlreiche Teilnehmer, filmten einige Stunden Material und erstellten daraus - meist in Nachtarbeit - die Tagesberichte, welche an jedem Morgen auf YouTube verfügbar waren.

Medienarbeit

Das Projekt hat ein erfreuliches Medienecho gefunden, was nicht zuletzt auf die sehr professionelle Arbeit des eigenen Media-Teams zurückzuführen ist. Von der THW-Jugend produzierte Filme zu USAR '12 finden sich bei YouTube (Channel: internUSARTraining).

Fazit

Abschließend bleibt festzuhalten, dass nicht nur die gesteckten Ziele des Projektes erreicht wurden, sondern auch die teilnehmenden Jugendlichen mit großem Spaß an USAR '12 teilgenommen haben. Dies darf als Motivation für Folgeprojekte gesehen werden.

Ingo Henke, Ewald Nagel

Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

Einweisung in benötigte Hebezeuge.

gleich hinter den Dünen

JUGENDCAMP GRÖMITZ

HIER GEHT'S AB

2013

Unterkunft in festen Zelten
mit Vollpension/Gruppenpreise

Vor-/Nachsaison (Mai, Juni, September) **17,50 €** pro Pers./Nacht
Himmelfahrt **15,90 €** pro Pers./Nacht
Pfingsten/Fronleichnam **15,90 €** pro Pers./Nacht
Hochsaison (ab 20. Juni + Juli + August) **18,50 €** pro Pers./Nacht

Kapazität bis zu 800 Personen in Zelten
und 120 Personen in Campinghütten und Zimmern!

e-Mail: ostseejugendcamp@aol.com
Telefon: 04562/44 00 · Fax: 04562/2 51 93

GRÖMITZ
Ostseeheilbad der Sonnenseite

www.ostseejugendcamp.de
Blankwasserweg 135 · 23743 Grömitz

STRAND & MEER

Kurz notiert

Redaktion erhält Zuwachs

Wir sind die Neuen!

Lars Tietz

Der Unterstützer

Hallo erstmal, ich weiß nicht, ob ihr es wusstet, aber ich bin der Lars, Lars Tietz. Ich bin 17 Jahre alt und im OV Bottrop tätig, was darauf schließen lässt, dass ich in Bottrop lebe. Bottrop liegt im Herzen des Ruhrgebietes, im schönen Nordrhein-Westfalen.

Bei mir hat die ehrenamtliche Tätigkeit im THW als Junghelfer begonnen. Dies kam daher, dass ich ein neues, spannendes Hobby suchte. Dabei kamen auch die anderen Hilfsorganisationen in Frage, doch nach dem ersten Besuch im THW Bottrop wusste ich: Hier gehöre ich hin!

Seit meinem Beginn in der THW-Jugend durfte ich viele spannende, lustige und erlebnisreiche Jahre mit der Jugendgruppe verbringen, die ich einfach nie vergessen werde. Natürlich gab es bei mir auch Veränderungen, die alle mit meiner Ausbildung zum Jugendleiter begannen. Seitdem bin ich nämlich sehr stark in der Bezirks- und Landesjugend unterstützend tätig (zum Beispiel war ich im Orga-Team des Landesjugendlagers 2011 in Olpe). Ebenfalls bin ich seit Anfang des Jahres beim Jugend-Journal aktiv.

Dieses Jahr habe ich meine Grundausbildungsprüfung absolviert, was der Grundstein für meine Zukunft als aktiver Helfer im THW ist. Natürlich habe ich auch Vorstellungen, was ich in der Zukunft im THW machen möchte; das wäre als erstes Jugendbetreuer, denn ich liebe einfach die Arbeit mit Jugendlichen. Es gibt für mich nichts Schöneres als in glücklich funkelnde Kinderaugen zu schauen. Diese sagen mehr als tausend Worte. Ebenfalls kann ich mir gut vorstellen, in einiger Zeit stellvertretender Ortsbeauftragter zu werden.

Außerhalb des THW bin ich momentan noch Schüler – was man dort macht, müsste den meisten ja bekannt sein! Nach der Schule möchte ich gerne studieren. Doch da bin ich mir noch nicht schlüssig, was genau. Verraten kann ich euch, dass Maschinenbau oder IT (Informationstechnologie) in der näheren Auswahl stehen.

Neben dem Schulalltag und dem THW (was

Lars ist gesellig und vielseitig engagiert.

ab und zu echt stressig sein kann), finde ich meinen Ausgleich im Sport und bei meinen Freunden. Denn es gibt nichts Schöneres, als im Sommer Mountainbike zu fahren oder zu joggen, mit Freunden schwimmen zu gehen oder einfach abends mit ihnen das Kino, Strandbars oder ähnliches unsicher zumachen.

Nun, das wäre es auch erst einmal zu mir, doch wenn ihr mehr über mich erfahren wollt, sucht mich doch einfach bei Facebook. Dort stehe ich euch für Fragen bereit, und außerdem würde ich mich über Anregungen freuen. Ich freue mich schon jetzt auf euch. Beinahe hätte ich zu erwähnen vergessen, dass ich mich im Jugend-Journal in den Rubriken „Internet" und „Reportage" einbringen möchte.

Lars Tietz

Moritz Geppert

Vom „blauen Virus" infiziert

Hallo liebe Leser,

ich heiße Moritz Geppert und bin 16 Jahre alt. Ich wohne in einer kleinen Gemeinde, die den Namen Wiernsheim trägt und im schönen Baden-Württemberg liegt. Momentan besuche ich die 11. Klasse eines Technischen Gymnasiums und möchte später nach meinem Abitur einmal Ingenieurwesen oder Architektur studieren.

Wenn neben der THW-Jugend noch Zeit bleibt, baue ich angestauten Stress sehr gerne beim Downhill-Fahren (einer Disziplin des Mountainbikings) ab oder schraube an allen möglichen Fahrrädern rum und engagiere mich im örtlichen Jugendraum.

In der THW-Jugend bin ich im Ortsverband Niefern-Öschelbronn, welcher sich unweit meines Wohnortes befindet. Zur THW-Jugend kam ich durch einen guten Freund, der mir immer begeistert von den Jugenddiensten erzählt hatte. Schon nach dem ersten Mal im THW war ich sofort mit dem „blauen Virus" infiziert. Mich begeisterte (und begeistert immer noch) die komplette Technik und die Kameradschaftlichkeit, die im gesamten THW herrscht, egal ob im OV oder auf den Bundesjugendlagern.

Mittlerweile bin ich schon seit knapp fünf Jahren Junghelfer und seit einem Jahr auch Jugendsprecher im OV. Im Frühjahr des nächsten Jahres werde ich mit der Grundausbildung beginnen, um dann Aktiver Helfer zu werden. Da mir die Arbeit mit Jugendlichen sehr viel Freude bereitet, möchte ich den Jugendbetreuer-Lehrgang machen, um dann als Jugendbetreuer aktiv zu sein. Aber ich könnte mir auch vorstellen, dass ich etwas in Richtung Öffentlichkeitsarbeit mache.

Im Jugend-Journal möchte ich mich hauptsächlich in der Rubrik „Gewusst wie" einbringen. Gerne stehe ich euch bei Fragen jederzeit unter moritz.geppert@jugend-journal.de zur Verfügung.

Viele Grüße

Moritz Geppert

Moritz ist begeistert vom THW.

FSJ: Der Neue

Um es direkt vorweg zu nehmen, mein Name ist Niclas von Ambüren, ich bin 19 Jahre jung, stamme aus Berlin, bin aber in der Nähe von Bonn aufgewachsen. Vom 5. November 2012 an bis zum 31. August 2013 mache ich ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in Bonn.

Mein vorheriger Kontakt zum THW ist recht bescheiden. Er beschränkt sich auf einen Freund, der selbst im THW aktiv ist und immer mal wieder begeistert davon erzählt hat. Über ihn bin ich dann auch auf den Gedanken gekommen, mich für mein FSJ zu bewerben.

Zu meinem Aufgabenfeld gehört unter anderem die Unterstützung im Versandshop, bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei Seminaren und Veranstaltungen. So konnte ich schon nach einer Woche mit auf den Bundesjugendausschuss fahren und habe dort viel Interessantes über das THW und auch über die THW-Jugend erfahren – vor allem aber habe ich ganz viele neue Leute kennen gelernt. Und obwohl ich noch nicht so lange dabei bin, spiele ich jetzt mit dem Gedanken, im Ortsverband Bonn meine Grundausbildung zu machen und in den aktiven Dienst einzutreten.

Wenn ihr Fragen habt meldet euch doch einfach bei mir:
Niclas.vonAmbueren@thw.de
Tel. 0228/940-1095

Carla Priesnitz hat nachgelegt

Herzlich willkommen!

„Am 22. Juni 2012 um 1:50 Uhr erstürmte Lotta mit 3.660 Gramm, 53 Zentimetern Körperlänge und wehendem Haar die Welt", schreibt uns die längjährige Mitarbeiterin Carla Priesnitz stolz. Nach Söhnchen Leo ist sie Carlas zweites Kind und die ganze Familie ist, so schreibt sie weiter, „total von Lotta angetan und hat eine schöne Zeit".

Wir von der Redaktion wünschen Lotta alles Gute für den weiteren Lebensweg und ihren Eltern ein glückliches Händchen bei der Erziehung und den vielen Herausforderungen des Alltags.

Marc Warzawa

Leistungsabzeichen für Helfer

Unvergänglicher Ruhm

Wenn ein Junghelfer oder eine Junghelferin das Leistungsabzeichen in Bronze, Silber oder Gold abgelegt hat, dann wird das entsprechende gewebte Abzeichen ausgegeben. Damit jedoch beim Übertritt in den Helferstatus die einmal erworbene Auszeichnung auch für andere sichtbar bleibt, wurde eine Spange in den Stufen Bronze, Silber und Gold kreiert, die Stephan Berger, der Referent der Bundesjugendleitung für das Leistungsabzeichen und Ausbildungsleitfaden, auf dem Multiplikatoren-Treffen zum Leistungsabzeichen in Weimar vorstellte. Die Ausgabe der Spangen wird noch im Detail festgelegt und mitgeteilt. Wer es bis dahin mit seinen Fragen nicht aushält, wende sich an ausbildung@thw-jugend.de

Post aus Russland

Hello, My name is Tatiana. I am a teacher of elementary grades, teaching the basics of safety, as well as leading the section to protect the rule of law. Children really like these lessons. Every boy wants to be as brave, strong and responsible as policemen. After all, everyone knows that your service is very important in modern society. Maintaining peace and tranquility on Earth - is a big responsibility and honor. The boys organized a small museum in the school, where various subjects relating to the police and the policemen - the form, patches, badges, helmets, etc I would be very grateful if you would send us some souvenirs (like a patch) for our museum. Thank you!

Tatiana Rozanova

Hello Tatiana, thanks for sending us an email. We like to send you a patch but I want to get sure, that the email was not only spam: So please send me some pictures of your museum and of the children running it. Thanks,

Marc Warzawa

Hello, Marc! Thank you for sending us the patch. Children liked it very much! Journal is a very intersting too. Patch will take it rightful place in our museum.
Merry Christmas and Happy New Year!

Tatiana Rozanova

Привет Татьяна и ее учеников!

Alles was Recht ist

Haftung:

Jenseits der Ausreden – Teil II

Wenn mehrere Schaden anrichten

Wer muss den Schaden ersetzen? Was ist, wenn in dem im letzten Heft geschilderten Fall (der achtjährige Martin tritt auf dem Schulhof gegen Svens Fahrrad und beschädigt es) Martin von dem älteren Ronny angestiftet wurde, gegen das Fahrrad zu treten oder wenn noch drei oder zehn andere gegen das Fahrrad getreten haben?

Dann zahlt Martin nicht etwa nur ein Viertel oder ein Zehntel, sondern den gesamten Schaden allein, wenn Sven es so möchte. Der Geschädigte kann sich nämlich einen Schädiger aussuchen und von diesem den gesamten Schadenersatz verlangen, auch wenn dieser nur einen minimalen Anteil des Schadens angerichtet hat oder sogar nur „Schmiere gestanden" und aufgepasst hat, dass keiner die Bande beim Zerstören des Fahrrades beobachtet. Martin kann sich zwar später im „Innenverhältnis", das heißt im Verhältnis zu den anderen Mittätern, an die anderen Schädiger halten. Das ist aber oft nicht vielversprechend. Häufig streiten diese den Tatbeitrag ab oder haben kein Geld.

Eine gemeinsame Haftung mit den Eltern kommt immer dann in Betracht, wenn Eltern oder andere Aufsichtspflichtige (Erzieherinnen oder Erzieher, Krankenhaus für die aufgenommenen Kinder, THW-Jugendbetreuer/-innen) zu dem Zeitpunkt, in dem das von ihnen zu betreuende Kind Schaden angerichtet hat, ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. Nach § 832 BGB ist nämlich derjenige, der Kraft Gesetzes oder Kraft Vertrages zur Führung der Aufsicht über eine minderjährige Person verpflichtet ist, zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Das Oberlandesgericht Köln verurteilte einen elf Jahre alten Jungen und seine Mutter zur Zahlung von 35.000 Euro Schmerzensgeld. Der Junge hatte beim Spielen auf dem Spielplatz mit einem Wurfpfeil (Dart-Pfeil) einen siebeneinhalb-jährigen Jungen versehentlich ins linke Auge getroffen. Seine Mutter hielt sich zu dieser Zeit in ihrer Wohnung auf, von der aus das Spiel zum Teil einsehbar war (OLG Köln, Urteil vom 5.5.1993-11 US/93 1994, 297).

Haftpflichtversichert?

Das ist die Existenzversicherung der jungen Menschen. Sind deine Eltern haftpflichtversichert? Eine Haftpflichtversicherung schützt dich vor möglichem Existenzverlust. Frage Deine Eltern, ob sie eine Privathaftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Wenn nicht, dann nerv sie so lange, bis ihr eine Haftpflicht habt. Bitte deine Eltern, sich bei der Versicherung über den Haftungsumfang und die Haftungssummen zu erkundigen. Lass dir von deinen Eltern die Versicherungspolice zeigen. Schließlich geht es um deine Zukunft. Notiere die Versicherungsnummer. Dann kannst du die Versicherung sofort informieren, wenn du mal ohne deine Eltern weg bist und einen Schaden verursacht hast. Stell dir vor, du hast einer Dame aus Versehen eine Tasse Kaffee über ihren weißen Pelz gegossen; du bist im Supermarkt gegen einen Berg mit Gurkengläsern gelaufen und damit „den Bruch des Tages" veranstaltet oder ihr spielt Indianer und dein Pfeil trifft versehentlich Marions Auge. Wie wichtig eine Haftpflichtversicherung ist, zeigt ein Fall des armen Kai, der mit über 100.000 Euro Schulden ins Leben startet. Der 15 Jahre alte Kai lebt in armen Verhältnissen. Seine Eltern können mit ihrem geringen Einkommen kaum die siebenköpfige Familie ernähren. Er selbst hat kein Einkommen. Natürlich war bisher kein Geld für eine Haftpflichtversicherung übrig. Nun aber ist Kai das passiert, was den meisten anderen auch passieren könnte. Radfahrer Kai raste – mit Walkman im Ohr – bei Dunkelheit mit hohem Tempo und ohne Beleuchtung die Hauptstraße entlang. In diesem Moment überquerte Opa Wilhelm die Hauptstraße, nachdem er sich nach beiden Seiten vergewissert hatte, ob ein Fahrzeug nahte. Als er die Straße schon fast ganz überquert hatte, wurde er plötzlich von Kais Fahrrad erfasst, das er wegen der fehlenden Lichter nicht hatte sehen können. Opa Wilhelm wurde schwer verletzt und musste fünf Wochen stationär im Krankenhaus behandelt werden. Der Junge haftet zu 100 Prozent, weil er kein Licht am Rad hatte und auch zu schnell gefahren war. Zweifellos ist er auch in vollem Umfang einsichtsfähig. Hätten seine Eltern eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, wäre der Fall für Kai wohl damit ausgestanden gewesen, dass er Opa Wilhelm ab und zu im Krankenhaus besucht und ihm etwas mitgebracht hätte. Für Kai aber ist alles anders. Er wird vollen Umfangs zur Kasse gebeten. Nicht von Opa Wilhelm. Der hat soviel Verständnis und verzichtet sogar auf Schmerzensgeld, um dem Jungen die Zukunft nicht zu verbauen. Aber die Krankenkasse von Opa Wilhelm kennt kein Pardon und verlangt von Kai im Wege des Rückgriffs die gesamten Krankenhaus- und Behandlungskosten in Höhe von etwa 54.000 Euro. Das Gericht kommt nicht umhin, Kai zur Zahlung der vollen Summe zu verurteilen. Gesetz ist Gesetz, auch wenn es dem Richter noch so schwerfallen mag. Für Kai kommt alles sogar noch schlimmer: Es bleibt nicht bei den 54.000 Euro. Auf die Summe muss er mindestens 4 Prozent Jahreszinsen zahlen. Außerdem muss Kai die gesamten Prozesskosten in Höhe von 13.575,55 Euro tragen. Würde er gegen das Urteil Berufung einlegen, würden sich diese Kosten noch mal mehr als verdoppeln. Prozesskostenhilfe? Die bekommt Kai deshalb nicht, weil er den Prozess verloren hat. Im Laufe der Jahre wird sich diese Summe mit Prozesskosten und Zinsen vermutlich so erhöhen, dass Kai sein Berufleben mit einem Schuldenberg von über 100.000 Euro beginnen muss, das eventuell mit Gehaltspfändungen beginnt und keine Familiengründung zulässt.

Alle Eltern sollten deswegen versuchen, ihren Kindern ein solches Los zu ersparen. Es wird zwar von einigen Oberlandesgerichten die Meinung vertreten, dass gegen eine unbegrenzte Haftung eines Minderjährigen dann verfassungsrechtliche Bedenken bestehen, wenn sie zur Existenzvernich-

tung eines Jugendlichen führt. Die Rechtsprechung ist aber noch sehr vage. Eine Verurteilung zur Zahlung einer Summe wird in jeden Fall ausgesprochen werden müssen.

Die Privathaftpflichtversicherung ist eine Versicherung, die dann einspringt, wenn der Versicherungsnehmer schuldhaft einen Schaden verursacht hat, für den er geradestehen muss. Im Fall Kai hätte die private Haftpflichtversicherung zunächst versucht, möglichst viele Schadensersatzforderungen abzuwehren und hätte die verbleibende Restforderung, die Kai an Schadensersatz zahlen musste, für Kai bezahlt. Kai hätte nichts mehr von dem Fall gehört. Die Haftpflichtversicherung springt auch ein, wenn ein Dritter versucht, unberechtigt Ansprüche geltend zu machen. Beispiel: Du gehst zu einem Pop-Konzert. Es kommt neben dir zu einer Handgreiflichkeit. Einem Besucher wird fast das Auge ausgeschlagen. Der Täter macht sich sofort aus dem Staub. Weil du zufällig daneben stehst, behauptet der Freund des Täters, der vor Ort geblieben ist, du seiest der Täter. Auch hier steht die Haftpflichtversicherung bei, um Ansprüche abzuwehren. Die Privathaftpflichtversicherung deckt Personenschäden und Sachschäden bis zu einer bestimmten Höhe. Ausnahme: Wurde der Schaden vorsätzlich herbeigeführt, springt keine Versicherung für dich ein. Das ist häufig auch bei grober Fahrlässigkeit der Fall.

Haftung ohne Verschulden spezieller Haftungsgesetze

Unsere Welt ist komplizierter und gefährlicher geworden, Tendenz: steigend. Deshalb sollst du jetzt schon erfahren, dass es eine Reihe von Spezialgesetzen gibt, die größere oder kleinere Teile der Bevölkerung schützen und zwar auch dann, wenn niemand etwas für den Schaden kann. Der Gesetzgeber sorgt also dafür, dass niemand der Willkür gewissenloser Hersteller oder Betreiber einer Maschine oder Anlage ausgeliefert ist. Es fängt bereits beim Kraftfahrzeug an, dessen Betrieb so gefährlich ist, dass ein kleiner technischer Fehler oder ein kleines Missverständnis beim Fahren für den Tod vieler Menschen verantwortlich sein kann. Weil ein Kraftfahrzeug nun mal so gefährlich ist, haftet sein Halter immer, wenn sein Fahrzeug in einen Unfall verwickelt ist. Der Halter eines Fahrzeuges ist die Person, dessen Name auf dem Fahrzeugbrief steht, also „auf den das Fahrzeug zugelassen" ist. Das gilt auch dann, wenn er keine Schuld an dem Unfall hat und sogar, wenn er nicht selbst gefahren ist. Niedergelegt ist das im Straßenverkehrsgesetz. Ähnliche Regelungen gibt es für den Betrieb von Eisenwaren, Flugzeugen und so weiter. Auch ein Produzent haftet, wenn durch den Fehler seines Produkts ein anderer zu Schaden kommt. Das wird im Produkthaftungsgesetz geregelt. So hat der Bundesgerichtshof die Haftung eines Vertreibers von Mehrwegproduktflaschen für schwerste Augenverletzungen anerkannt, die ein 9-jähriges Mädchen durch das scheinbar grundlose Explodieren einer Mineralwasserflasche erlitten hat (Bundesgerichtshof Urteil vom 9. Mai 1995 WM 1995, 1317). Stelle dir ferner vor, bei einem Reifenhersteller werden bei der Beschriftung Normalreifen als Hochgeschwindigkeitsreifen ausgewiesen. Viele schnelle Autos werden mit diesen vermeintlichen Hochgeschwindigkeitsreifen ausgestattet, bei denen es sich in Wirklichkeit um Normalreifen handelt, die Geschwindigkeiten ab 180 km/h nicht vertragen. Einem Porsche-Fahrer platzt einer der angeblichen Hochgeschwindigkeitsreifen bei Tempo 210. Der Porsche-Fahrer ist tot. Hier haftet der Reifenhersteller den Kindern des Porsche-Fahrers gegenüber auf Unterhalt. Gibt es Störungen im Atomkraftwerk oder ist in einer Chemiefabrik ein kleines Ventil nicht richtig geschlossen worden, kann das schlimme Folgen für die Bevölkerung im Umkreis haben. In diesem Fällen haftet der Betreiber der Anlage, wenn Menschen oder Sachen zu Schaden kommen. Das ist im Umwelthaftungsgesetz geregelt.

Das mögliche strafrechtliche Nachspiel

Wer einem anderen Schaden zufügt, muss nicht nur den Schaden wieder gut machen oder Ersatz oder Schmerzensgeld zahlen, hier handelt es sich um die „zivilrechtliche" Haftung. Manchmal kann man auch bestraft werden, wenn man Schaden anrichtet; es gibt ein strafrechtliches Nachspiel.
In Betracht kommt beim mutwilligen Beschädigen oder Zerstören von Sachen, beispielsweise eines Fahrrades, einer Lampe oder einer Telefonzelle, eine Bestrafung wegen Sachbeschädigung. Die fahrlässige oder vorsätzliche Beschädigung fremden Eigentums kann sogar ein Umweltdelikt sein, so etwa, wenn du einen Kanister Öl in Nachbars Gartenteich auslaufen lässt. Eine Vermögensverletzung ist auch durch Betrug, Diebstahl, Untreue und viele andere Delikte sind möglich. Wird ein Mensch verletzt oder getötet, kommt vorsätzliche oder fahrlässige Körperverletzung mit Todesfolge, fahrlässige Tötung oder Totschlag in Betracht. Unter besonderen Umständen kann auch eine unterlassene Hilfeleistung in Betracht kommen,

Das ganze Leben ist eine einzige Gefahr. Viele Gefahren zu kennen und ihnen möglichst gut zu begegnen wünscht

Rolf Gottschall
Oberregierungsrat im Referat Z1,
THW-Leitung

Dieser Artikel ersetzt keine Rechtsberatung und soll nur der Orientierung in ähnlich gelagerten Fällen dienen.

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

Verehrte Leseratte,
„das Böse ist immer und überall!“ sang vor vielen Jahren die Erste Allgemeine Verunsicherung und hatte damit ganz bestimmt Recht. Denn nicht jeder Kamerad ist ein wahrer Freund. Manch einer versucht, sich auf Kosten des oder der Nächsten einen Spaß zu machen. Nun wäre es ganz bestimmt falsch und nicht angebracht, den guten Glauben an die Menschheit zu verlieren. Allerdings kann es nicht schaden, mit offenen Augen und wachem Verstand durchs Leben zu eilen, um so der **Schieflage 35** aus dem Wege zu gehen, die hier als Fortsetzung behandelt wird.

Schlüpfrig: Die kalte Jahreszeit hat Einzug gehalten und die Fahrzeugbesitzer bereiten ihre „Heiligen Blechle“ auf alles Mögliche vor: Der Kühler und die Scheibenwaschanlage erhält neuen Frostschutz, die Türdichtungen werden mit Glyzerin eingeschmiert und die Winterreifen aufgezogen. Nur so kann der Verkehrsteilnehmer sicher sein, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen und im Falle winterlicher Verhältnisse nicht ins Rutschen oder Schleudern zu geraten. Wenn der Schnee ganz dick kommt, sollten Schneeketten griffbereit im Kofferraum liegen, um so das Vertrauen in die Bodenhaftung der Reifen wieder herzustellen. Misstrauisch sollten Unbedarfte jedoch werden, wenn sie losgeschickt werden, um **Winterreifen für den Hubwagen** zu holen. Vor allem, wenn sie dann gleich noch die Schneeketten für dessen Antriebsräder mitbringen sollen.

Verkabelt: Auch die Vertreter der elektrischen Zunft sind ähnlichen Fallen ausgesetzt und brauchen nicht verächtlich auf die „tumben Mechaniker“ herabzuschauen. Könnte es nicht sein, dass es im Zeitalter der drahtlosen Kommunikation notwendig wird, für den – hoffentlich nie eintretenden – Katastrophenfall vorzubeugen, wenn alle üblichen Versorgungswege abgestorben sein könnten, und dann für die FüKom kilometerweise **WLAN-Kabel** vorzuhalten?

Wellig: Wird ein Stein ins Wasser geworfen, dann entstehen Wellen. War das Wasser zuvor schon unruhig, werden es halt noch ein paar Wellen mehr. Es möge jetzt deswegen keiner der Leser eine Welle machen. Es sei denn, ‚la ola‘, die Welle der Begeisterung. Doch zurückkommend auf die elektrischen Wellen sollte das „Greenhorn“ eine Antenne dafür entwickeln, wenn ihm größere Mengen **Frequenzwasser**, beispielsweise abgefüllt in Kanister, aufgeladen werden. Auch und insbesondere dann ist im Umgang mit einer solchen Substanz Vorsicht geboten, wenn das Frequenzwasser stark nach Schnaps riecht. Ein Funke könnte genügen und dann wird daraus ein Feuerwasser, bevor man in der vordersten Reihe auf Wolke 7 als Neuankömmling ins Harfenspiel eingewiesen wird.

Bohrend: Hat sich schon einmal jemand Gedanken darüber gemacht, wie eckige Löcher in Bretter, Planken oder Bleche kommen? Nein, die werden nicht in der gewünschten Form produziert, sondern sie entstehen unter der Einwirkung geschickter Handwerker mit dem entsprechenden Werkzeug. Nur dass zur Herstellung von Dreiecken eben keine **Dreiecksbohrer** erforderlich sind. Auch wenn jetzt der eine oder andere im Viereck springen möchte ...

Infos kurz und bündig:
E-Mail: Dr.Peinlich@jugend-journal.de
Internet: www.jugend-journal.de

Dr. Peinlich wusste Rat

Eine wahre Geschichte

Auf dem Bundesjugendlager war Dr. Peinlich gerade auf dem Rückweg von den Kameraden des Logistik-Trupps, wo er sein Feldbett abgegeben hatte, als ihm drei 12-jährige Junghelfer entgegen kamen. Der Mutigste von ihnen fragte, ob in der Nähe die Arbeitsgruppe Logistik sei, denn sie hätten dort etwas abzuholen. Dr. Peinlich wies ihnen den Weg und erkundigte sich zugleich, was sie denn dort abzuholen hätten. Der erste antwortete, dass er Siemens Lufthaken holen solle und der zweite sollte das Gegengewicht für eine Wasserwaage mitbringen. Der dritte hatte keine direkte Aufgabe erhalten und war offensichtlich nur zum Tragen mitgekommen.
Der Fall lag klar auf der Hand. Die, die sie losschickten, wetteiferten wohl im Zelt der Jugendgruppe darum, was die Kameraden von der Logistik den Junghelfern zum Schleppen mitgeben würden. Was konnte Dr. Peinlich tun? Schließlich sollten die Junghelfer diejenigen sein, die zuletzt lachten.

Nach kurzem Überlegen bückte er sich und hob ein Buchenblatt vom Boden auf. Er streifte die Rippen vom Blatt ab, so dass lediglich der Stiel übrig blieb. Diesen bog er zu einem Haken und drückte ihm dem ersten Junghelfer in die Hand und sagte: „Nimm das mit und sage, es sei der Siemens Lufthaken!“. Dann bückte er sich ein weiteres Mal und hob ein kleines Steinchen auf. Das gab er dem zweiten Junghelfer: „Von dem Steinchen kannst Du behaupten, es sei das Gegengewicht einer Wasserwaage.“

Die Junghelfer schienen reichlich verdutzt, denn sie hatten offensichtlich etwas anderes erwartet. Der erste hatte sich am schnellsten gefasst und empörte sich: „Sie wollen uns wohl verarschen!“, worauf Dr. Peinlich antwortete: „Ich nicht – aber euer Jugendbetreuer!“. Mit dieser Antwort hatten die drei nicht gerechnet und sie machten sich reichlich verdattert auf den Rückweg zum heimatlichen Zelt. Tja, liebe Leser, hätten die Jungs mal bloß in der derzeitigen Serie von „Dumm gelaufen?“ geschmökert.

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter
Michael Becker
Römerstraße 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 18 42 34
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter
Ingo Henke
Corsicaskamp 19
49076 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 05 10 51
Fax: (05 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter
Marc-André Ciesiolka
Josef-Götz-Str. 7a
84034 Landshut
Tel.: (08 71) 2 76 97 05
Mobil: (0 179) 4 50 58 20
marc-andre.ciesiolka@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin
Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940 - 13 27
Fax: (0 228) 940 - 13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent internationale Beziehungen
Rainer Schmidt
Fax: (0 89) 54 89 91 54
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de

Referent Leistungsabzeichen/ Ausbildungsleitfaden
Stephan Berger
Mobil: (0 177) 2 42 13 45
stephan.berger@thw-jugend.de

Referent Satzungsangelegenheiten
Walter Behmer
Mobil: (0 179) 5 91 62 41
walter.behmer@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg
Alexander Schumann
Bergstraße 25a
72813 St.Johann
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
Fax: (0 32 22) 2 41 61 13
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Bayern
Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
lgst@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend BE/BB/ST
Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 3 06 82 - 295
Mobil: (0 174) 1 51 81 28
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Hamburg
THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36–38
22297 Hamburg
Mobil: (0 151) 53 72 36 83
bartus@thw-hamburg-nord.de
www.thw-jugend-hamburg.de

THW-Jugend Hessen
Antje Müller
Heinrich-von-Bretano Straße 1
55130 Mainz
Mobil: (0 171) 3 42 74 40
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern
Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Carl-Stolcke-Straße 9
49090 Osnabrück
Tel.: (0 541) 5 80 49 - 501
Fax: (0 541) 5 80 49 - 504
Mobil: (0 179) 5 93 21 15
mark.phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
Fred Müller
Im Marienfeld 23
53577 Neustadt
Tel.: (0 26 83) 93 65 60
Fax: (0 26 83) 93 65 61
Mobil: (0 171) 5 44 10 00
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz
Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Saarland
Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Sachsen
André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein
Lasse Kruck
Schlehenweg 10
21502 Geesthacht
Tel.: (0 41 52) 91 87 47
Mobil: (0 160) 96 77 16 46
lassekruck@web.de
www.thw-jugend-sh.de

THW-Jugend Thüringen
Michael Richter
Veilchenweg 13
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de
www.thw-jugend-thueringen.de

BundesJugendLager
14.
1.8.–8.8.2012
in Landshut

Wir sagen

DANKE

**allen Jugendlichen,
Jugendleiterinnen und Jugendleitern,
Helferinnen und Helfern,
Hauptamtlichen,
Unterstützerinnen und Unterstützern
und Firmen,
die durch ihre tatkräftige Mitwirkung das
Bundesjugendlager 2012 in Landshut ermöglicht haben!**

Die Bundesjugendleitung der THW-Jugend e.V.